Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrisse. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 24 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25317), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 18, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2838). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmacht und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebeilage / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 40.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlaß nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24630.

Nummer 69 — **Dienstag, den 23. März 1937** — **49. Jahrgang**

Englands belgische Sorge

Die Besprechungen König Leopolds in London

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 23. März.

Die Unterredungen, die der belgische König gestern abend bei Gelegenheit des Diners auf der belgischen Botschaft mit Baldwin und Eden hatte, werden heute oder morgen fortgeführt werden. Wenn König Leopold im Laufe des heutigen Tages als Gast des jungen englischen Königspaares den Buckingham-Palast besucht, wird er erneut mit Baldwin zusammentreffen, und es wird dann am Abend und im Laufe des morgigen Tages eine weitere Besprechung mit Eden und mit dem König stattfinden.

Es ist heute noch in jeder Weise verfrüht, ein Ergebnis dieser Besprechungen vorherzusagen, wohl aber ist inzwischen eine Reihe von Punkten klarer geworden, die wenigstens die Umrißlinien der künftigen Verständigung erkennen lassen. Daß Belgien von seiner im März vergangenen Jahres eingegangenen Verpflichtung, gegebenenfalls auch Frankreich und England automatisch zu Hilfe zu eilen, befreit wird, ist sicher. Die Frage ist nur, unter welchen Bedingungen dies geschehen wird. Wie man offiziellen belgischen und englischen Aeußerungen entnehmen darf, wird die jetzige Neutralitätsforderung Belgiens nicht mehr auf die alte absolute Neutralität der Vorkriegszeit, sondern mehr auf eine Art von politischer Neutralität gehen. Genauer gesagt, Belgien wünscht, allein und ausschließlich über alle Belgien betreffenden Fragen selbst zu bestimmen. An einem praktischen Beispiel klargemacht, heißt dies, Belgien will ausschließlich selbst entscheiden, wann eine Verletzung seiner territorialen Hoheit eingetreten ist. Belgien will selbst bestimmen, ob es die Garantiestaaten zu Hilfe rufen soll und keiner der Garantiestaaten soll das Recht haben, Belgien ohne direkte Aufforderung von Brüssel zu helfen.

In dieser belgischen Forderung liegt eine sehr beachtliche Ablehnung von in der Völkerbundssatzung festgelegten Grundsätzen. In England hat man gerade diesen Punkt sehr deutlich erkannt und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß gerade die belgischen Forderungen, die die Völkerbundstagung berühren, einen breiten Raum in den jetzt in London geführten Besprechungen einnehmen werden. Wir haben bereits gestern auf das Problem des Durchzugrechts, wie es im Artikel 16 der Völkerbundssatzung festgelegt ist, hingewiesen. Wie heute morgen der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" erklärt, lehnt Belgien diese Bestimmung des Artikels 16 nicht grundsätzlich ab, wohl aber wünscht die Brüsseler Regierung sich das Recht vorzubehalten, selbst dieses Durchmarschrecht zu gewähren oder abzulehnen.

Es ist von besonderem Interesse, die englische Haltung zu diesen belgischen Forderungen zu beobachten. Das Londoner Komitee für die Weltreichverteidigung hat der „Morning Post" zufolge vor einiger Zeit für das Kabinett eine Denkschrift ausgearbeitet, die zu folgenden Ergebnissen kommt: Die belgische Neutralität würde die Sicherheit Englands nicht berühren, vorausgesetzt, daß diese Neutralität nicht für Zwecke einer dritten Macht ausgearbeitet wird. Es müßte aber eine Reihe von „technischen" Bedingungen erfüllt werden. Man wird annehmen dürfen, daß diese technischen Bedingungen auf die Bereitschaft Belgiens sich bezieht, unverzüglich London von der Ueberfliegung Belgiens durch feindliche Fliegergeschwader zu unterrichten. In England hat man sich ausgerechnet, daß eine derartige belgische Mitteilung England einen zeitlichen Vorsprung von rund 40 Minuten gibt. Da man, wie es heißt, die ganze Luftabwehr in 30 Minuten voll organisiert haben kann, würde eine solche belgische Benachrichtigung für England von größter Bedeutung sein. Bisher ist nicht bekannt, ob Belgien sich zu diesen technischen Bedingungen bereiterklärt hat, gewisse Anzeichen aber sprechen dafür, daß Belgien nicht vollständig ablehnen dürfte.

Neben diesen, wenn man so sagen darf, technischen Problemen spielen in den gegenwärtigen Londoner Verhandlungen auch rein politische Erwägungen eine bedeutende Rolle. Es verdient hierbei ganz besonders festgestellt zu werden, daß die neue belgische Politik, nicht etwa aus Furcht vor Deutschland, sondern nahezu ausschließlich aus der Furcht vor den möglichen Konsequenzen des französisch-sowjetrussischen Paktes geboren ist. Belgien fürchtet, daß Frankreich in Erfüllung seiner Paktverpflichtungen Belgien als Aufmarschgebiet benutzen könnte. Belgien hat in London keinen Zweifel darüber gelassen, daß es ein solches Vorgehen unter keinen Umständen dulden werde.

Die englischen Ministergehälter

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 23. März.

Der scheidende Ministerpräsident Baldwin macht seinem Nachfolger sowie seinen Kabinettskollegen noch kurz vor seinem Rücktritt ein erhebliches Geschenk. Das Kabinett hat einem Regierungsentwurf, der jetzt von Baldwin vor dem Parlament vertreten wird, zugestimmt, wonach die Ministergehälter eine wesentliche Erhöhung erfahren. Der Premierminister wird künftig jährlich 10 000 Pfund erhalten; das ist das Doppelte seines jetzigen Einkommens. Alle anderen Kabinettsmitglieder werden künftig finanziell auf die gleiche Stufe gestellt und erhalten nunmehr ein Jahresgehalt von 5000 Pfund. Während eine Pension für einen englischen Ministerpräsidenten bisher nur dann gewährt wurde, wenn er positiv ein Bedürfnis nachweisen konnte, werden künftig die englischen Ministerpräsidenten nach einer gewissen Amtszeit automatisch eine Pension von 2000 Pfund jährlich erhalten. Das neue Gesetz wird auf Baldwin, MacDonald und Lloyd George Anwendung finden.

Von besonderem Interesse ist die Bestimmung, daß auch der anerkannte Führer der Opposition, im konkreten Falle der Führer der Labour Party, Major Attlee, ein Jahresgehalt von 2000 Pfund erhält. Eine solche Bestimmung ist im englischen Weltreich nichts Neues. In den englischen Dominions, z. B. in Kanada, ist es bereits seit Jahrzehnten üblich, daß der Oppositionsführer ein Ministergehalt erhält. Die Idee, die hier zugrunde liegt, ist folgende: Der Oppositionsführer soll niemals von finanziellen Erwägungen geleitet werden, sondern die Opposition ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten führen können.

Tataresku in Prag

Unterredung mit Hodza

Das tschechoslowakische Pressebüro meldet: Der rumänische Ministerpräsident Tataresku stattete nach seiner Ankunft in Prag dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza einen Besuch ab. In der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wurden alle politischen und wirtschaftlichen Fragen berührt, die sich einerseits auf die beiden befreundeten Länder und andererseits auf die Kleine Entente beziehen. Von beiden Seiten wurde die feste Entschlossenheit betont, in jeder Hinsicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft der Staaten der Kleinen Entente zu stärken. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Vertreter der beiden Regierungen die Lage ihrer eigenen Staaten wie auch die mitteleuropäische und europäische überhaupt von den gleichen Gesichtspunkten betrachten.

Vorzeitige Rückkehr Mussolinis

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Rom**, 23. März.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat bereits am Montagabend, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Libyen, im Palazzo Venecia seine gewohnte Tätigkeit wieder aufgenommen. Nach einer Mitteilung des Gouverneurs von Libyen ist die Verkürzung des Aufenthaltes Mussolinis in Libyen ausschließlich auf den außerordentlich heftigen Wüstenwind zurückzuführen.

Der Wind war so stark, daß mehrere ausländische Pressevertreter auf den Besuch von Leptis Magna verzichteten. Das Besuchsprogramm habe im übrigen eine vorzeitige Rückkehr Mussolinis vorgesehen, falls der Wüstensturm den Weiterflug durch die Wüste verhindern sollte. Mussolini richtete, bevor er den Kreuzer „Pola" in Gaeta nach seiner Rückkehr aus Tripolis verließ, an die Flotte einen Tagesbefehl. Von den beiden Geschwadern sind auf der Heimfahrt von Tripolis hauptsächlich Uebungen am Geschütz durchgeführt worden. Das eigentliche Manöver bestand darin, daß eins der Geschwader in der Meerenge von Messina in ein Gefecht verwickelt wurde, während das andere die Beschießung eines Hafens an der turrhenischen Küste durchzuführen hatte. Das durch Funkspruch benachrichtigte Geschwader eilte sodann auf einem Kurs herbei, bei dem es dem Feind den Rückzug abschneiden konnte. Zu diesem Zweck beteiligte sich auch die Luftflotte an den Uebungen. Außerdem waren auch U-Boote zu den Kämpfen herangezogen.

Die Kämpfe in Südspanien

ep. **Paris**, 23. März.

Die Radioagentur meldet aus Sevilla: Nach Mitteilungen aus englischer Quelle sind im Laufe der Kämpfe, die sich im Universitätsviertel von Madrid und auf dem Campo de Moro abspielten, auch marokkanische Truppen in die Straßen der Umgebung des Königspalastes eingedrungen. In diesen Straßen spielten sich blutige Kämpfe ab. Weiter berichtet die Agentur, daß die Truppen des Generals Queipo de Llano ihren Vormarsch in der Provinz Cordoba fortsetzen. Die ganze Provinz ist gegenwärtig in den Händen der Nationalen. Die nationalen Kolonnen marschieren gegen Andojar, Almaden und Pozoblanca, das nach fünftägiger Verteidigung durch die Bolschewisten, die sich aus neun Bataillonen der internationalen Brigade zusammensetzten, von den Nationalen eingenommen worden ist. Die Bevölkerung dieser Stadt hat die Truppen des Generals Queipo de Llano begeistert empfangen. Die Nationalen haben 700 Gefangene gemacht sowie mehrere hundert Gewehre, Maschinengewehre und beträchtliches Kriegsmaterial erbeutet.

Ein deutscher Forschungsrat

Für die wissenschaftlichen Aufgaben im Vierjahresplan

Berlin, 23. März.

Reichserziehungsminister Rust hat durch Erlaß vom 18. März 1937 — WN 612 — für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Forschung befassenden Stellen im Reichsgebiet einen Forschungsrat gebildet. Zum Präsidenten des Forschungsrates hat er den Dekan und ordentlichen Professor der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Karl Becker, zu dessen Stellvertreter den Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. phil. Backer, berufen. Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiete der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzusetzen. Bestimmte Wissenschaftszweige sollen auf das durch den Vierjahresplan gesteckte Ziel ausgerichtet und die Mittel auf Grund einer planmäßigen Stellung der Aufgaben verteilt werden.

Diese Hervorhebung besonders wichtiger Forschungsaufgaben im Dienste des Volksganzen faßt den Grundsatz der freien Forschung, an dem gerade der nationalsozialistische Staat festhält, in keiner Weise an. Diese Freiheit der Forschung besteht aber nicht in der Willkür der Aufgaben, sondern in der Selbständigkeit ihres Verfahrens. In einem geschichtlichen Augenblick, in dem der Forschung Ziele von gewaltigem Umfange gestellt sind, deren Erreichung für das Volksganze lebensnotwendig ist, muß die Forschung sich mit besonderem Nachdruck gerade diesen Aufgabengebieten zuwenden und damit gegebenenfalls auch weniger wichtige und weniger dringliche Aufgaben selbst dann zurückstellen, wenn deren Bearbeitung dem bisherigen Arbeitsgebiet des Forschers unter der überkommenen Uebung bei der Verteilung der Mittel entspricht.

Die Einrichtung des Forschungsrates dient so der Planung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte, beseitigt aber nicht die bisher auf dem Gebiet der Forschung bestehenden Stellen und deren Verwaltung. Es soll damit auch nicht neben den bisherigen Stellen eine weitere Organisation ins Leben gerufen werden. Außer dem Präsidenten und seinem Stellvertreter besteht der Forschungsrat aus dem Geschäftsführer der Verwaltung, einem Rechtsbeirat und besonders zu berufenden sachverständigen Wissenschaftlern als Leitern der einzelnen Fachgliederungen, die im Forschungsrat gebildet werden sollen. Der gerechten planmäßigen Verteilung der Mittel auf die einzelnen Fachgebiete dient der Hauptbeirat, der aus den Organen des Forschungsrates und dem Präsidenten der deutschen Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung (deutsche Forschungsgemeinschaft) besteht. Durch die Bildung des Forschungsrates wird Bestand und Aufgabe der deutschen Forschungsgemeinschaft nicht berührt. Vielmehr ist für ein sinnvolles Zusammenarbeiten gesorgt. Der Forschungsrat wird auf dem Gebiete der Aufgaben, die der Führer im Vierjahresplan der deutschen Wissenschaft und Forschung gestellt hat, richtungsweisend und bestimmend einwirken.

Wahn und Wirklichkeit

Reise in die Tschechoslowakei — den Staat der „Humanitären Demokratie"

Von Colin Roß

Unser Mitarbeiter Dr. Colin Roß hat eine Reise in die Tschechoslowakei unternommen, um von dort über die augenblicklich so aktuellen Probleme dieses Landes zu berichten. Wir veröffentlichen heute den ersten Bericht über diese Reise.

Wie ich mich der tschechoslowakischen Grenze nähere, brummt mir der Kopf von den höchsten Idealen. Ich habe gerade als Vorbereitung für diese Reise Masaryks „Weltrevolution" gelesen, den „Aufstand der Nationen" von Benesch, die gesammelten Schriften und Reden des letzteren sowie die Gespräche Karel Capeks mit dem „Präsidenten-Befreiter".

Ich bin im deutsch-tschechischen Gegensatz aufgewachsen. In meine Jugend fiel die „Badenische Sprachenverordnung", dieser erste Versuch der Tschechisierung reindeutscher Gebiete Böhmens, und der erbitterte Widerstand der nationalbewußten Deutschböhmen dagegen — der Ausdruck Sudetendeutsche war damals noch nicht gebräuchlich. Im Wiener Reichsrat kam es zu den berüchtigt gewordenen Pultdeckelkonzerten und Tintenfischschlachten. Und wenn wir Jungens im Akademischen Gymnasium rauften, so nannten wir das „Parlament-spielen" oder "Deutsche und Tschechen".

Als angehender Ingenieur hatte ich in Mährisch-Ostrau und Witkowitz mit tschechischen Arbeitern zu tun. Als Soldat wurde ich verwundet, als wir am Stochod eilig in eine Lücke geworfen wurden, die fahnenflüchtige tschechische Bataillone gerissen. Als Rekonvaleszent in Bad Teplitz spürte ich den unverhohlenen Haß, der von tschechischer Seite dem deutschen Offizier entgegengebracht wurde. Und in den Nachkriegsjahren bekam ich auf Reisen in der Tschechoslowakei auf deutsche Fragen von Polizisten oder Beamten mehr als einmal die Antwort „Nerozumim" (Ich verstehe nicht) oder das gröbere: "Tady se nemluvi nemecky" (Hier wird kein Deutsch gesprochen).

Auf allen meinen Reisen ist es stets mein Bemühen gewesen, so objektiv wie möglich zu schauen und zu berichten, so „naiv", so unbeeinflußt wie es nur irgend geht. Und wenn ich auf dieser neuesten Fahrt in die Tschechoslowakei versuchen möchte, zu einer endgültigen Formulierung des mir von Jugend an vertrauten deutsch-tschechischen Problemes zu kommen, so will ich das nicht, ohne die Gegenseite zu hören, ohne mich einmal auf den tschechischen Standpunkt gestellt zu haben. Wie sehen die Begründer des tschechoslowakischen Staates das deutsch-tschechische Verhältnis an? Was strebten sie an, als sie den alten Sehnsuchtstraum der Tschechen nach nationaler Unabhängigkeit verwirklichten? Wie sehen sie den von ihnen geschaffenen Staat, wie wollen sie zum mindesten, daß die Welt ihn sieht? Und darum habe ich nach Möglichkeit alles gelesen, was Masaryk und Benesch, die Begründer und ersten beiden Präsidenten des tschechoslowakischen Staates, gesprochen und geschrieben haben, und was weiterhin der Ministerpräsident Hodza, der Außenminister Krofta und die übrigen Regierungsmitglieder als Grundsätze und Ziele ihrer Politik bekannten.

Und jetzt brummt mir, wie gesagt, der Kopf von all den Idealen und höchsten Menschheitsgütern, die wie ein Sturzbach auf mich niederbrausten. Wenn Masaryk und Benesch nur den zehnten, ja nur den hundertsten Teil von dem verwirklichten, was sie in ihren Reden und Schriften anstreben und anpreisen, dann haben sie einen Idealstaat geschaffen, dann ist die Tschechoslowakei die Keimzelle eines neuen, besseren Europa, ja einer neuen Welt des Friedens, der Freundschaft, des Wohlstandes für alle. Dann gibt es keine nationalen Gegensätze mehr, vor allem keine deutsch-tschechischen; denn Masaryk predigt den Humanismus, der allen Gliedern des Staates zur vollen Entwicklung ihrer völkischen Persönlichkeit verhelfen soll. Benesch erklärt die Deutschen feierlich als „Gleiche unter Gleichen" und Hodza lehnt mit Entrüstung ab, daß die Tschechen auch nur eine deutsche Seele entnationalisieren und tschechisieren.

Ich muß ehrlich gestehen, daß ich von so viel feierlichen Beteuerungen, so viel Idealismus, so eindringlichen Bekenntnissen zum nationalen wie zum europäischen Frieden beeindruckt bin. Sicher, was diese Männer anstreben, ist noch nicht völlig erreicht, kann vielleicht noch nicht erreicht sein, weil die Wunden eines jahrzehntelangen erbitterten nationalen Ringens nicht so rasch zu heilen vermögen, aber der Wille zur Gerechtigkeit, zum deutsch-tschechischen Ausgleich ist doch augenscheinlich da, und in den 18 Jahren, die die tschechischen Patrioten und Idealisten Zeit hatten, ihren Staat zu formen, muß doch etwas von diesem Idealismus, von diesem reinen Willen Gestalt gewonnen haben.

So fahre ich diesmal voll Spannung und Zuversicht in den Staat der humanitären Demokratie. Eine kleine Enttäuschung ist es freilich, daß der Schaffner mich darauf aufmerksam macht, daß ich meine deutschen Zeitungen besser nicht mit über die Grenze nähme, wenn ich mich nicht großen Unannehmlichkeiten aussetzen wollte. Ich stutzte. Wieso? In das Land der Pressefreiheit, deren Vertreter bei jeder Gelegenheit betonen, in welchem Maße es sich — im Gegensatz zu seinem Nachbarl — vollster Freiheit des Geistes erfreut, dürfen keine fremden Zeitungen eingeführt werden? Das paßt nicht ganz in das Bild der idealen humanitären Demokratie, das die Schriften von Masaryk und Benesch entwerfen. Und ich werde noch stärker entäuscht, als der Zollbeamte selbst ein Heft der „News Week", das er in meinem Koffer findet, nicht passieren lassen will. Die „News Week" ist eine amerikanische Wochenschrift, und man betont doch bei jeder Gelegenheit, wie sehr man sich der großen amerikanischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0001

Demokratie verwandt und verbunden fühlt, und wie man auf eine Höhe mit ihr herangereift sei! Aber dem Zöllner kommt das illustrierte Blatt trotzdem verdächtig vor. Mißtrauisch blättert er darin. Da fällt sein Auge auf ein tschechisches Buch in meinem Koffer, und sein Blick hellt sich auf. Befriedigt nimmt er es in die Hand. Das kann er lesen, und als er gar hört, daß es eine Uebersetzung eines meiner Bücher ist, zeigt er sich restlos befriedigt. Jetzt bin ich unverdächtig und kann passieren; sogar die „News Week“ darf ich in das Land der Presse- und Geistesfreiheit mitnehmen.

Ich bin im tschechoslowakischen Staate, aber um eine weitere Illusion ärmer. Wieso sind hier in Asch der Zoll- wie der Paßbeamte Tschechen? Asch ist eine rein deutsche Stadt in einem rein deutschen Gebiet! Wie empfände wohl ein Franzose, würde er etwa in Genf von französisch radebrechenden Schweizer Grenzbeamten aus Zürich oder St. Gallen abgefertigt! Und sollte die Tschechoslowakei nicht eine „Schweiz“ werden, ja eine Art „höhere Schweiz“! Als es zur Zeit der Friedensverhandlungen den Engländern und vor allem den Amerikanern doch etwas bedenklich und mit dem eben erst so feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrecht nicht ganz vereinbar schien, dreieinhalb Millionen Deutsche den Tschechen auszuliefern, versicherten deren Wortführer, daß der neue Staat als eine reine Demokratie aufgebaut werden solle, mit vollster Gleichberechtigung Aller und peinlicher Wahrung der Rechte der Minderheiten.

Wieder tröste ich mich. Vielleicht ist es Zufall. Aber die Polizisten sind gleichfalls sämtlich Tschechen, die politischen Beamten, die Bezirksbehörde, sogar auf Bahn und Post steht es kaum besser. Ja, selbst der Pächter der Bahnhofswirtschaft ist ein Tscheche, und ich erfahre, daß es in der ganzen Tschechoslowakei nicht anders ist, mit einer einzigen Ausnahme.

Aber ich will nicht wiedergeben, was ich nur vom Hörensagen weiß, was mir berichtet wird, sondern nur, was ich selbst erlebe, mit meinen eigenen Augen sehe. Und ich will mich auch nicht einseitig informieren oder führen lassen. So widerstehe ich der Versuchung, Konrad Henlein aufzusuchen, der in Asch seinen Wohnsitz hat. Ich gehe in Prag nicht zur Schriftleitung seiner Zeitung, der „Zeit“. Ich suche nirgends eine Amtsstelle der Sudetendeutschen Partei auf. Ich ändere nicht einmal meinen Reiseplan, sondern halte mich an die ursprüngliche Route, wie sie durch meine Vorträge festgelegt ist.

Die Erfahrungen, die ich anläßlich dieser Vorträge machte, genügen vollständig, mir ein Bild vom Stand der Geistesfreiheit, der Gleichberechtigung der Deutschen und all der hohen Ideale zu geben, die Masaryk, Benesch und die übrigen Wortführer der Tschechoslowaken nicht müde werden, ununterbrochen zu verkünden. Zunächst einmal werden diese völlig unpolitischen Reisevorträge überhaupt verboten. Ein Prager sozialdemokratisches Blatt hatte geschrieben, ich hätte mich freiwillig Hitler zur Verfügung gestellt und wäre in der ganzen Welt für ihn eingetreten. „Das wäre noch schöner“, so ungefähr schrieb die Zeitung, „man ließe diese Kreatur Hitlers bei uns sprechen, während in Deutschland allen anständigen Menschen das freie Wort verwehrt ist.“ Das genügte zum Verbot der Vorträge.

Auf Intervention der deutschen Gesandtschaft hin wurde das Verbot aufgehoben, aber man warnte mich, keinerlei politische Bemerkungen zu machen. Ueberall waren meine Vorträge überwacht. Polizeibeamte mit umgeschnalltem Säbel saßen neben dem Rednerpult, Geheimagenten waren unter dem Publikum verteilt. In einigen Städten forderte man vorher die Einreichung eines wortwörtlichen Vortragstextes zur Zensur, in anderen wurde jedes einzelne Lichtbild vorher geprüft. In Prag machte mich der überwachende Beamte darauf aufmerksam, daß ich auch keinerlei Erzählung oder Schilderung aus einem überseeischen Lande bringen dürfte, die irgendwie als Anspielung oder Andeutung aufgefaßt werden könnte. Was alles darunter verstanden werden kann, erfuhr ich allerdings erst bei einem späteren Vortrag. Ich erwähnte da, daß es mohammedanische Länder gibt, in denen man sich durch unbedachtes Photographieren die größten Unannehmlichkeiten zuziehen kann. Daraufhin brach das Publikum in nicht enden wollendes Klatschen aus, und der überwachende Beamte kam in der Pause zu mir, mit der Weisung, in der Folge solche „anzüglichen Bemerkungen“ zu unterlassen. Verständlich wird das freilich erst, wenn man weiß, daß in der Tschechoslowakei Hunderte von Leuten — darunter 70, in Worten siebzig Reichsdeutsche — verhaftet, wochenlang festgehalten, ja zu monate- und jahrelangen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt wurden, weil sie unbedachterweise ein von hübschen Blumen umranktes Bahnwärterhäuschen oder eine malerische Eisenbahnbrücke oder einen alten Lagerschuppen photographiert oder auch nur sich durch eine unvorsichtige Bemerkung verdächtig gemacht hatten. — Ich lese in Masaryks Lebenserinnerungen nach: „Die Humanität ist unser nationales Programm!“

In Paris rollt der Rubel

Eine Viertelmilliarde Franken aus Moskau für die Kommunisten

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 23. März.

Der Abgeordnete Doriot, der Gründer der neuen französischen Volkspartei, hat gestern dem Ministerpräsidenten Léon Blum sein angekündigtes Memorandum über die Finanzgebarung der französischen Kommunistischen Partei überreicht. Gleichzeitig teilte er der Pariser Presse mit, daß er mit diesem Memorandum den schlüssigen Beweis geführt habe, daß die Kommunistische Partei in den Jahren 1920 bis 1937 nicht weniger als 250 Millionen Franken von Moskau erhalten habe. „Eine Viertelmilliarde also habe Moskau ausgegeben, um in Frankreich Unruhe und Aufruhr zu stiften.“

Namentlich zwei Zweige der kommunistischen Aktivität in Frankreich seien sehr teuer. Zunächst die Presse. Neben der „Humanité“, die jetzt mit einer Auflage von annähernd 550 000 Exemplaren doch immerhin ein Geschäft sei, gebe es etwa 100 kommunistische Provinzzeitungen, 42 kommunistische Wochenzeitschriften und mehrere pseudo-literarische Luxusrevuen, die alle mit riesigem Defizit arbeiteten. Die zweite Stelle großer Geldausgaben seien die neben der eigentlichen französischen Partei bestehenden Kominternbüros für das Ausland. Es gäbe Büros für Italien, Spanien, Polen, Ungarn, die Tschechoslowakei, die arabische Welt usw. Alle diese Büros beschäftigten etwa 250 Beamte mit recht anspruchsvollen Gehältern. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Doriot, er sei der festen Ueberzeugung, die Zwischenfälle von Clichy seien ausschließlich die Schuld der Kommunistischen Partei. Er wies darauf hin, daß die Zwischenfälle genau nach den üblichen kommunistischen Methoden erfolgt seien. Dazu brauche man sich nur die entsprechenden kommunistischen Flugblätter anzusehen.

In der Kammer findet heute die große Interpellationsdebatte über die Zwischenfälle von Clichy statt. Nach allen Kundgebungen der letzten Tage kann man sicher sein, daß die Einigung in der Formel gefunden werden wird: Alles für die Volksfront, für die Volksfrontregierung und für das Volksfrontprogramm. Jede einzelne Partei der Volksfront kann sich dann in dieser Formel dasjenige auswählen, worauf sie jeweils den größten Wert legt. Die Regierung Léon Blum käme mit dieser Formel glücklich in die Osterferien hinein und wäre dann für beinahe zwei Monate vom Parlament und seinen Parteien befreit. Man kündigt auch schon an, daß die Rede des Ministerpräsidenten Léon Blum weit mehr als nur eine formale Erklärung sein werde. Léon Blum werde wieder die Bilanz seiner Regierung ziehen.

Die große Textilschau

Ein Leistungsappell der drei Millionen im Textilgewerbe Schaffenden

Eigener Bericht der Hallischen Nachrichten

b. Berlin, 23. März.

Ministerpräsident Göring wird am morgigen Mittwochvormittag als Schutzherr der „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft“ die Eröffnung der Ausstellung vornehmen.

Die Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft, die nun nach Tagen und Nächten unermüdlicher Arbeit fertig vor dem Beschauer steht, ist eine neue Erscheinung auf dem Gebiet des Ausstellungswesens, das im nationalsozialistischen Reich so weitgehend ausgebaut und bereichert worden ist. Ein Wirtschaftszweig, einer der umfangreichsten des deutschen Wirtschaftslebens, stellt sich in seiner ganzen Breite und Tiefe dar, in seiner Geschichte und in seinem gegenwärtigen Stand. Es ist, als ob die 3 Millionen schaffender Volksgenossen, die in den Zweigen, die unmittelbar und mittelbar zu dem weiten Textilgebiet gehören, zum Leistungsappel angetreten wären. Die Ausstellung verdeutlicht in besonderer Weise, daß jeder wirtschaftliche Erfolg aus unendlich vielen einzelnen Mühen, aus der Arbeitsdisziplin und der Arbeitsfreude von Tausenden und Millionen wächst.

Um was es geht

Deutschland hat einst, zur Zeit Friedrichs des Großen, nicht allein sämtliche Textilien, die es brauchte, selbst erzeugt, sondern einen Teil noch ausgeführt. Dann kam die Entwicklung zu immer höheren Einfuhren von Rohstoffen, die mit dem Wachstum der Bevölkerungszahl, des Textilienverbrauchs und der Ausdehnung der Industrie ein immer schnelleres Tempo erhielt. 1830 wurden 8 Millionen kg Baumwolle eingeführt, 1870 85 000 kg Baumwolle, 22 000 kg Wolle und 5000 kg Flachs. 1913 wurden insgesamt 650 000 kg Textilien importiert. Von 1870 bis 1913 verminderte sich die eigene Flachsanbaufläche von 250 000 auf 16 000 ha. Die Zahl der deutschen Schafe ging von 1865 bis 1913 von 30 Millionen auf 5 Millionen zurück. Obwohl der Weltkrieg eine harte Lehre über die Folgen der Abhängigkeit vom Ausland erteilte, Folgen, die bei Nahrung und Kleidung am schwersten zu spüren waren, schritt nach dem Kriege die Schrumpfung der eigenen Erzeugung weiter fort. Manche warnten, aber niemand gebot Einhalt. Erst nachdem der Führer in Deutschland die Macht übernommen hatte, kam der Wandel. Er kam von heute auf morgen, und das Tempo, in dem wir verlorenes Gelände uns wiedererobern, ist schlechthin erstaunlich. Die Flachsanbaufläche war bis 1932 schließlich auf 4500 ha vermindert worden. Sie hat 1936 bereits wieder 40 000 ha betragen. 1937 werden sogar 60 000 ha mit Flachs angebaut werden. Die Zahl der Schafe stieg von 1933 bis 1936 von 3,3 auf 4,3 Millionen. In einigen Jahren werden wir wieder 10 bis 12 Millionen Schafe haben.

Aenderung der Rohstoffbasis

Noch weit entscheidender als dieser erfreuliche Aufstieg ist die Ablösung der organischen Rohstoffe durch neue Werkstoffe, die uns die Chemie liefert. 1922 wurde zum erstenmal Zellwolle, eine rein deutsche Erfindung, erzeugt. Der neue Werkstoff ist dabei, den ursprünglichen Rohstoff, den er nachahmte, zu überflügeln. Das beweist am deutlichsten die Tatsache, daß Länder, die nicht der Rohstoffmangel dazu zwingt, in stets steigendem Maße Zellwolle erzeugen, so u. a. Japan, Italien, Frankreich, England und nun auch die Vereinigten Staaten. Unsere neuen Werkstoffe haben, insbesondere nach den Fortschritten des letzten Jahres Eigenschaften, die die tierische Wolle und die Baumwolle nicht aufweisen. Wir sehen: wenn irgendwo, so ist auf dem Gebiet der Textilienerzeugung aus der Not eine Tugend geworden.

Begreifen und Prüfen

Der Besucher der Textilschau erhält einen lebendigen Eindruck in diese Zusammenhänge. Er weiß, warum Deutschland Kunstseide und Zellwolle aus eigenen Rohstoffen erzeugt, und er kann die Güte unserer neuen eigenen Gewebe selbst prüfen. Seine Eindrücke werden vertieft, weil er die Herstellung, von den chemischen Untersuchungen angefangen bis zu dem Punkt, wo über Faser, Faden und Stoff das Hemd, der Anzug oder der Mantel fertig geworden ist, aus eigener Anschauung miterlebt. Den Weg vom Werden bis zur Vollendung gehen wir in der riesigen Halle VI. Wir verfolgen die Züchtungs- und Faserforschung in den einzelnen Vorgängen. Als Musterbeispiel werden die neuesten Züchtungserfolge beim Flachs behandelt. Bisher war es so, daß die Flachssorte entweder einen guten Oelertrag oder einen guten Faserertrag brachte. Der Wissenschaft ist es nun gelungen, einen Flachs-„Bastard“ zu züchten, der uns mit beidem, mit dem Oel und der Faser, befriedigt. Die Eigenschaft, die durch Züchtung entstand, ist auf die kommenden Pflanzengenerationen vererbbar. Weiter wird über Züchtungsergebnisse im Hanfbau, in der Schafhaltung und im Seidenbau berichtet.

Rohstofferzeugung und -verarbeitung

Die Mitte der Halle VI ist eine Vielheit von Textilfabriken im kleinen. Von großen Gestellen hängen die schimmernden Stränge der Kunstseide herab, und am Eingang sind gepreßte Ballen von Zellwolleflocken aufgestellt, 120 Ballen zu je 100 kg: Das ist die Stundenerzeugung der deutschen Zellwollwerke. An grell beleuchteten Arbeitstischen werden die Kunstseidenfäden sorgfältig sortiert. Die verschiedenartigsten anderen Produktionsgänge werden in großen Bildern an den Wänden erläutert. Die Wirkungsweise der Spinndüsen, jener allerkleinsten „Brausen“, die aus 2500 oder noch mehr mikroskopisch feinen Löchern die Spinnfäden rinnen lassen, können wir dagegen an der Maschine selbst beobachten. Zwei Fließbänder führen uns ins Bekleidungsgewerbe. Ueber eine Zusammensetzung zahlreicher Maschinen, deren jede eine bestimmte Teilarbeit vollzieht, geht es einmal vom zugeschnittenen Stoffstück bis zum fertigen Kleidungsstück, ein andermal von der Filzplatte bis zum fertigen modischen Hut.

Das Schönste von ehemals und heute

In der Eingangshalle, der Glasgalerie, hat man zur Linken mit kostbaren historischen Stücken ein Abbild der Geschichte der Textilverarbeitung von ihren Anfängen in der Stein- und Bronzezeit bis ins hohe Mittelalter und in die Neuzeit. In der Mitte jeder Gruppe von Teppichen, Gobelins, Vorhängen und Kleidungsstücken, die an den Wänden hängen oder die Vitrinen füllen, steht das Gerät (oder seine naturgetreue Nachbildung), mit dem diese Dinge gefertigt wurden. Einige der alten Webstühle sind während der Ausstellungszeit im Betrieb. Zur Rechten wird für den hohen Stand der heutigen Textilkunst gezeugt. Herrliche Muster und schöne Farben, Dekorations- und Kleidungsstoffe, Abendkleider, Wäsche, Taschen, Handschuhe, eine verwirrende Fülle. Während in der Glasgalerie Kostbarkeiten ausgelesen sind, führt uns die Leistungsschau, die sich der Darstellung der Arbeitsvorgänge anschließt, gewissermaßen in den Alltag des täglichen Bedarfs. Hier ist alles, ob es sich um Krawatten handelt — jährlich kommen rund 20 000 Muster auf den Markt — oder um Schiffstaue, um Babywäsche oder um Triebriemen, um Strickwesten und Pullover oder um Handschuhe, Schals, Strandanzüge, Sportkleidung, Teppiche, Gardinen und Vorhänge.

20 Prozent aller schaffenden Volksgenossen

Statistiken, Bilder, Photomontagen und figürliche Darstellungen klären über die Bedeutung der Textil- und Bekleidungsindustrie im Rahmen der gesamten Wirtschaft auf. Wir erfahren, daß 20 Prozent aller schaffenden Deutschen, dreimal soviel als zum Beispiel in der Metallindustrie, im Textil- und Bekleidungsgewerbe tätig sind, daß Sachsen mit 460 000 Gefolgschaftsmitgliedern das Zentrum der deutschen Textilindustrie ist, daß neben der Nahrung und Wohnung die Kleidung der wichtigste Posten im Etat jedes einzelnen ist. Und vieles, vieles mehr.

*

Es ist eine ungeheuer reichhaltige und lebendige Schau, und es ist, da ein Wirtschaftsgebiet erschöpfend, total behandelt wird, eine besonders wirksame Schau. „Sie soll wirken als Auftakt und Ansporn zu neuen Entwicklungen“, so schreibt Ministerpräsident Hermann Göring als Schirmherr der Reichsausstellung in einem Geleitwort zum Katalog, „sie zeigt Forschung und Schule als geistige Grundlage ausführender Arbeit. Sie würdigt die überragende Bedeutung des schöpferischen wie des schaffenden Menschen im Technischen, im Wirtschaftlichen, im Künstlerischen. Und schließlich: Die Ausstellung steht restlos unter dem Motto der Gemeinschaftsarbeit. Sie dient nicht Interessen, sondern der gemeinsamen nationalen Aufgabe.“ K. B.

Einsatz der Hitler-Jugend

Der Reichsjugendführer übersandte dem Reichsbauernführer R. Walter Darré nachstehendes Telegramm: „Stelle Dir die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der Dir gestellten Aufgabe der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung. Das Organisationsamt der Reichsjugendführung ist angewiesen, alle Wünsche des Reichsbauernführers bezüglich Einsatzes der Hitler-Jugend bei der Feldbestellung durchzuführen.

Heil Hitler!

Dein Baldur von Schirach.“

Eine Verordnung des polnischen Ministerpräsidenten führt für den westlichen Teil der Halbinsel Hela eine Fülle von Rechtsbeschränkungen ein. Die Errichtung von Bauten, Straßen und Wegen, von Telephon-, Telegraphenanlagen usw., werden von der Zustimmung der Militärbehörden abhängig gemacht.

Das englische Unterhaus nahm am Montag die Verordnung an, durch die der englische Einfuhrzoll auf Eisen- und Stahlerzeugnisse von 20 auf 10 v. H. herabgesetzt und der Zoll für Roheisen aufgehoben wird. Die Verordnung ist auf die große Stahlnachfrage, die durch das neue englische Aufrüstungsprogramm entstanden ist, zurückzuführen.

Besuch bei Rudolf Chrysander

Bismarcks letzter Privatsekretär und Hüter des Händel-Werkes

Als Letzter aus dem Kreise um Bismarck lebt heute noch als hochbetagter Mann des Fürsten ehemaliger Privatsekretär Dr. Rudolf Chrysander in Bergedorf, weiteren Kreisen vor allem durch sein Wirken für das Werk Georg Friedrich Händels im Sinne seines unvergessenen Vaters Friedrich Chrysander bekannt. Er hatte die Liebenswürdigkeit, unseren Mitarbeiter in seinem Heim zu empfangen, der darüber Folgendes zu berichten weiß:

In dem kleinen Industriestädtchen Bergedorf, das von Hamburg aus in einer knappen halben Stunde zu erreichen ist, träumt auf einem großen Grundstück fernab der Straße, den neugierigen Blicken Vorübergehender nicht wahrnehmbar, inmitten unzähliger Obstbäume ein schmuckes Häuschen. Hier verbringt seit langen Jahren ein Mann seinen Lebensabend, der von der Entlassung des Fürsten Bismarck an bis zu dessen Tode ihm ein treuer und aufopfernder Diener gewesen ist: Bismarcks Privatsekretär und gleichzeitiger Hausarzt Dr. Rudolf Chrysander. Er ist der letzte der Männer aus dem engeren Kreise um Bismarck. Schweninger, Lenbach, die Familie von Merck, der Hamburger Journalist Hermann Hofmann — sie alle deckt lange der grüne Rasen.

Einem hohen, schlanken Siebziger steht der Besucher auf der kleinen Diele des Wohnhauses gegenüber. Bevor er dazu kommt, für die Erlaubnis des Besuches einige Worte des Dankes zu sagen, schlüpft der Hausherr in riesige, fellbesetzte Holzschuhe und führt seinen Gast durch einen Hinterausgang wieder ins Freie: „So lange es noch hell ist, muß ich Ihnen erst einmal meine musikalischen Schätze zeigen. Sie wissen wohl, daß mein Vater der Verleger und Bearbeiter der Händelschen Werke war!“

Nur wenige Schritte hinter dem Wohnhaus erhebt sich ein zweites Haus, ein wenig baufällig schon und gerade darum in seinem Aeußern von einem Reiz, der erwartungsvoll stimmt.

Wir stehen dann in einem hohen, weiten Raum, der angefüllt ist mit jener trockenen Luft, wie sie typisch ist für die Sammlungen alter Bücher und Akten. Die Wände sind ringsherum verdeckt von Regalen und Büchern, unter ihnen Kostbarkeiten, wie sie sich nur selten so vollständig in Privatbesitz finden. Auf einem Tafelklavier thront die Büste Georg Friedrich Händels, während neben einem Bachflügel eine prachtvolle, mit bunter Mosaikarbeit gezierte Laute Jahrzehnt um Jahrzehnt verträumt.

Das Arbeitszimmer des Vaters des Hausherrn, Dr. Friedrich Chrysanders, der mit dem Literarhistoriker Georg Gottfried Gervinus, einem der berühmte „Göttinger Sieben“, im Jahre 1856 die deutsche Händel-Gesellschaft gründete, schließt sich an. So wie der große Händelforscher es verlassen hat, ist auch hier noch alles erhalten.

Verwundert verweilt der Besucher dann in jenem Raum, der ihm als die Druckerei bezeichnet wird. Fürwahr, seine Einfachheit ist erschütternd, weil sie heute noch lebendiger Ausdruck ist für den leidenschaftlichen Fanatismus, mit dem Friedrich Chrysander die Herausgabe Händels betrieben hat. Wenn nicht die altertümliche Notenpresse, die durch ein großes, sternförmiges Seitenrad in Bewegung gesetzt wird, wäre, könnte man meinen, in einer Tischlerwerkstatt zu weilen. Hier also hat Friedrich Chrysander mit seiner Familie, einem Setzer und einem Notenstecher in bitterer Armut jahraus, jahrein die unsterblichen Werke Händels auf Zink- und Bleiplatten gebannt, um sie gedruckt der musikalischen Welt zu erhalten. Siebenzehntausend Platten stehen heute in den Regalen eines Nebenraumes, deren jede einen Wert von dreißig Reichsmark hat!

Klavierauszüge, Partituren, Chorstimmen, Texte, Werbematerial und eine Fülle von Kritiken Händelscher Aufführungen aus der ganzen Welt werden dem erstaunten Besucher vorgelegt.

„Das hätte ich hier alles gar nicht erwartet, Herr Doktor.“

Chrysander lächelt. Doch dann meint er: „Kommen sie, wir wollen unseren Kaffee nicht zu lange warten lassen. Dabei können wir dann weiter plaudern.“

Ueber dem Sofa der heimeligen Wohnstube hängt — wie könnte das auch wohl anders sein — ein Gemälde des Fürsten Bismarck, von der Meisterhand Lenbachs geschaffen und ein Geschenk des Künstlers an Chrysander. Es gibt dem ganzen Raum das Gepräge. Rudolf Chrysander läßt sich hier nicht lange bitten, doch einmal zu erzählen, wie er Bismarcks Privatsekretär und Hausarzt geworden ist.

Während seines Studiums verbringt er ein Jahr in Straßburg, wo er bei einer französischen Familie wohnt, in der auch nur französisch gesprochen wird. In seinen Freistunden liest Chrysander französische Romane vor, wobei ihm sein Akzent sorgfältig berichtigt wird. Im Januar 1890 siedelt der junge Student auf Wunsch seines Vaters, der, mit Bismarck bekannt, in Friedrichsruh Schweninger kennengelernt und sich von dessen außergewöhnlicher Tüchtigkeit überzeugt hat, nach Berlin über, um als Schüler Schweningers seine Studien zu vollenden. Im Februar erscheinen zwei türkische Aerzte in Berlin, die auf Wunsch des Sultans ihre Kenntnisse bei Schweninger erweitern wollen. Weder die noch Chrysander haben es sich wohl jemals träumen lassen, daß sie der Anstoß zur späteren Berufung Chrysanders als Privatsekretär Bismarcks sein würden.

Die Türken können sich nur mit Mühe französisch verständigen. Chrysander, von dem Wunsche beseelt, ihnen zu helfen, spricht sie an und unterhält sich französisch mit ihnen. Schweninger hat das zufällig beobachtet und berichtet Bismarck von Chrysanders ausgezeichneter Kenntnis der französischen Sprache. Der Fürst horcht auf. Längst schon hat er zur Erledigung seiner umfangreichen französischen Korrespondenz eine zuverlässige Hilfe nötig.

So erhält Chrysander eines Tages eine Einladung ins Reichskanzlerpalais zum Abendessen. „Ich hatte die bestimmte Ahnung, worum es ging“, erzählt Chrysander von dieser Einladung. „Der Fürst unterhielt sich auf das liebenswürdigste mit mir, ohne allerdings die geringste Andeutung von seiner Absicht zu machen.“

Am 18. März 1890 wird Bismarck entlassen. Als er am 29. März Berlin mit der Fürstin verläßt, im zweiten Wagen gefolgt von Schweninger, steht der junge Chrysander unter den Linden und sieht die Wagen durch das Brandenburger Tor zum Lehrter Bahnhof rollen. Wenige Tage darauf folgt er Bismarck nach Friedrichsruh, wo er am 9. April seinen Dienst als Privatsekretär des Fürsten und Hausarzt der fürstlichen Familie aufnimmt. Länger als acht Jahre hat er dem Alten im Sachsenwald noch gedient, hat er die Aufgabe seines Lebens darin gesehen, ihm zuverlässiger Helfer zu sein. Und mit welchem unerschütterlichen Vertrauen Bismarck Chrysander auszeichnete, das hat er einmal mit den Worten zum Ausdruck gebracht: „Chrysander ist eine Röhre, die nichts durchläßt.“ —

Längst ist es Zeit zum Aufbruch. Den dunklen Gartenweg mit einer Taschenlampe erhellend, geleitet der Hausherr den Besucher bis an das Gartentor. Eine köstliche Obstspende aus seinem Garten überreicht er dem Ueberraschten zum Abschied.

„Gute Reise und kommen Sie bald einmal wieder.“

Still träumt um diese Stunde bereits das kleine Städtchen dem nächsten Tage entgegen. Erst als der Zug in die weite Hamburger Bahnhofshalle gleitet, als die strahlenden Lichter der Großstadt den dunklen Nachthimmel in einen leuchtenden Dom verwandelt, findet das Heute wieder Raum in den Gedanken.

Dr. Rudolf Chrysander — einst enger Vertrauter des größten Deutschen des 19. Jahrhunderts, heute letzter Ueberlebender aus dem engen Kreis derer um Bismarck und leidenschaftlicher Bewahrer der hohen Kunst des großen Händel... Welch ein reiches, merkwürdiges Schicksal geht hier seiner Erfüllung entgegen...

Christian Hilker.

* **Neue Generalintendanten in Düsseldorf und Stuttgart.** Reichsminister Dr. Goebbels bestätigte den Generalintendanten Prof. Dr. Otto Krauß, Stuttgart, als Generalintendanten der städtischen Bühnen in Düsseldorf und den Generalintendanten Gustav Deharde, Schwerin, als Generalintendanten der württembergischen Staatstheater in Stuttgart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0002

Das Tuberkulose-Hilfswerk

10 000 Volksgenossen seit 1935 betreut

Anläßlich der Tagung der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft in Wiesbaden fand am 17. und 18. März eine Arbeitstagung des Tuberkulose-Hilfswerks des Hauptamtes für Volkswohlfahrt statt. Im Namen des Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach Dr. Walter, der Leiter des Amtes für Volksgesundheit im Hauptamt für Volkswohlfahrt, den ehrenamtlich tätigen Aerzten und Mitarbeitern des Tuberkulose-Hilfswerks den besonderen Dank des Hauptamtes aus. Schon zu Beginn der 1934 in Angriff genommenen Arbeit habe die Absicht bestanden, durch die ungewöhnliche Schlagkraft der Partei eine Stelle in der NSV. zu schaffen, von der aus in einheitlicher Form die Bekämpfung der Tuberkulose erfolgen könne. Die günstigen Auswirkungen einer solchen Gemeinsamkeitsarbeit ergeben sich aus den rasch gestiegenen Zahlen der ganz oder zum Teil vom Hauptamt für Volkswohlfahrt betreuten Volksgenossen.

Seit 1935 seien nahezu 10000 Volksgenossen, die vom Schicksal einer Lungentuberkulose betroffen waren, durch das Tuberkulose-Hilfswerk in die für sie günstigsten Behandlungsstätten gekommen. Während noch zu Beginn von 1936 monatlich 220 Anträge an das Tuberkulose-Hilfswerk gelangten, sei diese Ziffer auf rund 800 Anträge monatlich zur Zeit angewachsen. Die Größe der Gesamtleistung ergebe sich aus der Zahl von rund 600 000 Verpflegungstagen. Im Laufe der letzten zwei Jahre, so führte der Redner weiter aus, sei der verwaltungsmäßige Aufbau des Tuberkulose-Hilfswerks soweit gefördert worden, daß nunmehr eine Verlegung der gesamten Sachaufgaben auf die Gaue erfolgen könne, die in Zukunft in engstem Zusammenhang mit den Landesversicherungsanstalten und den Sozialversicherungsträgern arbeiten. Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt hier bei den dem Reichsausschuß für Tuberkulose benannten Gau-Tuberkulose-Referenten, die damit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt gegenüber die Verantwortung für eine dem Sinn und der Absicht des Hauptamtes entsprechende Durchführung übernehmen.

Die Rechtsstellung der DAF.

Berlin, 23. März.

Das Reichsarbeitsgericht hat kürzlich erstmalig zur Rechtsfigur der Deutschen Arbeitsfront nähere Erörterungen angestellt, und zwar aus Anlaß der Behandlung der Frage der Feststellung des angemessenen Gehaltes für Angestellte der DAF.

Das Reichsarbeitsgericht sagt, daß die Deutsche Arbeitsfront keine Körperschaft des öffentlichen Rechts sei, sondern als ein der NSDAP. angeschlossener Verband ein Gebilde eigenen Rechts, nämlich eine nationalsozialistische Gemeinschaft mit eigenem Vermögen. Der Leiter des Rechtsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Bähren, erklärt in einem Kommentar zu der Entscheidung, daß über die endgültige rechtliche Gestaltung der DAF. noch Verhandlungen schweben. Er kündigt bei dieser Gelegenheit an, daß in absehbarer Zeit eine endgültige Besoldungsordnung für die DAF. versuchsweise eingeführt werden soll. Die Anwendbarkeit des Arbeitsordnungsgesetzes auf die DAF. hält das Rechtsamt nicht für zulässig. Im „Deutschen Recht" nimmt weiterhin Prof. Dr. Siebert-Kiel zu der Entscheidung Stellung. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die DAF. eine nationalsozialistische Gemeinschaft mit Selbstverwaltungsrecht ist, daß sie kraft ihres Wesens eine bestimmte Rechtsfähigkeit besitze und als Ehrenfolge auch die Selbständigkeit im Vermögensverkehr.

Zunahme der Reichssteuereinnahmen

Berlin, 23. März.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen (in Millionen Reichsmark) im Februar 1937 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 527,2 gegen 447,1 im Februar 1936 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 251,8 (248,8), zusammen 779,0 (695,9). In der Zeit vom 1. April 1936 bis 28. Februar 1937 (1. April 1935 bis 29. Februar 1936) sind an Besitz- und Verkehrssteuern 6994,5 (5555,1) und an Zöllen und Verbrauchssteuern 3337,4 (3191,1), zusammen 10 331,9 (8746,2) aufgekommen. Daraus ergibt sich, daß im Februar 1937 gegenüber Februar 1936 an Besitz- und Verkehrssteuern 80,1 und an Zöllen und Verbrauchssteuern 3,0, insgesamt 83,1 Millionen RM. mehr aufgekommen sind.

Neuer Geist formt neue Menschen

Abiturienten der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Berlin, 23. März.

Reichserziehungsminister Rust nahm in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Spandau am Montag im Rahmen einer schlichten Feier die erste gemeinsame Entlassung von 250 Abiturienten der zwölf preußischen Nationalpolitischen Erziehungsanstalten vor. Die Abiturienten und die Teilnehmer an dem ersten Wintersportfest der Anstalten, das gegenwärtig durchgeführt wird, empfingen mit Heilrufen den Reichsminister. Nach dem Abschluß der Wettkämpfe sprach Reichsminister Rust in der Aula der Anstalt zu den Abiturienten. Er führte u. a. aus, daß es stets sein Ziel gewesen sei, aus den höheren Schulen den Geist der Absonderung zu entfernen. Daher seien diese Anstalten von vornherein in die Volksgemeinschaft eingefügt worden. Heute müsse der Schüler zum kämpferischen Menschen mit festem Charakter erzogen werden, weil das Vaterland nur vollwertige Männer brauchen könne, die bereit seien, sich restlos einzusetzen.

Keine Juden im Arbeitsdienst

Berlin, 23. März.

Aehnlich der Regelung für die Wehrmacht ist jetzt auch das Reichsarbeitsdienstgesetz den Bestimmungen des Reichsbürgergesetzes angepaßt worden. Juden werden zum Reichsarbeitsdienst nicht zugelassen. Jüdische Mischlinge können nicht Vorgesetzte im Reichsarbeitsdienst werden. Der Führeranwärter für den Arbeitsdienst muß den Nachweis führen, daß er nicht jüdischer Mischling ist.

Betrügerischer Bankerott in Hamburg

Unterbilanz 600000 bis 800000 RM.

dnb. **Hamburg**, 23. März.

Wie die Polizeipressestelle Hamburg mitteilt, ist das jüdische Bankgeschäft Willi Seligmann zusammengebrochen. Bei einer auf Anordnung des Reichskommissars für das Kreditwesen eingeleiteten Ueberprüfung der Geschäftstätigkeit ist eine Unterbilanz von etwa 600 000 bis 800 000 RM. festgestellt worden. Es besteht dringender Verdacht des Konkursverbrechens sowie des Verbrechens der Depotunterschlagung. Der handelsgerichtlich eingetragene Inhaber, der Jude Willi Seligmann, hat in der Nacht zum 20. März in seiner Wohnung Selbstmord verübt.

Kurze Nachrichten

Der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Infanterie Gerd von Rundstedt, feierte am Montag sein 45jähriges Militärjubiläum. Der General, der als Sohn eines preußischen Generals am 12. Dezember 1875 in Aschersleben geboren wurde, übernahm am 1. Januar 1932 als Generalleutnant das Kommando der 3. Division und den Oberbefehl im Wehrkreis III Berlin. Mit der Beförderung zum General der Infanterie wurde von Rundstedt zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I Berlin ernannt.

*

Der im 85. Lebensjahre verstorbene Generaloberst Felix Graf von Bothmer wurde am Montagvormittag mit hohen militärischen Ehren im Rahmen eines Staatsbegräbnisses in München zur letzten Ruhe geleitet.

*

Der Heimbeschaffungsausschuß der Reichsjugendführung teilt mit, daß sich gegenwärtig bereits rund 700 Heime in Bau befinden. Im Mai sollen an einem noch zu bestimmenden Tage gleichzeitig weitere 1000 Grundsteinlegungen erfolgen, und bis zum Ende des Jahres werden 4000 neue HJ.-Heime fertiggestellt werden.

Sensationelles Geständnis

Ursache der Explosionskatastrophe in Amerika aufgeklärt

William Shaw, der Direktor der durch die Gasexplosion zerstörten Schule von New London in Amerika, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzapfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heizgas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten, und daß außerdem eine Anzahl der Heizungsrohre ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endete, so daß also undichte Heizungskörper und gestohlenes Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine soeben herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Ausscheidungsfahrt zum Gordon-Bennett-Rennen

Ehrenpreis des Reichsstatthalters Mutschmann

Am kommenden Ostersonnabend findet in Chemnitz auf der Südkampfbahn eine seltene Sportveranstaltung statt. Aus ganz Deutschland sind die bekannten Freiballonführer in Chemnitz und starten mit ihren großen Leuchtgasballonen zu einer Ausscheidungsfahrt um die Teilnahme am Gordon-Bennett-Rennen 1937 ab Brüssel. An dem Ausscheidungsrennen beteiligen sich nachstehende sieben Ballone:

Ballon „Stragula II", Führer: Freiballonführer Richard Schütz-Bitterfeld,

Ballon „Köln", Führer: Freiballonführer Christian Geusgen-Köln,

Ballon „Emil Kirdorf", Führer: Freiballonführer Carl Götze jun.-Düsseldorf,

Ballon „Abrador", Führer: Freiballonführer Dr. Hugo Kaulen-Wuppertal-Elberfeld,

Ballon „Niedersachsen", Führer: Freiballonführer Curt Schaeffer-Hannover,

Ballon „Nordmark", Führer: Freiballonführer Dr.-Ing. W. Zinner-Travemünde,

Ballon „Chemnitz VIII", Führer: Freiballonführer Otto Bertram-Chemnitz.

Zahlreiche Preise, darunter ein großer Ehrenpreis des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann sind gestiftet worden. Nach vielen Bemühungen ist damit zu rechnen, daß auch die Grenzen zum Auslande für die Fahrer geöffnet sein werden.

Schweres Autounglück bei Lübeck

Zwei Tote, drei Schwerverletzte

Auf der Schwartauer Landstraße bei Lübeck ereignete sich am Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Mädchen aus Lübeck, die an einem Fest in Bad Schwartau teilgenommen hatten, wollten am frühen Morgen mit einer Kraftdroschke heimfahren. Sie wurden auf der Fahrt von einem jungen Kaufmann und einem Bankangestellten aus Bad Schwartau begleitet. In der Nähe von Trems geriet der Wagen in einer Kurve ins Schleudern, schlug zunächst gegen einen Chausseebaum und prallte dann mit aller Wucht gegen einen Straßenbahnmast. Das eine Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Laufe des Sonntags starb. Die übrigen drei Insassen trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Die „fliegende Herzogin" abgestürzt?

Vom Alleinflug nach Mittelengland nicht zurückgekehrt

Die als „fliegende Herzogin" bekannte englische Herzogin von Badford wird seit gestern abend mit ihrem Flugzeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Alleinflug in das vom Hochwasser heimgesuchte Ueberschwemmungsgebiet in Mittelengland aufgestiegen. Man nimmt an, daß sie in einen Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und abgestürzt ist. Die Herzogin ist 71 Jahre alt. Sie hat sich durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befaßte sie sich ernsthaft mit dem Fliegen. Die Nachforschungen nach der Vermißten sind bis in die Morgenstunden des Dienstags erfolglos geblieben.

Das „Blaue Band" zurückerobert

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 23. März.

Der französische Ozeanriese „Normandie" hat auf der Rückreise von New York nach Europa jetzt wieder das Blaue Band des Atlantik zurückgewonnen. Nach einem von Bord des Schiffes eingetroffenen Funkspruch hat das Schiff die Geschwindigkeit von 30,99 Knoten erreicht, während der jetzige Inhaber des Blauen Bandes, der englische Ozeandampfer "Queen Mary", nur eine Geschwindigkeit von 30,31 Knoten zu verzeichnen hatte.

Ueberschwemmung in Venedig

Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum zweiten Male von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Markusplatz stand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrechterhalten werden konnte. Der starke Sturm verursachte in der Lagune hohen Wellengang, so daß zahlreiche Motorboote und Barken untergingen.

In Turin trat nach einem sommerlich warmen Tage ein ungewöhnlich scharfer Witterungsumschlag ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es — zum Staunen der Bevölkerung — lebhaft zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Besonders ausgiebige Schneefälle waren in den Alpentälern und auf den Bergen zu beobachten, wo vielfach Lawinen niedergingen und die Straßen verlegten.

HN-Wintersport-Wetterdienst

Harz. Brocken: —1 Grad, Nebel, 130 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel gut. — **Torfhaus:** —1 Grad, Nebel, 60 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig. — **St. Andreasberg:** —1 Grad, bewölkt, 38 Ztm. Schneedecke, stellenweise durchbrochen, nur Ski möglich.

Thüringer Wald. Inselsberg: Schneefall, —1 Grad, 25 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig. — **Oberhof:** Schneefall, —2 Grad, 50 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.

Sächsische Gebirge: Ohne Meldungen.

Schlesische Gebirge. Schreiberhau: Heiter, +7 Grad, Schneedecke durchbrochen, Sport nur stellenweise. — **Hindenburgbaude:** Heiter, +1 Grad, 95 Ztm. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel gut. — **Reifträgerbaude:** Nebel, 0 Grad, 140 Ztm. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Glatzer Schneeberg:** Bewölkt, +2 Grad, 125 Ztm. Schneedecke, gekörnt, Ski gut, Rodel mäßig.

Alpen. Oberstdorf: Bewölkt, +1 Grad, 20 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig. — **Oberstaufen:** Bewölkt, —2 Grad, 40 Ztm. Schneedecke, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Schneefernerhaus/Zugspitze:** Nebel, —5 Grad, 630 Ztm. Schneedecke, 15 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut, Rodel mäßig.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann (z. Zt. beurlaubt, Vertr.: F. K. Staedter); für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück (z. Zt. beurlaubt), Vertr.: Carl Jungbauer (Sport), Rudolf Micksch (unpol. Nachrichtendienst); für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich, Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitg.: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 2/1937: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Der nordische Schicksalsgedanke

Vortrag Gunnar Gunnarssons im Thalia-Theater

Die NS.-Kulturgemeinde hier und das Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft veranstaltete gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestern einen Vortragsabend im Thalia-Theater, an dem der isländische Dichter Gunnar Gunnarsson über das Thema „Der Nordische Schicksalsgedanke" sprach. Das Bohnhardt-Quartett leitete den Abend mit dem g-moll Quartett des nordischen Meisters Edvard Grieg ein.

Das Wort Schicksal, einstmals der tragende Ausdruck eines Glaubens, einer Form der Wirklichkeitserkenntnis — so entnehmen wir dem Vortrage des Dichters, nur der geraden Linie seines Ideenganges folgend und auf die Fülle seiner Bemerkungen über tiefere Sprachzusammenhänge verzichtend — hat heute nicht mehr die ursprüngliche kraftvolle Bedeutung, die es im Nordischen hatte. Es ist vielmehr nur noch eine Verkleidung des römischen Wortes Fatum: das „Gesprochene", der Schicksalsspruch und heißt etwas Festgelegtes, Unveränderliches. Die Griechen personifizierten ihre Vorstellung in der Schicksalsgöttin Moira, aus der später die drei Moiren (lateinisch Parzen) wurden. Im Gegensatz dazu ist der germanische Begriff des Schicksals auf einer höheren Ebene wirksam. Man kann es in Kürze so ausdrücken: Fatum ist im Grunde etwas Aeußerliches — Schicksal etwas Inneres, Fatum ist etwas Gegebenes, daher Begrenztes, Schicksal etwas Unbegrenztes, Fatum als ein festes Gesetz ist Endlichkeit und Schicksal als ein fließendes schöpferisches Gesetz Unendlichkeit und Leben.

Dies zu beweisen hat indessen seine Schwierigkeiten, da die ältesten nordischen Ueberlieferungen nicht vor dem Uebergang zum Christentum, meist sogar erst mehrere Jahrhunderte danach niedergeschrieben worden sind; und es leuchtet ein, daß der neue Glaube selbst die ältesten Ueberlieferungen entscheidend beeinflußt hat. Trotzdem ist eine Deutung sowohl sprachlich als auch ideenmäßig möglich. Hinter der hier versuchten Deutung steht die ganze Edda, vor allem aber ihr großes Schicksalsgedicht, die Völuspa, die Weissagung der Seherin.

Gunnarsson verglich alsdann das Wesen der griechischen Moiren mit den nordischen Nornen und stellte fest, daß die Moiren Klotho, Lachesis und Atropos bestimmte Arbeitsbezirke besitzen, während die Nornen Udr (das Geschehene), Verdandi (das Geschehende) und Skuld (das noch Ausstehende) alles umfassen, das sich mit dem Begriff „Werden" einfangen läßt. Waren die Moiren die Töchter der Nacht, so sind die Nornen Wesen des Lichtes. Sie sitzen am Brunnen der Urad unter der Weltesche Yggdrasill. Ihr Wesen ist das Leben, Leben als Licht, als gestaltende Kraft, als Gesetz, d. h. gebundene Entwicklung: Schicksal.

So die nordische Vorstellung im Gegensatz zur antiken! Sprachlich besitzt der Norden zwei Ausdrucksmöglichkeiten für Schicksal aus zwei verschiedenen Wortwurzeln. Das eine Wort heißt: örlög und bedeutet etwa so viel wie „höchste Bindung"", will sagen: Gesetz des Lebens. Die Edda setzt dem gegenüber den Begriff: örlöglausa, schicksalslos im Sinne von noch nicht atmen, ohne Seele. Gunnarson deutete diesen Begriff an einer Saga aus der Edda, die schildert, wie Odin, Hoenir und Lödurr die ersten Menschen erweckten, ferner an Baldurs Lichtgestalt, die den Weg des Todes gehen mußte. Das zweite Wort für Schicksal heißt sköp und meint das Geschaffene schlechthin, das Vergangene, die Vorbedingungen. Die nordische Vorstellung ließ also dem Menschen mehrere Möglichkeiten offen. Ein Mensch, der in Uebereinstimmung mit seinem Schicksal lebt, ist ein „glücklicher" Mensch; Glück verstanden als die Uebereinstimmung von Wille und Schicksal. Beginnt man hingegen dem Schicksal zu trotzen, so schlägt das Schicksal zurück und wird zum Vernichter. Das nordische Wort sköp hat dieselbe Wurzel wie das deutsche Schaffen. Schicksal ist also der Ausdruck für Schöpfung als Vorgang.

Das Bohnhardt-Quartett gab dem Griegschen Kammerwerk, das dem Vortrag vorangegangen war, alle düstre Kraft und Erhabenheit, nordische Schicksalsgewalt und innerliche Verträumtheit. Die Spieler wichen der konventionellen romantischen Auffassung aus und gaben dem Werk aus tiefer Einsicht Ursprünglichkeit und starke Farbigkeit. Die Tempi wurden fein nüanciert und gegeneinander abgesetzt, so daß es prachtvolle plastische Form erhielt. RMB.

Wolfram-von-Eschenbach-Bund

„In fernem Land, unnahbar euren Schritten..." liegt die Gralsburg, die Richard Wagner in der Vorstellungswelt des deutschen Volkes aufgebaut hat. Aber der Mann, der sie fast 700 Jahre früher wahrhaft erschaffen hat, sah sie mitten in Deutschland, auf einem der Waldberge des Odenwalds, nahe bei Amorbach, liegen. Wolfram von Eschenbach, der ihr den Namen „Monsalvasch" gegeben hat, dachte dabei an die Burg Wildenberg, auf der er große Teile des „Parzifal" gedichtet hat. In der glanzvollen Beschreibung der Gralsburg hat er sie namentlich genannt („nie ze Wildenberc"), und das französische „Monsalvasch", das sich in der französischen Artus-Welt der Sage so stattlich ausnimmt, bedeutet in Wahrheit nichts anderes als „Wilder Berg" (Salbasch-sauvage). Nie hatte die Burg des Grals vorher in Sage oder Dichtung einen Namen gehabt — Wolfram hat ihr ihn gegeben und damit der Burg im Odenwald ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Für den Wiederaufbau dieser deutschen Gralsburg hat der Führer 15 000 RM. gestiftet. Der neugegründete Wolfram-von-Eschenbach-Bund, für den jetzt überall im Reich Ortsgruppen gegründet werden, hat sich die Rettung der Burg vor dem weiteren Verfall zum Ziel gesetzt. Inzwischen sind bereits die Gerüste des Wiederaufbaues errichtet worden. Sorgfältig werden die riesigen Quadern gesammelt und zusammengefügt (soweit das möglich ist). Der Burghof wird mit großen Platten ausgelegt. Eine Weihestätte zur Erinnerung an den größten Dichter des deutschen Mittelalters soll hier erstehen. — Wenn unsere Zeit aus neuen Erkenntnissen der Forschung und aus dem neuen Geist einer tieferen Heldenverehrung sich der deutschen Gralsburg erinnert, so mag das auch der Anlaß sein zu einer tieferen Besinnung auf die Wolframsche Dichtung, die unserem Volke neu geschenkt werden muß.

---

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Sein 60. Lebensjahr vollendete am 22. März der Ordinarius der Staatswissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg, **Prof. Dr. Waldemar Mitscherlich.** Gebürtig aus Hann.-Münden widmete sich Mitscherlich in Göttingen, Freiburg, Kiel und Berlin dem Studium der Geschichte und der Wirtschaftswissenschaften und promovierte unter Schmoller. Im Sommersemester 1908 erwirkte er in Kiel seine Zulassung als Privatdozent, von wo er bald darauf an die Akademie in Posen berufen wurde. 1915 kam er als Ordinarius nach Greifswald, 1917 nach Breslau und zehn Jahre später nach Göttingen. Seit dem Jahre 1934 ist der Gelehrte in Halle tätig. Prof. Mitscherlich veröffentlichte „Die Entstehung der deutschen Frauenbewegung" 1905; „Der wirtschaftliche Fortschritt" 1910, 2. Aufl. 1923; „Der Einfluß der wirtschaftlichen Entwicklung auf den ostmärkischen Nationalitätenkampf" 1911; „Die Ostmark, eine Einführung in die Probleme ihrer Wirtschaftsgeschichte" 1912; „Die Ausbreitung der Polen in Preußen" 1913; „Nationalstaat und Nationalwirtschaft und ihre Zukunft" 1915; „Der Nationalismus Westeuropas" 1920; „Eine Wirtschaftsstufentheorie, Skizze des Werdens der germanisch-romanischen Völker" 1924; „Die Lehre von den beweglichen und starren Begriffen" und „Die Erkenntnismöglichkeit der Natur- und Geisteswissenschaften".

* **Zum zweiten Male „Frankfurter Konferenz".** Der außerordentliche Erfolg der ersten „Frankfurter Konferenz" für medizinisch-naturwissenschaftliche Zusammenarbeit hat die leitenden Stellen dazu veranlaßt, diese Konferenz als eine ständige Einrichtung regelmäßig zu veranstalten. In diesem Jahre wird sie am 14. und 15. Mai stattfinden und wiederum die bedeutendsten Gelehrten und Forscher auf den einschlägigen Gebieten zu gemeinsamer Verhandlung zusammenführen. Als Verhandlungsthema wurde die Frage der Erforschung und Praxis der Wärmebehandlung in der Medizin einschließlich Diathermie und Kurzwellentherapie gewählt. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die gerade diesem Gebiet zukommt, darf man von der zweiten Konferenz wertvolle Anregungen erwarten.

* **Paderewski schwer erkrankt.** Ignaz Jan Paderewski, der berühmte polnische Pianist und ehemalige Staatspräsident, ist in Zürich an der Grippe schwer erkrankt. Angesichts seines hohen Alters — er ist 67 Jahre alt — wird sein Zustand als besonders ernst betrachtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0003

Europäische Fürstenhöfe – damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe / 50. Fortsetzung

Das Attentat auf den Großfürsten

Am 15. Februar 1905 steht der Student Kaljajew, in Mütze, Bluse und hohen Stiefeln als Bauer verkleidet, an der Mauer des Kreml. Unter dem Arm trägt er die Bombe, notdürftig in ein Leinentuch gehüllt. Um neun Uhr abends kommt vom Nikolskitor des Palastes der Wagen des Großfürsten gefahren. Langsam nähert sich das Pferdegetrappel. Als die Umrisse immer deutlicher werden, läuft Kaljajew plötzlich auf den Fahrdamm, dem Wagen entgegen; schon hebt er den Arm mit der Bombe, da fährt er im letzten Augenblick zurück. Der Schein der Laternen war gerade hell genug geworden, um erkennen zu lassen, daß Sergius nicht allein war: neben ihm sitzen Jelisaweta Feodorowna und ihre beiden Kinder. Jelisaweta hat den Kopf abgewandt, aber für einen Augenblick sieht Kaljajew im flackernden Schein der Laternen die herbe Schönheit ihrer Züge und die dunklen Augen. Liegt nicht Leid genug in ihnen?

Kaljajew fühlt den erhobenen Arm wie von einer unsichtbaren und unwiderstehlichen Macht niedergedrückt, wie gelähmt hängt er ihm zur Seite, zu schwer fast erscheint ihm die Bombe — dann ist er auch schon zur Seite gesprungen, und wie ein gespenstischer Schatten eilt der Wagen vorbei.

Kaljajew zittert, seine Knie sind ihm wie Blei, sein Herz hämmert, er muß sich den Schweiß aus der Stirne reiben. Nur mühsam vermag er sich zu dem Treffpunkt zu schlagen, den er mit den beiden anderen Terroristen verabredet hat, die an verschiedenen Plätzen auf den Großfürsten gewartet haben. Als Kaljajew ihnen berichtet, strömen ihm plötzlich die Tränen über die Wangen: „Begreift doch, Brüder, ich konnte nicht anders. Ich weiß, es ist ein Verbrechen, das ich begangen habe. Verurteilt mich alle, aber ich konnte nicht. Seine Frau und seine Kinder waren dabei ...“

So viel Morde haben diese Männer schon vollbracht, so oft haben sie um ihres Zieles willen bereits getötet — aber hier versagt auch der Fanatismus ihres Willens. Wohl versucht der eine, Sawinkow, die anderen zu bereden, am gleichen Abend den Versuch zu wiederholen, wenn der Großfürst seine Frau und seine Kinder zum Theater gebracht habe. Aber zu tief ist die Erschütterung, die von Kaljajews Erlebnis und von Kaljajews Tränen ausgegangen ist. Als sie am Kai des Flusses vorbeigehen, bleibt der dritte, Kulikowski, plötzlich stehen, greift an das Steingeländer, man sieht, wie die ganze Gestalt schwankt, er stöhnt: „Ich ertrage es nicht mehr, Brüder, ich ertrage es nicht. Ich bin zu schwach für meine Aufgabe. Nehmt mir die Bombe ab, ich werde sie sonst fallen lassen. Ich kann nicht mehr, Brüder, ach, verzeiht mir doch.“ Und plötzlich bricht er zusammen, weinend wie ein Knabe. Unaufhörlich wird sein Körper von heftigen Stößen des Schluchzens geschüttelt, die Tränen laufen ihm über sein verstörtes Gesicht, und immer wieder hört man ihn stöhnen: „Verzeiht mir, Brüder, aber ich kann nicht mehr.“

An diesem Abend gehen die Mitglieder des Terrorkomitees niedergeschlagen und bleich nach Hause. Wohl scheint am folgenden Tag Kaljajew der alte zu sein; aber Kulikowski vermag sich von dem Zusammenbruch der Nacht nicht mehr zu erholen. Von jenem Weinkrampf am Moskwakai an nimmt die revolutionäre Laufbahn des Studenten Kulikowski ihr Ende.

Doch Kaljajew vermag es, die Erinnerung an die inneren Schrecknisse der Nacht von sich abzuschütteln. Als zwei Tage später der Großfürst nachmittags um zwei Uhr ausfährt, trifft Kaljajew am Kremltor wieder mit dem Wagen zusammen. Und diesmal hütet keine stolze und traurige Frau das Leben des Fürsten, diesmal trifft kein warnender Blick aus schwermütigen Augen den Attentäter. Vier Schritte vor dem Wagen hebt Kaljajew die Bombe. Als sich der Rauch verzogen hat, als der Lärm der Detonation verklungen ist, liegt nur noch ein Haufen wilder Trümmer an der Stelle, wo eben gerade noch der Wagen fuhr. Unter den Trümmern eine unkenntliche Gestalt, das Gesicht mit den finsteren kalten Augen zerrissen, zerrissen auch Uniform und Körper: der Großfürst Sergius.

Das Ende des Großfürsten Sergius. (Nach einer zeitgenössischen Zeichnung.)

Der Kaiser weint

Am späten Nachmittag dieses Tages herrscht im kaiserlichen Palast in Petersburg tiefe Stille: die Stille des Entsetzens und der Angst. Ueberall sieht man die Menschen mit verzerrten Gesichtern zusammenstehen und miteinander flüstern: „Welch schauerliches Ende! Aber ... wer wird es dem Zaren sagen?“

Vielleicht ist Nikolaus der einzige Mann, der seinen Oheim liebt. Sergius war der Bruder des abgöttisch geliebten Vaters des Zaren, und einen Teil seiner Verehrung hat der junge Kaiser auch auf die Brüder des toten Zaren übertragen. Wohl sind schon seit Jahren und Monaten immer wieder Attentate und Morde geschehen, an Gouverneuren, an Ministern, an Generalen — aber keines noch mußte den Herrscher so tief treffen wie dieses. Seitdem Alexander II. starb, war Sergius der erste Romanow, der als Opfer der Revolution fiel. Wer will es wagen, dem Kaiser zu sagen, daß sein Oheim ermordet ist?

Die Minister, die Generale, die Hofmarschälle schweigen betreten, wenn man an sie die Aufforderung richtet, zum Zaren zu gehen. Eine schließlich am Hofe findet den Mut zu dem schweren Weg: die Kaiserin-Mutter. Sie hat stundenlang in ihrem Zimmer gesessen, hingekauert in dem breiten Sessel, bleich und schweigend, in schweren Gedanken über das Schicksal ihres Hauses. Als sie erfährt, daß Nikolaus immer noch nichtsahnend über seinen Akten sitzt, hat sie sich wortlos erhoben, und wortlos ist sie, auf ihren Stock gestützt, zu den Gemächern ihres Sohnes gegangen.

Es ist fast fünf Uhr, der Abend ist draußen schon herabgesunken, das weite Zimmer des Kaisers liegt in dämmerndem Halbdunkel, nur vom Schreibtisch her verbreitet eine kleine Lampe ein schwaches Licht. Der Kaiser sitzt in seinen Sessel zurückgelehnt, sein Herz ist froh und leicht, der Aktenberg ist fast verschwunden, gleich wird er sich erheben können und zu Alix gehen. Mit einem Seufzer lehnt er sich zurück, zündet sich eine neue Zigarette an und sieht gedankenvoll schon in froher Erwartung vor sich hin.

Das Spiegelbild des Kaisers an der Tür gibt verschwommen das leise und zarte Lächeln zurück. Aber plötzlich geht ein Hauch darüber hinweg, es verschwindet, die Tür ist geöffnet, und vor ihm steht, auf ihren Stock gestützt und doch voll wahrhaft königlicher Würde, groß und schlank, die Kaiserin-Mutter. Schweigend steht sie, keine Miene bewegt ihr Antlitz, und ihre Augen heften sich fest und voller Trauer auf ihren Sohn.

Der Kaiser ist ehrerbietig aufgestanden, um seine Mutter zu begrüßen. Aber während er zu ihr geht, senkt sich eine tiefe und unbestimmte Sorge auf sein Herz. Die Mutter, jetzt hier ...? Sie hat seit Jahren seine Gemächer nicht mehr besucht, weil sie nie weiß, ob sie nicht der ungeliebten Schwiegertochter hier begegnet. Warum kommt sie gerade heute? Was bedeutet dieses unheilverkündende Schweigen?

Als sich der Kaiser über die Hand seiner Mutter beugt, fährt sie ihm mit weicher Liebkosung über das Haupt. Dann sagt sie zögernd, und jedes Wort kommt dunkel und schwer aus ihrem Munde: „Ein schreckliches Unglück, Nikolascha .. Sei sehr tapfer .. Onkel Sergius ...“

Jäh hat sich der Kaiser aufgerichtet. „Onkel Sergius?“ Ach, Nikolaus begreift sehr schnell. Vierhundertachtundsiebenzigmal hat er in den letzten drei Jahren unter die Aktenstücke immer dieses selbe wiederkehrende, in seiner Einförmigkeit auch ihm grauenerregende Wort schreiben müssen: „Unersetzlicher Verlust. Man versorge die Witwe und die Waisen.“ Nun muß er wieder schreiben, nun rauben ihm die Revolutionäre auch schon die nächsten Verwandten. Welcher Fluch über den Romanows!

Der Kaiser läßt seinen Kopf auf die Brust sinken, er schlägt seine Hände vor das Gesicht, seine Schultern zucken, und dann hört man für Minuten in der tödlichen Stille dieses Zimmers nur ein verzweifeltes Schluchzen. Der Kaiser weint ...

(Fortsetzung folgt.)

Fahrrad-Zubehör Gummi-Bieder

Samen

Grassamen

	½ kg	5 kg
Bergmanns Teppichbeet	1.20	11.—
Bergmanns Tiergarten I	1.10	10.—
Bergmanns Tiergarten II	1.—	9.—
Bergmanns Schattenrasen	1.20	11.—
Bergmanns Bleichrasen	1.10	10.—
Bergmanns Sportplatz	1.20	11.—
Bergmanns Böschungsrasen	0.90	8.—

Blumenzwiebeln

		10 St.	25 St.
Gladiolen, Riesen in Sorten		1.10	2.25
Gladiolen, Riesen-Prachtmischung		1.10	2.25
Gladiolen, kleine Mischung		0.50	1.10
Montbretien, Prachtmischung		0.50	1.15
Anemonen, einfache Prachtmischung		0.70	1.50
Anemonen, gefüllte Prachtmischung		1.—	2.—
Ranunkeln, Prachtmischung		0.45	0.90
Knollen-Begonien, einf.	1 St. 0.15	1.30	3.—
Knollen-Begonien, gef.	1 St. 0.18	1.60	3.75
Gloxinien-Knollen	1 St. 0.25	2.20	5.—

MORITZ BERGMANN
Fernruf 261 07 Halle-Saale Leipziger Str. 13

Hases Erzählungen
Erlebnisse am Ostersonnabend

„Was meine Frau, die Hilde,
ist — der ging's inzwischen auch nicht besser. Nämlich, sie brauchte zum Fest neues Wirtschaftsgeld. Also husch! zur Sparkasse. Als sie an die Tür kommt und auf die Klinke drückt — ist zu! ‚Geschlossen‘ verkündete ein Schild, und jemand, der vorüber kam, bestätigte, daß es vorher schwarz auf weiß in den ‚Hallischen Nachrichten‘ gestanden habe! Da werden wir armen Hasen also über Ostern am Hungertuch nagen.“
Drum merke:
Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde.
Den andern geht es wie Frau Hilde!

Geldmarkt

12 000 RM. als sichere Hypothek auf gutes Wohnhaus aus Privat auszuleih. Angebote N. 4933 HN-Ulrichstr. *

5—8000 RM. aus Privathand als I. Hypoth. gesucht. Angebote O. 4974 HN-Ulrichstraße. (b

150 RM. gegen gute Zinsen u. Sicherheit ges. Angeb. u. D. 4864 HN-Ulrichstr. *

5000 RM. ges. an 1. Stelle aus Privath. auf Neubaugrundstck. Angeb. u. L. 1483 HN-Leipzigerstr.

5500 Mk. 1. Stelle auf Gebäude, Ack., Gart. ges. Ang. L. 1471 HN-Leipzigerstr.

Grundstücke Verkäufe

Gutgehende Landschmiede mit Acker ist sofort preisw. zu verkaufen. Angebote u. T. 5877 HN-Ulrichstr. *

Kapital-Anlage Wohn-u.Geschäftshäus. i. gut. baul. Zust., gut verzinslich, Gr. Ulrichstr. u. nahe Rann. Pl. zu verk. Ausk. ert. H. Holzhausen, Makler, Halle (S.) L.-Wuchererstr.58.

Größ. Obst- und Gemüsegarten zu verpacht. Näh. Wörmlitzerstr.97,I

Drogerie 34 Jahre bestehend, gute Lage, großer Kundenkreis, wegen Todesfall **sofort zu verkaufen.** Sonnige 4-Zimmer-Wohnung vorhanden. Anzahl. ca. 12000.— Mk. Ernste Reflektant. erfahren Näher unter N. 4873 an HN-Ulrichstr.

Einige schöne Bauplätze in Ballenstedt ca. 700 qm evtl. größer, mit altem Baumbestand, in unmittelbarer Nähe des Schlosses (kein Gegenüber) preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten unter J. 4709 an die HN-Ulrichstraße.

Modern eingerichtetes Lichtspieltheater, 15 Jahre in einer Hand, mit oder ohne Grundstück, ist umständehalb. zu verkaufen. Angebote T. 6017 HN-Ulrichstr. (a

Grundstücke Kaufgesuche

Bäckerei zu pachten gesucht. Angeb. m. Preis unt. F. 4806 HN-Ulrichstraße. *

Einfamilien-Haus, 4—5 Zimm., Bad, Klos., ca. 500 qm Garten, Halle od. nähere Umgebung gesucht. Angebote unt. O. 4814 HN-Ulrichstraße. *

Kleines Wohnhaus, in gut. Zustand, bei 10 000,— Mk. Anzahlung zu kf. ges. Ang. M. 4932 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lastauto für Rohöl m. Anhänger gesucht. * Preisang. B. 4862 HN-Ulrichstraße.

An- u. Verkauf. Gebr. Autoreif. am Lager: 36/6, 34/7, 6/20, 7/20, 6,5/17, 7/17, 4,5/17, 4,75/17, 5/18, 5/20, 5/21 u.a. Schattschneider Krukenbergstr. 25, Tel. 216 28.

Fahrzeuge Verkäufe

Ardie, 200 ccm, preisw. zu verk. Metzel, * Lafontainestr. 30.

Limousine, 8/28 Ford, steuerpflichtig, neu bereift, für 400 M. zu verkauf. Moka Halle (Saale), * Wörthstraße 13.

P. 4 Limous., 18 000 km, gegen Kasse zu verkauf. Mittwoch 15—17 Uhr Friedrichstraße 29, I. lks.

riesengroß
müßte **DKW** geschrieben werden,
wenn man die Leistungen und die Umsätze zum Ausdruck bringen wollte.
Auch Sie werden durch eine Probefahrt begeistert!
Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle-S.
Fernruf 36369 Hindenburgstraße 59

Verkäufe

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Maler-Utensilien, fast neu, wegen Fortzug billig zu verkaufen. Angebote D. 4804 HN-Ulrichstraße. *

Ladeneinrichtung, gut erhalt., preiswert zu verkaufen Halle (S.), Albrechtstraße 24.

Gehrock zu verk. Dessauerstr. 9, III. rechts.

Kinderwagen verk. Diemitz, († Berlinerstr. 217, I. rechts.

Gelegenheitskauf. Gold. Herr.-Armbanduhr, wenig getragen (585) 35,— RM., neues Besteck, 24teilig (100 versilbert), 40,— RM. zu vk. Angebote L. 1476 HN-Leipzigerstr.

Eßzimmer, gut erh., zu verk. Königstr.57, II. r., Besicht.18—19Uhr.

Kinderkastenwagen verkauft Böttge, * Breitestraße 23a.

Haustür, komplett, verkauft Mansfelderstr. 54.

Kinderwagen gut erhalt., billig zu verkauf. Becker, Friedrichstr. 35, p.

Zwei Metallbetten mit Aufl. zu verk. Streiberstr. 11, p.

Kleiderschrk., Kommode für Wäsche, Tisch, 4 Rohrstühle, gut erh., verk. Wollbergerweg 22, p. r.

Kinderwagen modern, zu verkf. Südstraße 49, I. Brunner. *

Knabenrad zu verkauf. Kolbe, Hindenburgstr. 31.

Kleine elektr. Rolle verk. Landwehrstr. 20, Schuhlad

Fortsetzung S. 13

N°4711.
Das ist die rechte Gabe zum lebensfrohen Frühlingsfest
3651
"4711" ECHT KÖLNISCH WASSER
Original-Flaschen: RM 1.35, 2.20, 3.30 - Geschenk-Packungen: RM 1.50 bis 3.55 - Holzkistel, 3 Flaschen: RM 4.-, 6.50, 9.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 23. März.

Führerschein liegt im Schrank . . .

Verkehrskontrolle auf Halles Ausfallstraßen

Die schlagartig einsetzenden Verkehrskontrollen, wie wir sie in letzter Zeit wiederholt erlebt haben, sind wohl das wirksamste und zugleich erzieherisch wertvollste Mittel, den Verkehrsteilnehmer auf seine Pflichten hinzuweisen, die er übernimmt, sobald er sich mit irgendeinem Fahrzeug in den Verkehr hineinbegibt. Gestern in den späten Nachmittags- und Abendstunden sind auf den hallischen Ausfallstraßen und in der Stadt selbst solche Kontrollen durchgeführt worden. Polizei und die zur Verstärkung herangezogenen Männer des NSKK. haben in kurzen Zeitabschnitten Stichproben in Form von ausführlichen Ueberprüfungen der Fahrzeuge durchgeführt. Wir haben an einigen Kontrollen teilgenommen und berichten darüber in der Absicht, auf die vielerlei Mängel, die festgestellt werden mußten, nachdrücklichst hinzuweisen, damit jeder Verkehrsteilnehmer daraus vielleicht auch eine Lehre für sich zieht.

*

Verkehrskontrolle auf der äußeren Mansfelder Straße. Spätnachmittag. In einer ununterbrochenen Reihenfolge rollen die Wagen und Motorräder aus Richtung Rietleben heran. Donnernde Lastzüge, von kleinen behenden Wagen gefolgt. Die Straße scheint in einem fortwährenden Beben zu sein, das so stark ist, daß das Erbreich um die kleinen Pappeln feine Risse zeigt.

In dieses Getriebe bringt die rote Warnfahne des Polizeibeamten für Augenblicke Ruhe. Die Beamten und die Männer des NSKK. verteilen sich auf die sich bald hintereinander staunenden Wagen und Motorräder, während ein weiterer Beamter die Fahrräder unter die Lupe nimmt. Nun, die Kontrolle vollzieht sich in eben der Art, wie sich frühere schlagartige Eingriffe in den brandenden Verkehr des Werktags darstellten: Beleuchtung, Bremsen, Signalvorrichtungen und Führerpapiere werden geprüft. Ist alles in Ordnung, so wird der bekannte rote Zettel ausgeschrieben und die Fahrt kann fortgesetzt werden. Leider ist dies noch nicht durchgängig der Fall. Und aus dem „Sündenregister" der gestrigen Kontrollen wollen wir einiges nennen:

Was vermag eine Handbremse am Motorrad, wenn sie nicht richtig eingestellt ist? Wozu brauche ich einen Führerschein, wenn ich ihn daheim im Schrank sicherlege beim Antritt einer Fahrt? Und wie will ich für die Sicherheit eines Kolosses von Kraftwagen garantieren, wenn seine Steuerung einen Spielraum von vierzig Prozent hat? — Nein, es ist wirklich nicht besonders überzeugend, wenn der Radfahrer beteuert, daß ihm sein Schlußlicht — das „Katzenauge" — ausgerechnet bei einem Sturz, den er an der letzten Straßenkreuzung gemacht haben will, abgebrochen ist; oder, wenn ein Kraftfahrer meint, daß sein Schlußlicht, also am Tage das Stoplicht, sich soeben erst losgeschlagen habe, weil das Pflaster schlecht sei. Es lohnt sich nicht recht, mit individuellen Eigenarten beim Fahren schadhafte Dinge zu entschuldigen: wenn man die Handbremse nicht zu benutzen „pflegt", so schließt das nicht aus, daß man sie eines Tages in einem höchst kritischen Augenblick benutzen muß. — Hier hilft nur das Eingreifen in Gestalt eines kleinen oder beträchtlichen Denkzettels! Gewiß, es gibt Zwischenmöglichkeiten: eine Handbremse am Motorrad läßt sich an Ort und Stelle an der Flügelschraube nachstellen, ein Schlußlicht kann beim Wagenwaschen eine Stunde zuvor Wasser abbekommen haben. Man läßt es anschließend die Kontrolle nachsehen. Aber wenn ein Lastzug schlecht gekuppelt ist oder in seiner Steuerung versagt, dann kann er nur sichergestellt werden! Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer verlangt es.

Zahlreich sind also noch immer die Mängel, die festgestellt werden müssen. Man möchte glauben, daß die Erfahrungen der letzten Kontrollen ausgewertet worden sind von allen Verkehrsteilnehmern, aber der tägliche Gebrauch der Fahrzeuge reißt immer wieder neue Lücken. Und darum heißt es gerade: wachsam sein und an den Nächsten denken!

Wie anders ist die Situation einer Kontrolle in der Stadt und noch dazu bei nächtlichem Dunkel.

In der Ludwig-Wucherer-Straße erleben wir die Verkehrskontrolle in der späten Abendstunde. Die Männer des NSKK. machen sich durch Signale mit rotem Licht für die herannahenden Fahrzeuge bemerkbar. Sie schwingen ihre Taschenlampen durch die Luft und weisen den Fahrzeugen den Platz an, auf dem sie der Kontrolle entgegenzusehen haben. Der nächtliche Verkehr verlangt stärkere Schutzmaßnahmen für die Beamten selbst. Ganz hervorragend läßt sich jetzt die Beleuchtung überprüfen. Zugleich wird ein Blick auf die Einstellung der Scheinwerfer getan, die nicht zu hoch und nicht zu tief gerichtet sein dürfen, damit einmal das entgegenkommende Fahrzeug nicht geblendet wird und zum anderen die eigene Sicht ausreichend ist. — Im Scheine der Lichter werden die roten Zettel ausgeschrieben, auch die Verwarnungen. Eine Anzahl schaulustiger und an der Arbeit der Kontrollbeamten interessierter Straßenpassanten säumt den Fahrdamm ein und bildet ein dunkles Spalier für die lückenlose Kette der Fahrzeuge.

Wieder ist eine Verkehrskontrolle durchgeführt. Eine stattliche Zahl von Verkehrsteilnehmern ist um weitere Erfahrungen bereichert worden. Diese Maßnahmen der Verkehrserziehung werden aber erst dann den Erfolg haben, keinen Verkehrssünder mehr anzutreffen, wenn sich jeder klargemacht hat, daß er im Verkehr ebensosehr an die Sicherheit aller zu denken hat wie an die seine.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 23. März 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	6¹³ Mi.
Sonnenuntergang	18⁵⁷ Mi.
Dauer der Dämmerung	39 Mi.
Mondaufgang	14⁵⁸ Mi.
Monduntergang	4⁵⁸ Mi.
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std. 2,2 mm	
Sonnenscheindauer in Std. am 22. 3. 2,2;	

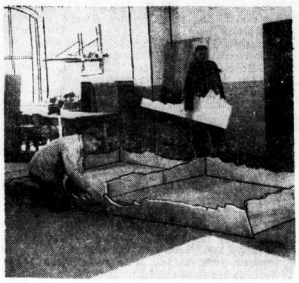
März		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Wirksamkeit m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
22.	14,12	+ 8,8	741 0	68	SW	3	wolkig	—
22.	21,12	+ 5,6	738 3	73	NNO	3	wolkenlos	—
23.	7,12	+ 2,8	736,1	97	N	1	bedeckt	Regen

*) Zum Vergleich [illegible] Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Ein Riesenrelief des Gaues der Mitte entsteht:

Die Gaulandschaft auf 10000 Höhenbolzen

Der Reichsarbeitsdienst schafft auf Anregung des Gauleiters ein einzigartiges Werk — Die größte plastische Landkarte Deutschlands
Der Petersberg sieben Zentimeter hoch



Aufnahme: Arbeitsgau XIV

Aus den einzelnen Kästen setzt sich das Relief zusammen

In einer Werkstatt der Arbeitsgauleitung XIV auf der Nachtigalleninsel ist seit Wochen ein einzigartiges Werk im Entstehen: Fachkräfte aus der Front der Arbeitsdienstmänner schaffen ein riesiges Relief unseres Heimatgaues, das in seinem Maßstab von 1:25 000 die größte plastische Landkarte ihrer Art in Deutschland sein wird. Auf Anregung und Wunsch von Gauleiter Staatsrat Jordan hat Arbeitsgauführer Simon die Herstellung eines 54 qm großen Reliefs des engeren mitteldeutschen Raumes angeordnet, das in etwa zwei Monaten fertiggestellt und dann auch der Oeffentlichkeit zugänglich sein wird!

Seit acht Wochen wird in einer geräumigen Werkstatt der Arbeitsgauleitung XIV auf der Nachtigalleninsel mit größtem Eifer an der Anfertigung eines Riesenreliefs des Gaues Halle-Merseburg gearbeitet, das nach seiner Fertigstellung das größte seiner Art in Deutschland sein wird. In insgesamt viermonatiger Werktätigkeit entsteht eine plastische Landkarte unseres Heimatraumes im Maßstab 1:25 000 (das ist der Maßstab der Meßtischblätter), die nicht nur jede nennenswerte Bodenerhebung, jedes Waldstück und jede Ortschaft, sondern sogar Burgen und Ueberland-Hochspannungsleitungen in plastischer Form aufweisen wird. Wohl noch nie ist bei Reliefs so raumweiter Gebiete, wie das des engeren Mitteldeutschlands, ein so großer Maßstab — und damit eine so weitgehende Genauigkeit der geographischen Einzelheiten! — angewandt worden. Wie aus einer gewaltigen Vogelperspektive wird der Beschauer, ist erst das umfangreiche Werk vollendet, das landschaftliche Gesicht seiner Heimat überblicken können und aus dieser Ueberschau Erkenntnisse und Eindrücke von höchster Prägnanz gewinnen!

Die Anregung zur Schaffung des Reliefs gab unser Gauleiter Staatsrat Rudolf Jordan, der für seine Arbeiten, insbesondere für solche im Rahmen des Vierjahresplans, eine genaue plastische Karte des Gaugebietes wünschte. Der Führer des Arbeitsgaues XIV Halle-Merseburg, Arbeitsgauführer Simon, sicherte dem Gauleiter die Herstellung eines solchen Reliefs durch Fachkräfte aus den Reihen der Arbeitsdienstmänner zu, und zwar sollte es bis zum Gauappell im Juni fertig sein. Das war vor etwa acht Wochen, so daß eine Arbeitszeit von rund vier Monaten zur Verfügung stand. Mit vollstem Kräfteeinsatz und rasilosem Fleiß wird nun gearbeitet, um in dieser verhältnismäßig knappen Frist das großartige Projekt zu verwirklichen. In 14 Arbeitsräumen sind täglich zehn Mann vom Arbeitsgau XIV, Modelltischler, Schlosser, Steinmetzen und Graphiker, beschäftigt. Dabei handelt es sich um eine Präzisionsarbeit, die nur unter der Ueberwindung verschiedenartigster Schwierigkeiten bewältigt werden kann!

Zunächst: es ist unmöglich, das ganze Relief mit seiner Kantenlänge von 9×6 Meter in einem Stück zu schaffen. Es muß schon der Transportfähigkeit wegen, eine Aufteilung in einzelne Kästen erfolgen, deren Ränder kartengetreu zu profilieren sind und die später zu einem großen Ganzen zusammengesetzt werden. Aus technischen Gründen und auch wegen der eigentümlichen geographischen Achsenlage unseres Gaues wird das Relief über das Gaugebiet hinaus angrenzende Teile Sachsens, Thüringens und Anhalts umfassen und beispielsweise den Oberharz und die Leipziger Tiefebene mit einbeziehen.

Die Anlage des Riesenreliefs erfolgt nach der Methode der „Höhenbolzen". Das bedeutet, daß in den Grund der einzelnen Kästen nach den Höhepunkten des Meßtischblattes dicht an dicht Holzpflöcke eingeschlagen werden, deren unterschiedliche Länge der jeweiligen Höhenlage der Landschaft entspricht. Mehr als 10 000 solcher Bolzen müssen insgesamt aufgestellt werden! Mit feuchtem Ton wird nun diese „Stäbchenlandschaft" aufgefüllt, die das Modell darstellt. Der besseren Anschaulichkeit wegen wählte man für die Darstellung der Bodenerhebungen einen Maßstab von 1:2500, der Petersberg etwa bekommt so eine absolute Höhe von 7 cm und eine relative gegenüber seiner Umgebung von 3 cm, eine Angabe, die die ausgeprägte Plastik des Reliefs verdeutlichen mag.

Mit Spezialgips werden darauf Abgüsse von den Modellkästen gefertigt. Diese Negative sind gewaltige Tafeln von je 5 Zentner Gewicht. Der Stand der Arbeiten ist im Augenblick so, daß fast alle diese Tafeln fertig sind und man bald mit der Herstellung des eigentlichen Reliefs wird beginnen können. Hierzu werden die Gipsnegative mit zahllosen Friespapierschnitzeln, die man in Leim tauchte, belegt, eine übers aus mühselige Arbeit, die sich in der Auftragung einer zweiten Schicht der gleichen Art wiederholt. Mit einem Brei aus zerrissenen Tapetenpapier wird sodann eine etwa 2 cm dicke Lage aufgetragen, die, getrocknet, sich als das eigentliche Relief aus Papiermache abheben läßt, das nun seines relativ geringen Gewichtes wegen leicht transportfähig und außerdem weit unempfindlicher als Gipsmasse ist. Als letzte Arbeitsphase wird dann die Oberflächengestaltung vorgenommen. Das Relief wird in verschiedenen Farben getönt, Waldstücke werden mit Schwammgummi aufgetragen, Reichsautobahnen und Hochspannungsleitungen markiert, Industrieanlagen, ja sogar Burgen und Ruinen plastisch gekennzeichnet.

Durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Leiters des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte, Prof. Weigelt, ist ein Raum der „Residenz" für die Aufstellung des fertigen Reliefs zur Verfügung gestellt worden. 100 Besucher werden gleichzeitig von einem Umgang aus die plastische Landschaft unseres mitteldeutschen Heimatraumes besichtigen können, mit deren Anfertigung sich der Arbeitsgau XIV ein bedeutendes, höchst dankenswertes Verdienst erwirbt!

Aufnahme: Arbeitsgau XIV

Die Landkarte wird ins Relief übersetzt

In der Folge der aufsteigenden Wirtschaftsentwicklung:

Wichtige Verkehrsverbesserungen

Bessere Verbindungen mit der Reichshauptstadt — Verkehrsverflüssigung im Städtedreieck Halle-Leipzig-Magdeburg — Beschleunigung und Linienausbau auch im Flugverkehr

Um der aufsteigenden Wirtschaftsentwicklung im mitteldeutschen Industrierevier Rechnung zu tragen, haben Reichsbahn und Deutsche Lufthansa AG. auf Anregung der Industrie- und Handelskammer zu Halle eine Reihe von Verkehrsverbesserungen durchgeführt, die im folgenden kurz genannt werden sollen:

Die wichtigste Neuleistung ist die Einrichtung eines neuen Eilzugpaares auf der Strecke Eisenach—Halle—Dessau—Berlin, auf das bereits an dieser Stelle vor einiger Zeit hingewiesen wurde. Der zu diesen Zügen von Leipzig gewünschte Eilzuganschluß ist nicht eingeführt worden. Es besteht vielmehr lediglich ein Personenzuganschluß über Korbetha. Die bekannten Tages-D-Züge 39/40 Berlin—Halle—Nürnberg—München sowie das Nacht-D-Zugpaar 49/50 Berlin—Halle—München werden in der Hauptreisezeit doppelt geführt, und zwar D 239/240 vom 3. Juli bis 20. September und D 149/150 vom 20. Juni bis 20. September. Das bringt für Halle den Vorteil mit, daß während der Reisezeit im Verkehr nach Süddeutschland jeweils der Nachzug benutzt werden kann, wenn der Vorzug stark besetzt ist. Die Tages-D-Züge D 42/43 Berlin—Halle—Frankfurt (Main), die bisher mit einem Leipziger Teil durchgeführt wurden, werden in Zukunft getrennt gefahren. Dadurch ist D 42 gleichzeitig beschleunigt worden (ab Halle erst 12.22, an Frankfurt (Main) wie bisher 17.58). Für die Frühverbindung nach Berlin ist wesentlich, daß D 13 (Stuttgart—Halle—Berlin) Halle erst 6.13 statt bisher 5.54 verläßt (an Berlin 8.15 Uhr, früher 7.58 Uhr). Auf der Strecke Leipzig—Halle—Magdeburg ist ein Früh-Eilzug eingelegt worden: ab Leipzig 6.01 Uhr, ab Halle 6.32 Uhr, an Magdeburg 7.42 Uhr. Dadurch wird in Magdeburg der Anschluß an den E 126 Magdeburg—Hannover hergestellt, der bis Hamm durchgeführt wird und hier wiederum einen Uebergang zum D 134 ins Ruhrgebiet ermöglicht. Für den Nordseebäderverkehr ist wesentlich, daß vom 3. bis 11. Juli ein neuer direkter Eilzug Dresden—Leipzig—Halle—Magdeburg—Bremen—Nordseeb. verkehrt: ab Halle 9.37, an Nordseeb 17.50 Uhr. Auf der Strecke nach Sorau wird der bisher 10.28 Uhr Halle verlassende Eilzug bereits 10.10 Uhr abgelassen, damit er in Kottbus den Anschluß an einen neu eingerichteten D-Zug Dresden—Kottbus—Küstrin, der wiederum in Küstrin an einen direkten D-Zug nach Ostpreußen anschließt, erreicht. Man kann auf dieser Verbindung bereits 20.16 Uhr in Königsberg sein. Auf der Strecke nach Nordhausen werden die D 327/28, die bisher nur zwischen Halle und Sangerhausen verkehrten, bis Nordhausen durchgeführt, leider verlieren sie jedoch den Kurswagen Halle—Frankfurt (Main), so daß in Nordhausen ein Umsteigen erforderlich ist. Die D 141/144 Köln—Halle—Leipzig—Dresden werden künftig über Dessau gefahren werden. Auf der Strecke Magdeburg—Halle erhalten sie Flügelzüge (D 341/344), so daß ein Umsteigen in Magdeburg nicht notwendig ist. Als das hallische Wirtschaftsgebiet nur mittelbar berührende neue Verbindungen sind noch zu nennen die D 35/36 Berlin—Magdeburg—Hildesheim—Hameln—Paderborn—Köln, ab Magdeburg 11.33 Uhr, an Köln 17.55 Uhr bzw. ab Köln 13.09 Uhr, an Magdeburg 19.36 Uhr. Diese Züge verkehren jedoch nur vom 25. Juni bis 10. September.

Auch die Deutsche Lufthansa AG. hat auf Anregung der Industrie- und Handelskammern zu Halle und Leipzig eine Reihe von Verbesserungen, die den mitteldeutschen Zentralflughafen Halle-Leipzig betreffen, durchgeführt. Die wichtige Morgenverbindung nach Frankfurt (Main) ist erheblich beschleunigt, der Rückflug später gelegt worden. Das Saargebiet ist durch eine ganz neue Strecke mit dem mitteldeutschen Industrierevier verbunden und erhalten damit wichtige Anschlüsse nach München, Stuttgart, Frankfurt (Main), Köln. Diese Verbesserungen werden weiter zur Frequenzsteigerung des Flughafens Halle/Leipzig beitragen, der bereits in den letzten zwei Jahren einen erheblichen Verkehrsaufstrieb erfuhr, was aus nachfolgender Uebersicht hervorgeht:

	Jan.-Nov. 1935	Jan.-Nov. 1936	Verhältnis zu 1935
1. Abfliegende Gäste	6 376	8 357	+ 31,1%
2. Ankommende Gäste (Aussteiger)	6 238	8 187	+ 31,2%
3. Gesamtverkehr (ankommende, aussteigende, durchgehende u. umsteigende Gäste)	32 138	37 971	+ 18,1%
4. Ausgehende Luftgüter	31 290,8 kg	38 360,3 kg	+ 23 %

Rekordbesuch der Handwerks-Ausstellung

Die Ausstellung „Handwerk im Vierjahresplan", die am Sonntagmittag vom Kreishandwerksmeister Pg. Schiller eröffnet wurde, hat am gleichen Tage einen Rekordbesuch von 4000 Besuchern erlebt. Durch reges Interesse, daß die breite Oeffentlichkeit dieser Schau entgegenbrachte, konnte auch am Montag noch ein ziemlich starker Besuch verzeichnet werden. Am Montag wurde die Schau von insgesamt mehr als 2500 Besuchern besichtigt. Die Kreishandwerkerschaft hat sich nunmehr auf Wunsch der Besucherschaft entschlossen, zweimal am Tage kostenlos Führungen durch die Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellungsleitung wird bis einschließlich Donnerstag täglich um 11 Uhr vormittags sowie um 16.30 Uhr nachmittags bei den Interessenten Führungen durchführen um den Besuchern in Sonderheit die Schau zeigen zu können. Die Ausstellung ist bis einschließlich Donnerstag, dem 25. März, täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

* **Silberne Hochzeit.** Der Fleischer Hermann Mendler und seine Ehefrau Anna geb. Fritsche, Gerberstraße 9, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit. Das Ehepaar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit 25 Jahren.

* **Geschäftsjubiläum.** Der Friseurmeister Willi Müller, Am Steintor 16, beging am 21. März sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Neue Hochwasserwelle

Die starken Regenfälle der letzten Tage sowie das Tauwetter des Eichsfeldes haben auch für die Saale ein langsames Ansteigen des Wassers mit sich gebracht und damit bereits eine neue Ueberflutung der Auewiesen. Während am Sonnabend der Pegel in Trotha noch 3,64 Meter zeigte, hat er heute 4,06 Meter erreicht. Die eigentliche neue Hochwasserwelle wird aber wahrscheinlich erst am morgigen Mittwoch Halle erreichen, doch rechnet man nur mit einem Wasserstand von 4,30 Meter, so daß also die Höhe des letzten Hochwasserstandes kaum erreicht werden dürfte, zumal auch die letzten Meldungen über den Wasserstand der Weißen Elster besagen, daß nach vorübergehendem Ansteigen des Wassers bereits wieder Fall eingetreten ist.

Vom Lastkraftzug getötet

Heute morgen ereignete sich in Ammendorf ein tragischer Verkehrsunfall. Als ein Bauhandwerker gegen 6.30 Uhr in der Nähe der Hartmannschen Fabrik den Fahrdamm überschreiten wollte, übersah er einen herankommenden Fernlastzug. Der Bedauernswerte wurde von dem Kraftwagen erfaßt und sofort getötet.

*

Der Polizeipräsident meldet im heutigen Polizeibericht eine Reihe von Verkehrsunfällen, die glücklicherweise noch einigermaßen glimpflich verliefen. Ein Motorradfahrer erlitt bei einem Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen Verletzungen am Kopf; ein zweiter Motorradfahrer, der mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß, Verletzungen im Gesicht. Eine Frau wurde von einem Kraftfahrzeug zu Boden geworfen und mußte in ihre Wohnung übergeführt werden. Von dem gleichen Unfall wurde ein sechsjähriges Mädchen betroffen, das mit einer Gehirnerschütterung in die Klinik eingeliefert wurde; schließlich wurde unter den gleichen Umständen ein vierjähriger Junge verletzt, der mit starken Prellungen und einem Unterschenkelbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Verkehrsunfallkommando trat in allen Fällen in Tätigkeit.

Postdienst zu Ostern in Halle

Am Karfreitag, 26. März, und am 1. Osterfeiertag wird in Halle eine Briefzustellung und eine außergewöhnliche Paketzustellung ausgeführt. Am 2. Osterfeiertag ruht die Zustellung. Die Geldzustellung fällt an allen drei Feiertagen aus. Eilsendungen werden ohne Einschränkung abgetragen. Der Schalterdienst ist wie an Sonntagen gerregelt. Das Postamt 2, Thielenstraße 2b, nimmt jederzeit Pakete, Postgüter und Päckchen ohne besondere Einlieferungsgebühr an.

Wasserstände
am 23. März 1937

	Wuchs	Fall			Wuchs	Fall	
Kamsik	+110	—	010	Melnik	+237	047	—
Modrau	+110	033	—	Leitmeritz	+237	047	—
Laun	+194	038	—	Aussig	+296	049	—
Diden	+252	—	012	Nestomitz	+284	042	—
Grochlitz	+406	008	—	Dresden	+400	024	—
Trotha O.-P.	+321	016	—	Torgau	+502	016	—
„ U.-P.	+413	047	—	Wittenberg	+479	001	—
Barnburg	+422	032	—	Rosslau	+438	—	010
Calbe Oberp.	+232	010	—	Aken	+483	—	008
„ Unterp.	+502	028	—	Barby	+478	—	—
Oritzehue	+500	026	—	Magdeburg	+396	—	—
Brandenburg	+239	—	003	Tangermünde	+508	—	005
„ U.-P.	+170	—	002	Wittenberge	+495	—	—
Rathenow „ U.-P.	+268	—	001	Lenzen v. g.	+525	002	—
	+225	001	—	Dömitz v. g.	+473	—	—
Havelberg	+365	—	—	Darchau v. g.	+538	001	—
Nimburg	+190	030	—	Boizenburg	+492	001	—
Brandaus	+204	021	—	Hohendorf	+472	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0005

Ministerpräsident Pg. Göring

spricht heute 18.30 Uhr über alle deutschen Sender über Maßnahmen zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht.

Jeder deutsche Volksgenosse hört diese Rede

Den Volksgenossen, die nicht im Besitze eines Empfangsgerätes sind, ist Gelegenheit gegeben, die Rede kostenlos abzuhören in den öffentlichen Abhörstellen der nachstehenden Ortsgruppen:

Paul Berck	Restaurant Radrennbahn
Bergmannstrost	Schreberhaus Süd
Berliner Str.	Schneiders Hotel
Landrain	Restaurant Thomas
Cröllwitz	Bergschenke
Franckeplatz	Franckesche Stiftungen
Freiimfelde	Schlachthofrestaurant
Friedrichplatz	Rest. Kaiser Friedrich, Friedrichplatz
Gesundbrunnen	Schweizerhaus, Wörmlitzer Str.
Giebichenstein	Reichshof
Glaucha	Rest. Bürgerbräu, Schwetschkestr.
Hallmarkt	Rest. Noack, Rob.-Franz-Ring
Hofjäger	Hofjäger
Johannesplatz	Schultheißklause, Merseb. Str. 70
Kaiserplatz	Restaurant Kleuß, Dessauer Str.
Leipziger Turm	Schänke Alt-Halle
Leuchtturm	Landhaus, Merseburger Str.
Lutherlinde	Reichshof
Moritzburg	Restaurant Parole, Breite Str.
Neumarkt	Kaiser Friedrich, Friedrichstr.
Paulusring	Neumarktschützenhaus
Pfännerhöhe	Bernhardyhallen, Bernhardystr.
Rannischer Platz	Café Glück, Wegscheiderstr.
Ratshof	Ortsgr.-Geschäftszimm., Kl. Berlin 2
Roßplatz	Aktiengarten, Dessaner Str.
Steintor	Schneiders Hotel, Hindenburgstr.
Thielenplatz	Ortsgr.-Geschäftszim., Prinzenstr. 12
Trotha	Reichsadler
Universität	St. Nikolaus, Nikolaistr.
Viktoriaplatz	Goldener Schwan
Vogelweide	Schreberhaus Süd
Wasserturm Nord	Wintergarten
Wasserturm Süd	Ortsgr.-Geschäftszimm., Turmstr.
Wittekind	Gasthaus zur Glocke

Aus Ammendorfs Schulen

Die Neuanmeldungen der ABC-Schützen liegen vor, und die zu Ammendorf gehörenden Volksschulen können nun einen Ueberblick über den Zugang an Schulkindern geben. Wenn man die nachfolgenden Zahlen betrachtet, so hat es fürs erste den Anschein, als ob Ammendorfs Geburtenstand in einer rückläufigen Entwicklung begriffen sei. Dieser Gedankengang ist aber insofern irrig, als aus den Zahlen keineswegs die letzten Jahre der lebhaften Aufwärtsentwicklung sprechen — diese können sich in der Statistik für Schulneuaufnahmen frühestens Ostern 1939 auswirken —, wir haben es hier vielmehr noch mit den Nachwirkungen der Notjahre 1930/31 zu tun, einer Zeit also, in der Ammendorf noch 1400 Wohlfahrts-Erwerbslose hatte. Die Neuaufnahme an den Ammendorfer Volksschulen zählte im Jahre 1937 insgesamt 212 Kinder, wovon 103 Mädchen und 109 Knaben sind. Im vorhergehenden Jahre wurden 233 Schulkinder neu angemeldet, die sich mit 119 Knaben und 114 Mädchen zahlenmäßig nur wenig über den Stand dieses Jahres erheben. Nach der Aufstellung vom 15. November 1936 befanden sich in den Volksschulen Ammendorfs insgesamt 1886 Kinder.

In diesem Zusammenhange sind auch einige Zahlen von der Ammendorfer Mittelschule interessant. Bemerkenswert ist, daß die Kopfzahl der Mittelschule über die Jahre 1934 bis 1936 verhältnismäßig gleichmäßig geblieben ist. Tabellarisch ergibt sich hier folgendes Bild: Die Anzahl der Schulkinder in der Ammendorfer Mittelschule beläuft sich im Jahre 1936 auf 229. 1935 waren es 190, und 1934 waren es 230 Kinder. Für 1937 steht die Ziffer noch nicht endgültig fest. Dabei stellte die Gemeinde Ammendorf durchschnittlich 80 Prozent an Mittelschülern. Die restlichen 20 Prozent an Schulkindern kommen aus verschiedenen Dörfern der Umgebung.

Die Kinderlosigkeit oder zumindest die Beschränkung der Kinderzahl in der von der wirtschaftlichen Not der Jahre 1929 bis 1931 besonders erfaßten Bevölkerungsschicht kommt in den ersten Zahlen sehr deutlich zum Ausdruck, in den zweiten Zahlen kann sich diese soziale Notlage nicht spiegeln, da hier das Einschulungsalter höher liegt, und diese Kinder somit in einer Zeit anderer wirtschaftlicher Voraussetzungen geboren wurden. Für die Volksschule dürften somit aller Wahrscheinlichkeit nach auch die nächsten zwei Jahre keine wesentliche Steigerung der Kinderzahl bei den Neuaufnahmen bringen. Indessen ist aber bereits der neue Kinderstamm der Jahre des Aufstiegs in der Gemeinde Ammendorf im Heranwachsen, der die rückläufige Bewegung der Schulaufnahmen mehr als ausgleichen wird. Unverkennbar ist eine bedeutende Aufwärtsentwicklung innerhalb der Bevölkerung vorhanden.

* **Verpachtung der Auenjagd.** Am 21. April findet im Ammendorfer Rathaus, vormittags 11 Uhr, die Verpachtung der „Gemeinschaftlichen Auenjagd" statt.

* **Von der Ammendorfer Volksschule.** Am 1. April wird Lehrer Lemme aus Brachwitz als Lehrer an die Volksschule von Ammendorf berufen. Er wird damit Nachfolger des nach Lettin als Hauptlehrer versetzten Ammendorfer Lehrers Borst.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 24. März abends:

Unser Bezirk lag am Montag im Gebiet zwischen zwei Tiefs; es herrschte hier absinkende Bewegung, die die Wolken zeitweise ganz auflöste. Die Sonnenstrahlung konnte wieder zur Wirkung kommen und die Temperatur wesentlich höher treiben als am Sonntag, nämlich im Flachlande bis auf 11 Grad über Null. Im Harz drang das Tauwetter vorübergehend bis in die höchsten Lagen vor: der Brocken meldete mittags 0 Grad. Auf der Rückseite des neuen Tiefs, dessen Kern am Montagabend am Nordalpenfuße lag, hat es in Frankreich ausgiebig geregnet, einzelne Orte hatten mehr als 20 Liter Wasser auf ein Quadratmeter. Dieses Tief nähert sich schnell unserem Bezirk; am Dienstag wird es noch trocken sein, am Mittwoch dürfte aber Regen einsetzen.

Aussichten: Zunächst bei Südostwind freundlich, trocken und einigermaßen mild, in der Nacht zum Mittwoch Uebergang zu unbeständigem und kühlerem Wetter.

Aus der Tagesordnung der vierten Ratsherren-Sitzung:

Die Stadtgüter werden verpachtet

Der Geschäftsumfang der „Burg" im ständigen Wachsen — Die Hilfeleistungen der Zivilbevölkerung für die Wehrmacht — Starke Schneefälle sind kostspielig

Die Ratsherren traten am Sonnabend, 20. März, zu ihrer 4. diesjährigen Sitzung, der eine umfangreiche Tagesordnung zugrunde lag, im Rathaus zusammen. Der Oberbürgermeister hatte u. a. folgende Punkte zur Beratung gestellt: Erlaß einer Ortssatzung über die Quartier- und Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden; Leistung von überplanmäßigen Ausgaben bei den Werkstätten Burg Giebichenstein — Ausgleich durch Mehreinnahmen; Leistung von überplanmäßigen Ausgaben beim Theateretat 1936 — Deckung durch Mehreinnahmen; Leistung von außer- und überplanmäßigen Ausgaben bei den Haushaltsplänen der Anstalten; Verpachtung der städtischen Güter Beesen und Seeben; Unterrichtung der Ratsherren von der Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe für Schnee- und Eisbeseitigung; Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe zur Unterhaltung des Vorflutpumpwerkes am Gimritzer Damm; Leistung einer überplanmäßigen Ausgabe zur Bestreitung einer zusätzlichen Ausgabe für den Druck des Statistischen Jahrbuches 1929—1935; Leistung von überplanmäßigen Ausgaben beim Jugend- und Fürsorgeamt; Festsetzung der Berufsschulbeiträge und des Schulgeldes für freiwillige Berufsschüler für das Rechnungsjahr 1937.

*

Die Wehrmacht bedarf bei der Erfüllung ihrer friedensmäßigen Aufgaben auch der tatkräftigen Unterstützung der Zivilbevölkerung, die in gewissem Umfang zu Hilfeleistungen zugunsten der bewaffneten Macht herangezogen werden muß. Wenn auch die Bevölkerung von sich aus gern den Männern unserer jungen deutschen Wehrmacht erforderlichenfalls für einige Zeit Unterkunft, Verpflegung usw. gibt, so müssen doch die Pflichten eindeutig festgelegt werden, die der Bevölkerung auferlegt werden können. Die den Gemeinden obliegenden Aufgaben bestehen in der Unterbringung, in der Naturalleistung und in der Beschränkung ihres Grundeigentums. In der Sitzung der Ratsherren wurde der Erlaß einer neuen Ortssatzung über die Quartier- und Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden erörtert, die an die Stelle der überholten Satzung vom Jahre 1903 tritt. Für die Quartierleistungen sollen nur die leistungsfähigen Haushalte in Betracht kommen, das sind Wohnungen mit vier und mehr Zimmern, von denen es in Halle rund 17 400 gibt. Das schließt jedoch nicht aus, daß Inhaber kleinerer Wohnungen mit zwei und drei Wohnräumen, soweit sie in der Lage sind, ebenfalls Einquartierung aufnehmen. Die militärfreudige Bevölkerung wird sicherlich im Bedarfsfalle von dieser Möglichkeit gern Gebrauch machen. Die näheren Einzelheiten sind in der Satzung der Stadt Halle über Quartier- und Naturalleistungen für die bewaffnete Macht festgelegt.

*

Infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs hat sich der Geschäftsumfang der Werkstätten der Burg Giebichenstein auch im laufenden Geschäftsjahr weiterhin vergrößert. Diese Entwicklung zieht naturgemäß eine erhöhte Inanspruchnahme einiger Ausgabepositionen nach sich. Es ist insbesondere ein Mehraufwand an Schülerentschädigungen und Steuern erforderlich. Die Mehrausgaben werden durch Mehreinnahmen ausgeglichen. Bei dieser Gelegenheit konnte der Dezernent der Werkstätten, Stadtschulrat Dr. Grahmann, die Mitteilung machen, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse für die Werkstätten Burg Giebichenstein ein großer Erfolg gewesen ist. Die Burg konnte gegenüber früher eine Zunahme an Aufträgen von 120 bis 150 Prozent verzeichnen. Es zeigt sich, daß die hochwertigen Erzeugnisse der Werkstätten Burg Giebichenstein im In- und Auslande immer bekannter werden und außerordentlich großen Anklang finden. Auch in der demnächst stattfindenden Messe in Köln wird die Burg wieder vertreten sein. Nicht ohne Stolz hören wir davon, daß unsere heimischen Erzeugnisse überall starke Beachtung finden.

Es ist beabsichtigt, die Nebenabteilung des Hospitals von der Beesener Straße nach der Otto-Küfner-Straße zu verlegen. Die hierzu noch erforderlichen Mittel wurden bereitgestellt. Bei der Erörterung einiger Mehrausgaben der Paul-Riebeck-Stiftung konnte der Dezernent, Stadtrat Tießler, die Mitteilung machen, daß zur Zeit alle Zimmer des Paul-Riebeck-Stiftes belegt sind. Die Ratsherren nahmen mit Befriedigung hiervon Kenntnis, nachdem in früheren Jahren hin und wieder eine Anzahl von Zimmern freistand. Es konnte festgestellt werden, daß die Paul-Riebeck-Stiftung, die abseits vom Getriebe des Großstadtlebens gelegen und eine mit großer Gediegenheit und besonderem Geschmack errichtete Anstalt ist, sich immer mehr eines guten Rufes als Pensionsheim für das Alter erfreut.

*

Die städtischen Landgüter Beesen und Seeben sind im Jahre 1928 bzw. 1930 in Eigenbetrieb der Stadt genommen worden, weil seinerzeit angemessene Pachtangebote nicht zu erlangen waren. Die Erfolge der Gutseigenwirtschaft haben jedoch die damaligen Erwartungen nicht erfüllt, so daß nunmehr vorgesehen ist, die beiden Güter vom 1. Juli 1937 an wieder zu verpachten. Die Hallischen Nachrichten haben bereits ausführlich hierüber berichtet. Die öffentliche Ausschreibung der Verpachtung ist vor einiger Zeit erfolgt. Die hierauf eingegangenen Bewerbungen sind eingehend unter Mitwirkung von Vertrauenspersonen und Sachverständigen geprüft worden. Auf Grund dieser Prüfungen soll nunmehr das Gut Seeben dem Leiter des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Woermann, in Pacht gegeben werden, während das Gut Beesen der Administrator Pollet erhalten soll, der mit den Eigenarten dieses Gutsbetriebes wohlvertraut ist.

*

Die außerordentlich starken Schneefälle und großen Schneeverwehungen hatten bereits Anfang Februar d. J. den größten Teil der für die Schnee- und Eisbeseitigung im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel in Anspruch genommen. Da nach diesem Zeitpunkt noch weitere starke Schneefälle eingetreten sind, hat der Oberbürgermeister einen weiteren Betrag zur Verfügung gestellt, der an anderer Stelle des Haushaltsplans der Straßenreinigung wieder eingespart wird. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei dem Vorflutpumpwerk am Gimritzer Damm (jetzt Hermann-Göring-Straße). Durch das Anfang Februar d. J. einsetzende Hochwasser, das einen Umfang angenommen hatte, wie er nicht zu erwarten war, mußte das Pumpwerk seit dem 6. Februar Tag und Nacht ununterbrochen im Betrieb sein, um ein Ansteigen der Wässer des Saugrabens über die landespolizeilich genehmigte Höhe zu vermeiden. Hierfür sind erhebliche Mehrkosten für Stromverbrauch entstanden, die nachträglich zur Verfügung gestellt wurden.

*

Die Stadt beabsichtigt, wieder ein Statistisches Jahrbuch herauszugeben, das die Jahre 1929 bis 1935 umfaßt. Um das Jahrbuch nicht nur auf die wichtigsten Zahlentafeln zu beschränken und um ihm vor allem einen praktischen Wert zu geben, ist beabsichtigt, dieses Jahrbuch in umfassenderer Weise zu bearbeiten. Vor allen Dingen soll das Buch auch deshalb möglichst vollkommen sein, weil es einen der wichtigsten Abschnitte der hallischen Gemeindepolitik enthält, nämlich den Uebergang von der Krisen- und Notzeit zur nationalsozialistischen Machtübernahme und zum darauf einsetzenden Wiederaufstieg. Außerdem werden in dem Statistischen Jahrbuch 1929—1935 bereits die bevölkerungs- und wirtschaftspolitisch so überaus wichtigen und aufschlußreichen Ergebnisse der großen Zählungen von 1933 vermerkt. Die notwendigen Mittel hierfür wurden bewilligt.

Arbeitsmänner kehren heim

Morgen ist Entlassungstag

Auf Befehl des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Hierl werden am 24. März die Arbeitsmänner des Diensthalbjahres 1936/37 aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen. So werden in wenigen Tagen die Züge durch das Land fahren und die Männer aus den Lagern in die Heimat zurückbringen. Die Arbeitsmänner beenden damit einen Lebensabschnitt, der nach dem Willen des Führers einzig und allein dem Reiche und ihrer eigenen weltanschaulichen und körperlichen Ausbildung gewidmet war. Sechs Monate lang bearbeiteten 200 000 Männer mit Spaten und Hacke die deutsche Erde, die die Frucht für das ganze Volk tragen soll. In sechs Monaten lernten sie durch ihre Arbeit und im staatspolitischen Unterricht das Wesen des Nationalsozialismus kennen, wurde ihr Körper in systematisch betriebener Leibeserziehung gestärkt und gestählt.

* **Versetzung in den Ruhestand.** Am 1. April wird Oberschulrat Dr. phil. Rudolf Weynand in Magdeburg im Alter von 62 Jahren auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt, nachdem er bereits längere Zeit krankheitshalber beurlaubt war. Dr. Weynand war Dezernent des hiesigen Stadtgymnasiums nebst Realgymnasium und der Latina der Franckeschen Stiftungen. Er hat Latein, Griechisch, Geschichte und Philosophie studiert und in diesen Fächern die Lehrbefähigung erhalten. Mehrere Jahre leitete er ein humanistisches Gymnasium in Kassel. Am 1. April 1927 kam er als Oberschulrat in das damalige Provinzialschulkollegium in Magdeburg, das 1933 in die Abteilung für höhere Schulen des Oberpräsidiums umgewandelt worden ist. Oberschulrat Dr. Weynand führte in Halle auch den Vorsitz bei den Ergänzungsprüfungen der Reifeprüfungen. Auch war er in den letzten Jahren Mitglied des hiesigen Staatlichen Prüfungsamtes für die wissenschaftliche Prüfung für das höhere Lehramt, und zwar für Geschichte. Er erfreute sich in allen Kreisen größter Beliebtheit.

Das muß man wissen ...

An den Osterfeiertagen veranstalten die KdF.-Wandergruppen zwei Radfahrten, und zwar ins Unstruttal—Ziegelrodaer Forst und in die Dübener Heide. Beide Fahrten beginnen am Ostersonntag früh 7 Uhr am Rudolf-Jordan-Platz. Die Fahrten erstrecken sich über beide Osterfeiertage. Die Fahrtstrecke beträgt für beide Tage ungefähr 120 Kilometer, so daß jeder körperlich gesunde Volksgenosse daran teilnehmen kann. Im Unstruttal erfolgt die Uebernachtung in der Jugendherberge Donndorf und kostet mit Morgenkaffee 70 Pfennig. In der Dübener Heide erfolgt die Uebernachtung in Schköna auf Strohlager und kostet mit Morgenkaffee 40 Pfennig. Zu beiden Fahrten sind Decken mitzubringen. Eine zahlreiche Teilnahme der radfahrenden Volksgenossen wird für diese schönen Osterfahrten erwartet. Anmeldungen sofort im Kreisamt, Große Ulrichstraße 26.

*

Die Kulturabteilung des Gebietes Mittelland der HJ. veranstaltet in Verbindung mit der Marionettenbühne Reißner am kommenden Dienstag, dem 23. März, 19.30 Uhr, im Jungvolkheim Nachtigalleninsel einen heiteren Abend unter der Parole „Groteskes und kritische Kleinigkeiten". Jeder, der mit der Jugend ein paar fröhliche Stunden verleben will, ist herzlich zu diesem Abend eingeladen.

Wir bitten um

Freistellen für 200 auslandsdeutsche Kinder aus Polen

die hier in der Zeit vom 26. Juni bis 6. August zur Erholung weilen. — Meldungen nimmt die zuständige Ortsgruppe entgegen.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Halle/Stadt.

Jahrgang 1927 geschlossen im Jungvolk

Elternabend

des Jungvolkes, Stamm 6, im großen Saal der Saalschloß-Brauerei am 25. März (Gründonnerstag) 20 Uhr.

Trauerfeier für Bezirksdirektor Leiß

Am Montagnachmittag wurde unter großer Beteiligung von Angehörigen, Freunden, Berufs- und Regimentskameraden der am 18. März im Alter von 60 Jahren plötzlich verstorbene Bezirksdirektor Hermann Leiß auf dem Südfriedhof feierlich beigesetzt. Der Heimgegangene vertrat fast vier Jahrzehntelang als Generalagent eine Reihe in- und ausländische Versicherungsgesellschaften und leitete die hallische Geschäftsstelle der Versicherungs-Akt.-Ges. Zürich. Die Kapelle des Südfriedhofes vermochte die zahlreiche Trauergemeinde kaum zu fassen. Am Sarge, den der Gardehelm des Verstorbenen zierte, hielten die Fahnen des Gardevereins und des Kyffhäuserbundes, Kriegerverein vom 2. September 1870, die letzte Wacht. Eine Fülle von Kränzen zeugte von der Verehrung, die Bezirksdirektor Leiß in weiten Kreisen genoß.

In seiner Trauerrede gedachte Oberpfarrer Keller von der Moritzgemeinde der hohen menschlichen Eigenschaften des so unerwartet Verschiedenen. Sein gerader Sinn und seine hohe Berufsauffassung hätten ihn immer den richtigen Weg finden lassen. Als Familienvater habe der Verewigte die Seinen stets mit großer Liebe umsorgt. Er sei im Glauben an seinen Erlöser selig geworden: „Jesus, meine Zuversicht", das sei das Leitmotiv seines Lebens gewesen. Nach dem Gebet des Geistlichen stimmte der Gesangverein „Sang und Klang", dem der Heimgegangene ebenfalls angehört hatte, das ergreifende Abschiedslied an: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, das man hat, muß scheiden".

Unter Orgelklängen trugen Halloren den Sarg aus der Kapelle. Draußen waren die Kameraden der Kriegervereine zur Trauerparade angetreten. Das Görlach-Orchester intonierte das Lieblingslied des Verstorbenen. Dann formierte sich der Trauerkondukt. Vorauf schritt die Kapelle, dann folgten die Fahnen mit den Regimentskameraden. Hinter dem Sarge schritten die leidgeprüften Angehörigen, die an der aufrichtigen Teilnahme des großen Trauergefolges Linderung in ihrem schweren Schmerz gefunden haben mögen. Ernst hallten die klagenden Klänge des Chopinschen Trauermarsches über den weiten Friedhof. Am Grabe sprach der Geistliche noch Worte der religiösen Tröstung für die Hinterbliebenen und spendete seinen Segen, indes die Fahnen sich zu Ehren eines guten Kameraden senkten.

Die Kameraden Wünsche und Berndt vom Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) riefen ihrem toten Mitkämpfer herzliche Scheidegrüße nach. Für den Gesangverein „Sang und Klang" gedachte Prokurist Keller des Toten, während für seine Fachkollegen vom Reichsverband der Generalagenten Direktor Rudolph die Verdienste von Bezirksdirektor Leiß für seinen Stand würdigte. Mit seinem Ableben hat die hallische Versicherungswirtschaft einen treuen Mitarbeiter verloren, dessen Andenken bei allen, die ihn kannten, stets in Ehren gehalten werden wird.

Arbeitszeit in Bäckereien um Ostern

Zur Sicherstellung der Brot- und Backwaren-Versorgung um Ostern 1937 hat das Gewerbeaufsichtsamt Halle (S.) für Bäckereien in Halle und dem Saalkreis folgende Ausnahmen von den Arbeitsbeschränkungen zugelassen: Ausdehnung der Beschäftigungsdauer am 25. März und 27. März — Gründonnerstag und Ostersonnabend — bis auf 12 Stunden, für unter 16 Jahre alte und weibliche Gefolgschaftsmitglieder auf 10 Stunden mit insgesamt zwei Stunden Pausen von wenigstens je eine Viertelstunde dazwischen. Arbeitsbeginn am Ostersonnabend ab 3 Uhr, für die erste Schicht mehrschichtig arbeitender Brotfabriken Arbeitsbeginn am Ostersonnabend und Osterdienstag (30. März) ab 0 Uhr, für Kneter am Ostersonnabend schon eine halbe Stunde früher.

Die Feldschere des Jungbannes Halle

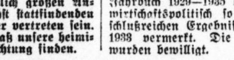
Eine der Hauptaufgaben der Hitler-Jugend ist, die Gesunderhaltung der deutschen Jugend sicherzustellen. Dafür ist auch auf Fahrt und im Lager Sorge zu tragen. Um die Verantwortung für das Lager und die Fahrten, die die wichtigsten Dienste des Jahres darstellen, übernehmen zu können, ist es nötig, eine Gruppe heranzubilden, die imstande ist, die sanitäre Sicherheit zu übernehmen. Aus diesem Grunde gründete der Jungbann Halle ein Sanitätsfähnlein, dessen Jungen während des Winterhalbjahres theoretisch und praktisch geschult wurden. Am Sonnabend prüfte der Jungbannarzt Dr. Schüler die Pimpfe abschließend im Beisein des Jungbannführers und der Führer der Sanitätsgefolgschaft des Bannes 36. Das Ergebnis war durchaus gut. Genauestens beantworteten die Pimpfe die Fragen des Jungbannarztes. Am Schluß betonte Dr. Schüler, daß die Feldschere stets ihrer verantwortungsvollen Aufgabe eingedenk sein sollten. Zwar wüßten sie viel, aber noch nicht alles.

Fahren — aber mit Verstand

„Infolge Versagens der Steuerung ..."

Viele Menschen fahren Kraftwagen. Leider aber nicht alle mit Verstand. Der Polizeibericht einer Großstadt wie Halle meldet alle paar Tage Unfälle, die sich hätten vermeiden lassen, wenn nicht Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit des Fahrers sie geradezu herausgefordert hätten. Die jetzt ihren Dienst auf den Landstraßen aufnehmende motorisierte Straßenpolizei wird auch draußen, außerhalb der Mauern der Städte, ihr wachsames Auge auf alle Verstöße der Fahrvorschriften richten. Wenn in den kommenden Frühlingstagen nun der Verkehr wie alljährlich wieder anschwillt, mögen alle Kraftfahrer sich vor Antritt ihrer Fahrten deshalb alle ihre Pflichten den Mitmenschen und ihrem Fahrzeug gegenüber ins Gedächtnis zurückrufen. Einen vortrefflichen, anschaulichen Fahr-„Unterricht" erteilte der Ufa-Tonfilm „Fahren — aber mit Verstand", der durch die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft Sonntagmittag zahlreichen Autointeressenten im Ufa-Theater Alte Promenade gezeigt wurde. Auch wer bereits fahren zu können glaubte, wird sich von der weißen Wand haben belehren lassen, daß ihm diese und jene Finessen des Fahrens noch längst nicht geläufig waren. — Ein Kulturfilm „Autozigeuner im Wüstensand" stellte der Güte des deutschen Kraftwagens ein Zeugnis aus, das sich sehen lassen kann: Quer durch die nordafrikanische Wüste im eleganten Viersitzer ohne Panne — das heißt Fahren — mit Verstand und mit Freude! dr.

Präzision
Versand G.m.b.H.
Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
Qualitäts-Armband-Uhren
Marke „Mugea"
vollmassives Ankerwerk 15 Steine von 16.— an

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Muster!
Armband-Uhren
echt Silber oder Chrom von 5.— an
echt Gold, 585 gestempelt, mit schriftl. Garantie von 15.— an

Armband- u. Taschen-Uhren Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

23. März.

„Mutter, jib mich emol . . .“

Niemand wird die guten Eigenschaften und das Können der Mansfelder bezweifeln. Eins aber vermögen sie nicht: mir und mich richtig zu unterscheiden.

Ein Bergmann meinte neulich, das würde nur durch die Lehrer unnötig erschwert:

„Die gageln da nur emmer hen un her. Die wrden dich da was fur von woher un wohen un wojejen un wofier. Un je nachdem wie mer da fraht“, so erklärte er, „sull mer wissen, wann mer mir un wann miche saht. Das is natierlich Quatsch, awwer inwerläht ham die sich schun, warum se das so umständlich machen: Nur damit wir'sch nich so leicht lern' un dann de Kantersch um so mehr ahnschtaun', was se nich alles kenn'.“

„Kannst du mir dann vielleicht eine bessere Art nennen, den Unterschied zu lernen?“ warf ich zaghaft ein.

„Nu freilich, das haw ich dich im Handumdrehn beijebracht“, antwortete mein Bergmann.

„Also paß uff; ich will's dich an e Beispeel klor machen! Wenn ich frieh uff'n Schocht jiehn will, muß ich erscht emol mei Futter ham, un denn sah ich: Mutter, jib mich emol meine Fettbumme. Un denn ruf ich mein' Kameroden Korl un denn sah ich: Korl un ich, mir jiehn zesamm'.“ —ff.

Mit dem Wochenlohn des Vaters

nach Berlin gefahren

Wansleben a. See. Ein 15jähriger aus Wansleben wurde von der Mutter zur Arbeitsstelle des Vaters geschickt, um den Wochenlohn nach Hause zu bringen. Der Junge nahm das Geld zwar in Empfang, ging dann aber zur Bahn und löste sich eine Karte nach Berlin. Die Reise endete auch auf dem Anhalter Bahnhof, allerdings bei der Bahnpolizei. Nach einem Verhör wurden die Eltern benachrichtigt und die Mutter konnte ihren Sohn wieder abholen. Vom Lohn wird wohl nicht viel übrig geblieben sein.

Hitzige Schuldner

Schafstädt. Ein Geschäftsmann hatte Kleidungsstücke und andere Sachen an eine Familie geliefert, war aber mit der Bezahlung immer wieder vertröstet worden. Mit seiner Frau begab er sich schließlich in die Wohnung des Schuldners, kam dort aber schön an. Weil er sein Geld verlangte, kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf die Frau des Kaufmanns mit einem Besen übel zugerichtet und dazu noch mit heißem Wasser begossen wurde. Die Polizei hat sich des Vorfalles angenommen.

Nordhausen erhöht den Kulturetat

Nordhausen. Der Haushaltsplan der Stadt für 1937 ist nunmehr den Ratsherren zugegangen. Der ordentliche Haushaltsplan schließt mit 8 785 000 RM. ab, der außerordentliche mit 817 960 RM., zusammen rund 9 600 000 RM. Davon entfallen auf durchlaufende Posten und Erstattungen rund 2 227 000 RM., so daß der Nettohaushalt 7 375 300 RM. beträgt gegen 6 809 000 RM. im Jahre 1936. Selbstverständlich ist der Etat ausgeglichen. Der Gesamtzuschuß zum Wohlfahrtsetat ist um 204 000 RM. zurückgegangen. Erheblich gestiegen ist der Zuschuß für Kunst und Wissenschaft, nämlich von 142 000 RM. auf 171 000 RM. Der Zuschuß zum Stadttheater soll künftig auf 100 000 RM. begrenzt bleiben, damit wird vorübergehend eine Kürzung der Spielzeit notwendig. Für das Krankenhaus soll aus den Ueberschüssen von 1936 eine große Rücklage für den Neubau genommen werden. Das Horst-Wessel-Heim wird Ende des Sommers abgebrochen, um einem HJ.-Heim-Neubau Platz zu machen.

Wasserwunder des Harzes

Mehr als 70 Stauseen — Die geplante Bodetalsperre wird das größte Talsperren-System des Harzes werden

Wie kürzlich gemeldet, ist damit zu rechnen, daß in aller Kürze die schon seit langen Jahren erwogenen Pläne der Errichtung mehrerer Talsperrenanlagen im Bodetal ihrer Verwirklichung entgegengehen werden. In diesem Zusammenhang verdient darauf hingewiesen zu werden, daß der Harz wohl als eines der ältesten und größten Talsperrengebiete angesprochen werden kann, die Deutschland überhaupt aufzuweisen hat. Es ist allerdings nicht so sehr die Größe der einzelnen Talsperren als vielmehr deren Vielzahl und deren Alter, das den Talsperren des Harzes den Charakter einer gewissen Einmaligkeit gibt. Die Kunst, die wilden Kräfte des Wassers zu bändigen und sie dem Menschen und seiner Arbeit dienstbar zu machen, geht hier auf eine jahrhundertealte Ueberlieferung zurück. Allerdings sind diese „Talsperren“ früherer Jahrhunderte in Wesen und Bauweise nicht ohne weiteres mit den modernen Meisterwerken der Technik vergleichbar. Aber in ihrer Art stellen auch sie durchaus beachtenswerte und erstaunliche Leistungen des menschlichen Erfindergeistes dar.

Die alten Stauseen des Harzes dienten in erster Linie der Bewässerung und der Wasserversorgung der Harzer Bergwerke und waren somit reine Zweckanlagen für den Bergwerksbetrieb. Ihre Zahl beträgt weit mehr als 70. Der größte der Harzer Stauseen ist ohne Zweifel der Oderteich, der 724 Meter hoch liegt und etwa 200 Meter lang ist. Seine Sperrmauer dürfte etwa um 1714—1721 erbaut worden sein. Nicht weit hinter diesem Beispiel harzerischen Unternehmergeistes und technischen Könnens steht der etwa 20 Kilometer lange Dammgraben zurück, der etwa um 1750 fertiggestellt wurde. Er bringt das Niederschlagswasser vom Brocken herab bis nach Clausthal. Der 26 Kilometer lange Ernst-August-Stollen wurde zur Erzförderung und zur Entwässerung der Gruben des Reviers um das Jahr 1850 erbaut. Die Seenplatte um Clausthal-Zellerfeld zählt nicht weniger als 60 Stauteiche.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um ein ungefähres Anschauungsbild zu geben von der alten Wasserkunst im Harz.

Ein anderes Gesicht zeigen die modernen Talsperrenbauten des Harzes. Sie sind nicht mit Unrecht als das „Auge des Harzes“ bezeichnet worden. Sie bilden geradezu einen Wesensbestandteil des Harzer Landschaftsbildes, dessen Einzelheiten wahrhaftig nicht allein die Berge und die Wälder sind.

Unter den Harzer Talsperren ist, wenigstens hinsichtlich des Fassungsvermögens, die größte die Odertalsperre bei Bad Lauterberg, die einen Fassungsraum von 32 Millionen Kubikmeter besitzt. Die größte Trinkwassertalsperre ist die Sösetalsperre nahe bei der tausendjährigen Riemenschneiderstadt Osterode. Sie hat einen Fassungsraum von 26 Millionen Kubikmeter und liefert das Trinkwasser in einer Rohrleitung von über 200 Kilometer bis nach Bremen. Bremen und Hildesheim und noch einige zwanzig Gemeinden beziehen aus dem hinter dem 56 m hohen und 450 m langen Staudamm gespeicherten Wasservorrat ihr Trinkwasser.

Nächst der Nordhäuser Talsperre ist des Harzes jüngste und kleinste Talsperre die Zillierbachtalsperre bei Wernigerode, die ein Fassungsvermögen von 2,75 Millionen Kubikmeter aufzuweisen hat. Sie dient sowohl der Trinkwasserversorgung als auch der Niedrigwasserhaltung und dem Hochwasserschutz.

Der Harz erfüllt mit seinen Flüssen und seinen Mooren eine natürliche Funktion der Wasserspeicherung. Der Brocken hält als der große „Wolkensammler“ die von Westen kommenden Regenwolken auf und sammelt in seiner näheren Umgebung die oft überreichliche Niederschlagsfülle, auf die das östliche Harzvorland verzichten muß. Das neue Talsperrenprojekt im Bodetal soll dem Ausgleich in gleicher Weise wie dem Hochwasserschutz dienen. Es wird, wie aus Einzelheiten zu erkennen ist und wie in einem von Regierungsbaumeister Winter im Auftrage der Provinzialverwaltung herausgegebenen Buche zu erkennen ist, das größte Talsperrensystem des Harzes werden.

Kinder spielen mit Streichhölzern . . .

. . . und die Scheune ging in Flammen auf — Stroh- und Futtermittel vernichtet

Das stille Dörfchen Martinsrieth bei Sangerhausen war am Montagvormittag der Schauplatz eines Großfeuers, das durch spielende Kinder verursacht wurde. Die Landbewohner waren, wie gewohnt, in der Frühe des Tages ihrer Arbeit nachgegangen, als gegen 10.45 Uhr Feueralarm durch die Straßen gellte. Dichte Rauchwolken zeigten die Brandstätte und Feuerschein schlug in kürzester Zeit aus dem Dach. Das Gehöft des Landwirtes Richard Vollmann stand in Flammen.

Die Ortsfeuerwehr erschien schnellstens an der Brandstätte, alarmierte jedoch, um ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern, um 11.02 Uhr die Sangerhäuser Wehr, die nach acht Minuten mit der Motorspritze ausrückte und nach weiteren zehn Minuten bereits in die Löscharbeit eingreifen konnte. Inzwischen war noch der Löschzug Riethnordhausen mit seiner Motorspritze erschienen, so daß das Feuer schließlich mit fünf Schlauchleitungen bekämpft wurde. Die Scheune, die noch Heu, Stroh und Futtermittel enthielt, brannte jedoch vollkommen aus. Weiter wurden landwirtschaftliche Maschinen in Mitleidenschaft gezogen und Kunstdünger vernichtet. Die angrenzenden Stallungen und der Getreideboden sowie weitere Vorratskammern mit Futtermitteln konnten gerettet werden.

Als Ursache des Brandes stellte sich bald heraus, daß in der Scheune drei- bis fünfjährige Kinder aus der Nachbarschaft mit Streichhölzern gespielt hatten, wobei Strohvorräte Feuer fingen und in wenigen Augenblicken die ganze Scheune in Brand geriet. Ein vierjähriger Junge hatte die Schachtel mit den Streichhölzern noch in der Tasche und gab auch zu, das Feuer verursacht zu haben.

Kahnhavarie bei Döbern

Torgau. Ein großer Elbkahn, der mit 650 Tonnen Steinknack nach Harburg unterwegs war, wurde in der Elbkrümmung bei Döbern durch die Strömung an das linke Ufer gedrückt, so daß der Kahn mit dem Hinterschiff zu Dreifünftel der Gesamtlänge auf dem Deckwerk fest wurde. Der vordere Teil ragte schräg in das Fahrwasser hinein. Infolge des fortschreitenden Wasserrückganges lag der festgewordene Teil des Kahnes schließlich 35 cm außer Last und drohte durchzubrechen. Der Wittenberger Havariekommissar ordnete die sofortige Ableichterung des Kahnes bis zum Schwimmen an. Die Ladung wurde vom Torgauer Wasserbauamt übernommen. Der Steinknack wurde über Bord geworfen und soll nach weiterem Rückgang des Wasserstandes zu Bauarbeiten an der Elbe verwendet werden.

18,5 Millionen RM. Haushalt

Leipziger Kinderheim Dürrenberg

Leipzig. In der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren am Montagabend stand der außerordentliche Haushaltsplan für 1937 zur Besprechung. Er schließt mit rund 18,5 Millionen RM. ab. Davon werden 7 Mill. RM. aus dem Stammvermögen, 6,9 Mill. RM. aus dem Betriebsvermögen gedeckt. Die Wandlung in der Finanzierung gegenüber früheren Zeiten kommt darin zum Ausdruck, daß nur 2 Mill. RM. Darlehen aufgenommen werden sollen für noch nicht abgeschlossene Arbeiten aus früheren Haushaltsplänen. Neue Vorhaben werden nur ausgeführt, wenn dies aus Rücklagemitteln möglich ist.

*

Die Stadt Leipzig hat die Stiftung Leipziger Kinderheim Dürrenberg, Stadtrat-Otto-Meißner-Stiftung, rückwirkend vom 1. April 1936 ab übernommen. Nach dem Uebernahmevertrag betreibt die Stadt das Kinderheim, das für 70 Kinder Platz bietet, auf den Stiftungsgrundstücken in Dürrenberg dem Zweck der Stiftung entsprechend zur Erholungsfürsorge für bedürftige Schulkinder. Die Stiftung überträgt zu diesem Zweck der Stadt die Verwaltung ihres Stiftungsvermögens unter Verzicht auf jede maßgebende Mitwirkung bei dem Betrieb des Kinderheims und bei der Verwaltung des Vermögens. Die Bezeichnung „Stadtrat-Otto-Meißner-Stiftung“ wird zu Ehren des Stifters beibehalten.

Alter Kohlenbunker gesprengt

Bitterfeld. Im Süden der Stadt Bitterfeld stand ein ehemaliger Kohlenbunker der Grube „Leopold“. Dieser Bunker ist jetzt verschwunden. In achtwöchiger schwerer Arbeit haben Magdeburger Pioniere diesen Bunker, dessen Wände aus 20 Tonnen Eisen und 980 Kubikmeter Beton bestanden, durch Sprengungen niedergelegt. Zur Niederlegung waren 1900 Ladungen nötig, die insgesamt 32 Zentner Munition erforderten. Außerdem wurden 18 Flaschen Sauerstoff und 5000 Liter Kraftstoff bei der Sprengung verbraucht.

Jüdischer Betrüger wird handgreiflich

Dessau. Auf dem Bahnhof machte sich ein Jude des Fahrkartenbetruges schuldig. Als ein Bahnpolizeibeamter ihn darum zur Rede stellte, wurde der jüdische Betrüger handgreiflich.

Richtefest beim Kirchenneubau

Schackenthal. In Anwesenheit des Kreisoberpfarrers Kluge, Bernburg, des Landeskirchenrats Liebau, Dessau, des Baurats Ehrlich, Ballenstedt sowie der Pfarrer, der Kirchenratsmitglieder und Bürgermeister von Schackenthal und Schackstedt fand das Richtefest der neuerbauten Kirche statt. Bürgermeister Hartmann fand herzliche Worte des Dankes für das Gelingen des Kirchenneubaues. Das Material des stattlichen Baues besteht aus 220 Kubikmeter Bruchsteinen der auf Abbruch verkauften Zuckerfabrik Schackenthal. Bei der Verarbeitung der Bruchsteine kam der alte Spezialberuf der Bruchsteinbehauer wieder zur Geltung. Ferner kamen noch 100 000 Mauersteine zur Verarbeitung.

Dößel b. Wettin. (Amtliche Feststellung.) Nachdem über die Schreibweise des Namens der Gemeinde Zweifel entstanden waren, hat nunmehr der Oberpräsident in Magdeburg die Schreibweise Dößel, also mit „ß“, festgestellt.

Kirchl. Personalnachrichten aus der Provinz

Berufen: Hilfsprediger Schannewitzki in Althaldensleben (Neuhaldensleben) zum Pfarrer in Althaldensleben.

Bestätigt: Pfarrer Bartholdy in Weißenfels zum Pfarrer in Kl.-Oschersleben (Oschersleben/Bode); Hilfsprediger Lothar Franke in Merseburg zum Pfarrer in Wiedemar (Delitzsch).

In den Ruhestand treten: am 1. April 1937: Pf. Pflaumer in Dobergast (Hohenmölsen); Sup. Jaeger in Suhl; Sup. Theobald in Wanzleben.

Offene Pfarrstellen: Peißen (Halle-Land); eine Pfarrstelle zu Delitzsch, eine Pfarrstelle zu Weißenfels-Altstadt, eine Pfarrstelle in Tennstedt, Colochau (Herzberg).

Defaka bietet an:

Für Jungens und Mädels

Knaben-Sportanzüge aus geschmackvollen Cheviotstoffen, Jacke und Hose ganz gefüttert, mit Laufhose. Größe 0 .... 12⁷⁵ 15⁵⁰

Kieler Anzüge aus blauem Melton, erprobte Qualitäten, mit Krawatte und doppelseitigem Kragen. Größe 0 .... 10⁵⁰ 15⁵⁰

Kieler Pyjaks aus blauem Melton, ganz gefüttert, mit Ärmelstickerei, hübsche kleidsame Form. Größe 0 .... 11⁵⁰ 18⁵⁰

Knaben-Lodenmäntel aus imprägniertem Strichloden in oliv und braun, mit Kapuze und mit breitem Saumeinschlag. Größe 0 12⁷⁵ 15⁵⁰

Jede weitere Größe entsprechend mehr.

Schulkleider aus Marocain in bleu und rotweiß mit Punktmuster. Größe 60 .... 7⁵⁰

Jede weitere Größe 0.75 mehr

Wollkleider aus Afghalaine in den Farben bleu und rot, reizende Machart. Größe 65 9⁷⁵

Jede weitere Größe 0.90 mehr

Schulmäntel aus gemustertem Wollstoff in den Farben bleu, grün und mode. Größe 60 8⁷⁵

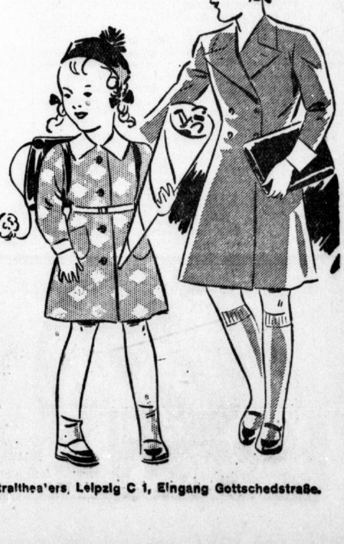
Jede weitere Größe 0.95 mehr

Schulmäntel Hamburger Form, aus einfarbigem Wollflausch in marine, ganz auf Serge gefüttert. Größe 60 13-

Jede weitere Größe 1.10 mehr

Zum Schulanfang! Alles was kleine Jungens und Mädels zu diesem wichtigen Tage nötig haben: Kleider, Anzüge u. Mäntel, Wäsche, Schuhe u. Strümpfe, aber auch Schulranzen, Frühstückstaschen usw.

Der Defaka-Zahlungsplan Fünf Monatsraten — gründet sich auf Vertrauen. Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Einkauf genügend Ausweise mit.



Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

Leipzig C 1, Grimmaische Ecke Reichsstraße, Telefon 71951

Die großen Defaka-Frühjahrsmodenschauen finden statt: vom 6. bis 9. April 1937, täglich um 15.30 und 20 Uhr, im großen Saale des Centraltheaters, Leipzig C 1, Eingang Gottschedstraße. Einlaßkarten können unentgeltlich an unserer Tageskasse entnommen oder von unserer Werbe-Abteilung Tel. 71951 angefordert werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0007

Eine Nacht in Paris

Kleine Erlebnisse ohne Sensation — Im Zauber der Seinestadt

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, im März 1937.

Auftakt bei Freund Allard

Eine richtig erlebte Nacht in Paris ist ein Querschnitt durch alles Menschliche. Groß und klein, wie es nun einmal ist. Dabei soll man keine Sensationen erwarten, die sind amerikanisch und nicht französisch. Aber richtig anfassen muß man diese nicht leichte Aufgabe. Dazu gehört zunächst eine schöne Begleiterin, denn die Zweisamkeit liegt im Stil dieser Stadt. Und nichts Wichtiges könnte unternommen werden, ohne nicht in irgendeinem der Restaurants zu beginnen, deren Küche es versteht, Nahrungsmittel mit höchster, traditionsreicher Kunst in ein geistig-künstlerisches Erlebnis zu verwandeln. Das wiederum wird nie dort der Fall sein, wo sich „die große Welt" trifft.

Wir gehen in eine kleine, ganz kleine Seitenstraße der Place St. Michel zu Vincent. Freund Allard empfängt hier in seinem Bistrot nur Eingeweihte. An der Wand entlang sitzen vor schmalen Tischen seine Gäste, dicht aneinandergedrängt, höchstens dreißig an der Zahl. Beim Essen fehlt eben der sonst so sagenhafte Individualismus der Franzosen. Und bei dieser „heiligen" Angelegenheit huldigen sie sogar einer betonten Gemeinsamkeit, die das Gefühl, eine einzige große Familie zu sein, aufkommen läßt. Dabei aber wählt jeder die Zusammenstellung seines Essens, vom weißhaarigen Patron freundlich unterstützt, nach eigenem Verstand und Können. Denn nicht nur das Kochen ist eine Kunst, schon die Zusammenstellung der Speisenfolge ist eine hohe Weisheit, das Leben und sein Glück zu meistern.

Du mußt dich niemals mit Schwur vermessen,
Von dieser Speise will ich nichts essen

— so warnt uns Goethe schon. Zur Auflockerung des Gemüts beginnen wir mit einer großen Auswahl von Vorspeisen. Nur nicht alle versuchen wollen! Nach Lust und Laune das eine oder andere herausfischen. Anchovis, Sardinen, Austern, grüne und schwarze Oliven, Selllerie, rote Rüben, Gurken- und Tomatensalat, Pasteten, Würste und Radieschen: bitte sehr. Nun ist die Zunge und der Gaumen gespannt. Da wir im März sind, dem besten Monat für alle Fische, können wir an einem frischen Loire-Salm nicht vorübergehen. Ein Glas weißen Bordeaux, Chateau Yquem 1929, eisgekühlt, singt eine feine Melodie dazu. Bis hierher unterhält man sich noch lebhaft mit seiner Begleiterin, deren blaue Augen immer lustiger an ihrem schwarzen Haar stehen. Nur keine Probleme wälzen. Nein, vom Essen sprechen oder Konversation machen. Nur nicht glauben, das sei zu dumm. Im Gegenteil, es ist schwer — denn die Konversation muß im Gleichschritt mit dem guten Essen anregen. Aber auch dazu hilft das Essen. Auch die Sprüche an der Wand, wie dieser: Auf Erden ist es schon besser, Gastronom, als Akronom zu sein. Wen sollte das Wort Rousseaus nicht erleichtern: „Ich habe immer bemerkt, daß falsche Leute sehr mäßig sind, und die gar zu große Enthaltsamkeit bei Tische verrät oft zweideutige Sitten, ein doppelsinniges Gemüt."

So gelangen wir munter zum Hauptgang, dem Poulet à la crème. Jetzt muß das Geplauder aufhören. Mit Andacht und höchster Konzentration will das zarte, saftige, an der Oberfläche leicht knusperige Fleisch gekostet werden, das erst seinen sinnbetörenden Geschmack durch die Sauce, jene aufregende und romantische Dichtung in Sahne, erhält. Ein wenig schneeweißes Brot dazu, sonst nur ja nichts, und mit andächtiger Gebärde das Glas roten Burgunders Romanée-Conti 1928, zu Munde führen. Um kein letztes Geheimnis preiszugeben, darf der Burgunder im Gegensatz zum Bordeaux nicht zu warm sein, sondern er muß etwas unter Zimmertemperatur von der Zunge aufgenommen und gegen den Gaumen gedrückt werden. Ganz fromm ergriffen beenden wir diesen Gang, rufen Vincent und beglückwünschen ihn zu seiner hohen Kunst. Er rät uns nun, einen weichen Käse zu nehmen und anschließend mit einer Süßspeise zu enden. Ich widersetze mich dieser Reihenfolge, wenn auch Talleyrand, der nicht nur ein großer Diplomat, sondern ein ebenso großer Käsekenner war, den Käse vor die Süßspeise befiehlt. Rein, ruhig jetzt die gebackene Bazane, die in Rum und Kognak brennend serviert wird. Und dann anschließend den Käse, den man mit Burgunder im wahren Sinne des Wortes herunterspült. Das ist der glückliche Abschluß einer Essens-Sinfonie, die in einer Tasse Mokka und einem über der Flamme gut angewärmten Glase Armagnac wohlig ausklingt.

Madame Bovary, nur noch im Theater?

Die Theater beginnen spät genug, um nach dem zu französischer Zeit begonnenen Essen noch rechtzeitig hinzukommen. Wir fahren zum Théâtre Montparnasse. Der geschickte Regisseur Batu stellt eine Bühnenbearbeitung von Flauberts Zeitroman „Madame Bovary" vor. Die Inszenierung ist sehr gekonnt, abwechselungsreich, farbig und spannend. Aber das Problem der unverstandenen Frau gibt's heute nicht mehr, und ihre Seelenzerlegung zaubert uns manchmal ein Lächeln auf. Und trotzdem: dieses leicht angestaubte Problem, das empfindsame, zarte und traurige Geschehen um Madame Bovary, das nicht in Holzschnittart, sondern als Gouache-Zeichnung vorgeführt wird, ist irgendwo noch sehr pariserisch. Nicht mehr wahr, und doch noch wahr. Alles, was ich getan, war mittelmäßig". Dieses große Bekenntnis hat auch heute noch in Frankreich, wenn auch anders verstandene, glückliche Gültigkeit. Und als wir nach Mitternacht das Theater verlassen, da sehen wir plötzlich, wohl zum erstenmal bewußt, daß der Eingang der nahe gelegenen Untergrundbahnstation noch von den hohen grünen Eisengirlanden eingerahmt ist, die als Blumen zwei rotleuchtende elektrische Ampeln tragen, zwischen denen das Schild mit der jugendhtil-verschlungenen Aufschrift „Métropolitain" schwebt. Ein Beweis, dafür, daß hier Madame Bovary doch noch irgendwo leben kann. Aber aus dem unterirdischen Schacht dringt mit dem Geräusch rollender Züge ein Schwaden schlechter, überriechender Luft. Schnell weiter, nur hier nicht träumen.

Die Taxe rast über die nächtlichen Boulevards an der Großen Oper vorbei hinauf zum Montmartre. Nun könnten wir hier in eines der großen Lokale gehen, die voller Menschen sitzen, Bohème, wie sie glauben, wovon aber die meisten doch nur Geschäftete oder Ausländer sind. Wir finden es „künstiger", eine kleine Boite, das Kabarett Casanova, aufzusuchen. Livrierte Diener empfangen in einem völlig privat anmutenden Toreingang. Schwere Portièren öffnen sich, die Garderobe wird inzwischen abgenommen, und wir betreten den indirekt beleuchteten Raum. Die Wände sind mit blauer Seide bespannt, und in besonders erleuchteten Nischen stehen angeblich wertvolle Porzellan- und Silbersachen. Die Menschen sitzen auch hier an der Wand entlang. Auf jedem Tisch steht ein fünfarmiger, silberner Leuchter, mit roten Kerzen, die aber nicht brennen. In einer Ecke spielt eine ungarische Kapelle rührende Melodien, Märsche und Wiener Walzer. Es wird nur Champagner getrunken, der ebensogut wie teuer ist. Das Publikum ist nicht schlecht. Darunter einige auffallend schöne und gut angezogene Damen und viele reizende kleine Frauen, wobei es nicht schadet, das „klein" auch auf das Maß ihrer Tugend zu beziehen. Man verwechle sie aber nicht mit käuflichen Mädchen, nein, die kleinen, reizenden Frauen leben lediglich nach dem Grundsatz, daß die Venus kein Planet, sondern ein Fixstern ist. In dem Viereck, das die Tische frei lassen, wird getanzt. Zwischendurch Scheinwerferlicht für Solotänzerinnen und Sängerinnen. Alles dezent und scharmant. Besonders die kleine Mexikanerin Reva Reyes mit ihren zart hingeflüsterten Volksliedern zur Laute. Stunden zerrinnen so, Stunden, die nicht Gegenwart, sondern Traum sind. Darin liegt eben die Kunst dieser kleinen Kabaretts, die Stimmung der sich verflüchtigenden Gegenwart herbeizuzaubern.

Im „Bauch von Paris"

Ein reichlich feuchter Morgenwind schlägt uns auf dem Boulevard Clichy entgegen, der nun fast tot daliegt. In einigen Kneipen stehen noch Taxichauffeure „autour du zinc", um die Theke herum. Also höchste Zeit, dieses Stadtviertel zu verlassen. Wir landen bei dem Marktballen, seit Zola der „Bauch von Paris" genannt. Zwischen den Kirchen St. Jacques und St. Eustache erstreckt sich dieser Bauch. Montmartre geht zur Ruhe, hier erwacht jetzt Paris. Schon rattern die ersten Untergrundbahnen. Omnibusse, Lastwagen und Pferdewagen schwarfen in verwirrenden Durcheinander vorbei. Eine große Unruhe beherrscht plötzlich die Stadt. Um die Ruhe zu verbergen? Uebernächtige Pferde und Menschen ergreifen. Lumpensammler, oft wie Gespenster aussehend und übelriechend, beginnen ihr Tagwerk. Es ist nicht leicht, sich durch die Straßen zu schlängeln, denn die Bürgersteige sind völlig mit Kisten und Körben zugestellt, und auf dem Fahrdamm rangieren unentwegt Lastwagen, unter deren Vollgummireifen man nicht seinen Fuß setzen möchte. Große Hallen hängen voll tausender gehäuteter Schweine, Hammel und Rinder. Alles hübsch für sich geordnet. Rembrandts Bild von aufgebrochenen Dächern könnte hier gemalt sein. An einer Stelle nichts als eine unübersehbare Korbreihe voll Kalbsköpfen, schon abgebrüht und leichenhaft dreinschauend. Ganze Straßenzüge voll Breitlauch, mit Liebe und Schönheitssinn pyramidenförmig aufgebaut, und die faserigen Wurzeln hübsch gekämmt. Ist das ein Ausfluß des Volks der Künstler? Es fallen besonders viele alte Modelle amerikanischer Lastwagen auf, die das Gemüse herantrollen. Das sind noch Kriegslieferungen von jenseits des großen Teichs — und bis heute vom französischen Staat noch nicht bezahlt! Wir stolpern über Berge von Zwiebeln, vorbei an Kästen voll Apfelsinen, Zitronen, Erdbeeren, grünen Bohnen, Erbsen, Spargel, Möhren, Radischen und vorbei an dicken Frauen, die diese Schätze wie Hennen ihre Küken behüten, und Schupos, die Streitigkeiten schlichten und mit nicht nachzuahmender Leichtigkeit eine französische Ordnung des Verkehrs aufrecht erhalten. Auch Kirschen, Trauben und Pfirsiche sind schon da, und Tomaten lachen uns mit runden, roten Backen an. In einer anderen Gegend sind alle Sorten Käse gestaut, tausende Zentner Butter und, so möchte man meinen, alles Federvieh Frankreichs. Es ist erstaunlich, daß in den Pariser Hallen zu jeder Jahreszeit alles zu haben ist. So weit das Obst und Frischgemüse in den Wintermonaten nicht aus dem afrikanischen Besitz Frankreichs kommt, wird es aus überseeischen Ländern herbeigeschafft. Es ist der Stolz des Landes, daß auf dem Pariser Markt immer alles da ist. Und ein Ministerialrat im Handelsministerium ist mit der besonderen Aufgabe betraut, die Handelsverträge so abzustimmen, daß beispielsweise die Zufuhr frischer Erdbeeren nie in Frage gestellt wird. Das muß so sein, trotz Parteienstreit, trotz Budgetsorgen und trotz aller Krisen.

Notre-Dame leuchtet herüber . . .

Nach einer Wanderung durch dieses Babylon zur Befriedigung des hungrigen großen Pariser Magens flüchten wir erschöpft in eine Kneipe, die den klingenden Namen „Ambassade d'Auvergne" führt, und wo wir nun zum Abschluß die hergebrachte Zwiebelsuppe essen. Da sitzt man nun in Frack zwischen Kutschern und Marktfrauen, was niemanden wundert, denn hier gibt es keine Standesunterschiede, und allen schmeckt die Suppe gleich gut.

So geht die Nacht in Paris zu Ende. Die ersten Strahlen der Sonne wagen sich schon zwischen die Gemüsestapel und auf das grünliche Wasser der Seine. Notre-Dame leuchtet herüber und die Concierge ermahnt. Ein seltsames Licht, ein mystisches Leuchten liegt plötzlich auf diesen Gebäuden und in diesen Straßen, die Zeugen einer langen und reichen Geschichte sind. Unser Blick wendet sich in die Vergangenheit — Heinrich IV., Marie-Antoinette, Robespierre — doch ein Straßenkehrer, der seinen feuchten Besen über unsere Füße streicht, tritt uns zur Gegenwart zurück. Frauen, Pariser Bürgerfrauen, kommen mit großen, schwarzen Taschen vorbei, um in den Hallen ihre Einkäufe zu besorgen. Vor uns liegt eine gewöhnliche, morgendlich-trübe Alltagsstraße — aber dort unten, weit an ihrem Ende, das man gar nicht sieht, da liegt bestimmt das Tor zum glückseligen Menschsein-dürfen.

So entstand Deutschlands erstes Tor

Im Fußballkampf Deutschland — Frankreich stolperte Lehner über den Ball, aber noch im Fallen köpfte er das Leder über die Linie, obwohl ihn Di Lorto behinderte. Das erste Tor war gefallen. (Aufnahme: Schirner)

Eine Kirche dem Verkehr geweiht

In keiner anderen Kirche der Welt wird es so eigenartige Bilder geben wie in der Kirche von St. Christoph in Paris, die dem Verkehr geweiht ist. In der Kuppel der Kirche bitten Autofahrer, Radfahrer, Schiffer und Matrosen aller Arten, ja selbst Flieger und Ballonfahrer neben Eisenbahnern und Reisenden um den Schutz des Heiligen. — (Pressephoto, M.)

Geheimnis der goldenen Mühle

Schatzgräber suchen 20 000 Pfund Sterling. — Wo steckt das Vermögen des William James?

London.

Im westlichen Wales hat die englische Admiralität vor einiger Zeit im sogenannten Treowm-Tal bei Fishguard ein ganzes Dorf mit mehreren großen Häusern und einer Mühle aufgekauft. Diese Gebäude werden zur Zeit abgerissen. An jener Stelle sollen große Befestigungswerke aufgeführt werden. Jene Mühle ist nun zum Mittelpunkt der Spekulationen einer ganzen Anzahl erfahrener Schatzjäger in West-Wales geworden. Denn im Volksmund heißt jene Mühle, die längst nicht mehr in Betrieb war, nur die „goldene Mühle" vom Treowm-Tal.

Wie reich war William James?

Vor etwa 100 Jahren gehörte jene Mühle einem der reichsten Müller in Wales, einem gewissen William James. Dieser Müller hatte offenbar zu den Banken kein großes Vertrauen. Er wechselte sein Geld in Goldstücke ein und mauerte es irgendwo in seiner Mühle ein. Man wußte, daß er einen recht erheblichen Schatz von mindestens 20 000 Pfund Sterling auf die Seite gebracht hatte. Bei seinem sehr plötzlichen Tod fand man aber nur eine kleine Summe, so daß schon damals der Schluß gezogen wurde, Williams James habe sein Vermögen an unbekannter Stelle eingemauert. Man suchte damals und in der Folgezeit noch sehr häufig innerhalb der Mühle und in der Nähe des Mühlengebäudes. Aber das Geld wurde nicht gefunden.

Die letzte Chance hat — die Abbruchkolonne

Selten haben sich die Arbeiter so zu einer Abbrucharbeit gedrängt wie jetzt im Treowm-Tal. Und alle ersuchen darum, beim Abbruch der „goldenen Mühle" mitwirken zu dürfen. Denn schließlich liegt hier die letzte Chance, den dicken Mauern der Mühle, die sämtlich von den Fundamenten aus gesprengt werden, das goldene Geheimnis zu entreißen.

Inzwischen jedoch muß die Admiralität jenen angekauften Landstrich sorgfältig bewachen lassen, da Nacht für Nacht Schatzsucher heimlich auf das Gebiet der „goldenen Mühle" vordringen, um auf eigene Faust zu suchen. Mehrfach ist es innerhalb der Suchkolonnen oder bei der Begegnung mit „Konkurrenten" zu gefährlichen Zusammenstößen und Schlägereien gekommen, weil keiner dem anderen die Jagd auf das Gold und die Möglichkeit gönnt, selbst vielleicht das goldene Rätsel des Treowm-Tals zu lösen.

Das große Los für drei Bettlerinnen

ndz. Aus Belgrad wird berichtet: Von einem großen Glück wurden in Marburg an der Drau drei stadtbekannte Bettlerinnen betroffen. Sie gewannen das Große Los der Staatslotterie im Betrage von einer Million Dinar. Nachdem sie das Geld abgehoben hatten, gingen sie zunächst erst einmal kräftig ans Feiern, wobei sie auch dem Alkohol tüchtig zusprachen. Beim Heimwege machten sie sich einiger Ruhestörungen schuldig, was ein Eingreifen der Polizei zur Folge hatte. Auf der Wache machten die Beamten nicht wenig erstaunte Augen, als sie den Taschen der Bettlerinnen nichts als Banknoten und wieder Banknoten entnahmen. Offenbar war ihnen hier ein ganz großer Fang geglückt. Die Angabe der Bettlerinnen, daß sie das Große Los gewonnen hätten, stellte sich dann aber am nächsten Tage als durchaus richtig heraus.

Zum OSTERFEST

den feinen lockeren Topfkuchen mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Gutes Rezept auf Seite 8 „Backen macht Freude!" Dr. Oetker-Rezeptbuch Preis 20 Pfg.
Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 23. März 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 69 / Seite 9

Lehren des Sparjahres 1936

Der Jahresbericht des Sparkassen- und Giroverbandes — Einlagenbestand auf Rekordhöhe — Ausbau des Schulsparwesens — Mehr Freiheit in der Anlagepolitik

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband legt mit gewohnter Pünktlichkeit seinen Geschäftsbericht für 1936 vor. Die Arbeit leuchtet in alle Sparten des Sparkassennetzes mit Gründlichkeit hinein, sie befaßt sich nicht nur mit den Geschehnissen des vergangenen Jahres, sondern es werden darüber hinaus auch Anregungen gegeben, wie dieses und jenes Problem zweckmäßig geregelt werden könnte. Die allgemeine Einleitung gipfelt in dem Satze: dank planmäßiger Lenkung des wirtschaftlichen Geschehens sind im Laufe weniger Jahre Sparkraft und Steuerkraft die zuverlässigen Stützen einer Finanz-, Währungs- und Wirtschaftspolitik geworden, die die Verwirklichung der Wehr- und Wirtschaftsfreiheit mit der Sicherheit des gegenwärtigen Erzeugungs- und Beschäftigungsstandes organisch verbindet.

Aus der Entwicklung der Deutschen Sparkassen- und Giroorganisation des Jahres 1936 seien folgende Stellen hervorgehoben: Der Zuwachs an Spar- und Giroeinlagen beläuft sich 1936 auf 1100 Mill. RM. Der Gesamteinlagenbestand hat die 17-Milliarden-Grenze erreicht und damit einen neuen Höchststand seit der Währungsstabilisierung. Die Verringerung des Zuwachses gegenüber dem besonders günstigen Jahr 1935 ist ausschließlich auf die Entwicklung der Spareinlagen zurückzuführen. Dabei mögen der Rückgriff auf Sparguthaben für Reichsanleihezeichnungen, der verstärkte Einsatz von Ersparnissen für die Wohnungsbaufinanzierung und veränderte Gebrauchsgewohnheiten eine Rolle gespielt haben. Ende 1936 waren rd. 34 Millionen Sparbücher im Umlauf. Der Nettozugang 1936 im Neugeschäft betrug 1,6 Mill. Bücher, dafür sind etwa 1,5 Mill. noch aus der Aufwertung stammende Bücher aufgelöst worden. Die Giroeinlagen nahmen 1936 um 295 (276) Mill. RM. zu und erreichten mit über 2,3 Mrd. RM. einen neuen Rekord. Die Kontenzahl bei den Spar- und Girokassen beträgt 3,2 Mill., sie ist 1936 um 218 000 größer geworden. Die praktische Schulsparabeit hat sich durch den neuen Schulsparerlaß offensichtlich sehr günstig entwickelt. Ende 1936 dürfte die Zahl der Schulen, an denen im Anschluß an öffentliche Sparkassen gespart wird, auf über 30 000 zu schätzen sein; das sind rd. 55 Prozent aller Schulen. Von rd. 9 Mill. Schulkindern sparten Ende 1936 fast 2 Mill. bei den Schulspareinrichtungen öffentlicher Kassen.

Die Anlage- und Kreditpolitik der Sparkassen hat sich 1936 in dem Rahmen bewegt, der durch Tradition, Gesetz und Satzung bestimmt wird. Es ist jedoch eine bemerkenswerte Erscheinung des Vorjahres, daß das örtliche Kreditgeschäft an Boden gewann. So sind — um zunächst nur ein Beispiel zu nennen — von dem Spareinlagenzuwachs vom November 1934 bis Oktober 1935 rd. 17 Prozent, von dem der nächsten zwölf Monate dagegen 25,9 Prozent neu in Hypotheken angelegt worden. Die Sparkassen konnten jedoch solchen Wünschen nur dann unumschränkt nachkommen, wenn sie ihre Liquiditätsverpflichtungen erfüllt und keine Akzepte mehr zu tilgen hatten. Die Epoche der Ausnahmevorschriften kann jetzt als abgeschlossen gelten. Denn die Zahlungsbereitschaft der Sparkassen entspricht — von einigen Fällen abgesehen — in vollem Umfang den Sollsätzen; unter Einbeziehung der als anrechnungsfähig erklärten Wertpapiere haben die Liquiditätsbestände der Sparkassen den Satz von 10 Prozent der Spareinlagen und 20 Prozent der Giroeinlagen erreicht.

Das mittelständische Kurzkreditgeschäft der Sparkassen hat 1936 erfreuliche Belebungserscheinungen gezeigt. Wohl ohne Ausnahme ist es den Sparkassen möglich gewesen, jede wirtschaftliche begründete Nachfrage nach Betriebskredit zu befriedigen. Die Entwicklung des kurzfristigen Kreditgeschäftes der deutschen Sparkassen (ohne sächsische Girokassen) erhärten folgende Daten: Ende Oktober 1932 waren 1089 Kurzkredite bewilligt mit 1,86 Mrd. RM. bei einem Durchschnittsbetrag von 1711 RM. je Kredit. Ende Oktober 1933 war die Zahl auf 1105 gestiegen, der Betrag jedoch auf 1,82 Milliarden RM. zurückgegangen, weil der Durchschnittsbetrag auf 1644 RM. gesunken war. Diese Erscheinung hat bis heute angehalten. Ende Oktober 1936 ergibt sich eine Zahl von 1259 bei einem Gesamtbetrage von 1,86 Mrd. RM. und einem Durchschnittsbetrag von 1478 RM. Die Bilanzsumme der Girozentralen hat sich vom 31. Januar bis 30. November v. J. um 180 Mill. RM. vermehrt. Auch sonst war die Entwicklung eine günstige. Die Girozentralen konnten den Geldmarkt wieder direkt stärker alimentieren.

Mitteldeutsche Stahlwerke

Hauptversammlungen der Flick-Gruppe

In der ordentlichen Hauptversammlung der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte, in der nom. 23,95 Mill. RM. Aktien vertreten waren, wurde der für 1935/36 vorgelegte Abschluß einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Aus dem Ueberschuß soll den Pensionskassen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ein Betrag von 500 000 RM. zugeführt werden, während die außenstehenden Aktionäre auf Grund des bekannten Interessengemeinschafts-Vertrages eine garantierte Dividende von 8 Prozent erhalten. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt, außerdem beschloß die HV. die Zuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Geh.-Rat Dr.-Ing. h. c. Böhringer und Kommerzienrat Schneider in den Aufsichtsrat. Ferner wurde Bergwerksdirektor Dr. Knepper neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt.

Die anschließende Hauptversammlung der Mitteldeutschen Stahlwerke, AG., in der nom. 36,88 Mill. RM. Aktien vertreten waren, genehmigte ebenfalls einstimmig den Jahresabschluß für 1935/36 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Aus dem Reingewinn soll eine Dividende von 5 Prozent verteilt werden und der Friedrich-Flick-Spende ein Betrag von 250 000 RM. sowie dem Wohnungs- und Siedlungsfond ein Betrag von 500 000 RM. zugeführt werden. Der Rest gelangt mit 0,80 Mill. RM. zum Vortrag auf neue Rechnung. Neu in den Aufsichtsrat wurden Geheimrat Böhringer sowie Bankdirektor A. Busch gewählt. In beiden Hauptversammlungen wurde unter Hinweis auf die erhöhten Zuweisungen an die sozialen Fonds der Gefolgschaft für treue Mitarbeit Dank abgestattet. Es wurde außerdem hervorgehoben, daß die Verwaltung nach wie vor den Bau von Siedlungs- und Eigenheimen weitestgehend fördern wird. Zur Entwicklung der Werke im neuen Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß Aenderungen in den letzten Monaten nicht eingetreten seien.

Vorstandswahl im Ostelbischen Braunkohlensyndikat

Wie wir soeben hören, findet am 1. April in der Leitung des Ostelbischen Braunkohlensyndikates in Berlin, der zentralen Verkaufsgesellschaft des ostelbischen Braunkohlengebietes, ein Wechsel statt. Staatssekretär im Ruhestand Walther, der seit dem Jahre 1926 die Leitung des Syndikats innehat und der im 62. Lebensjahre steht, wird aus seinem Amte ausscheiden und sich in den Ruhestand begeben, nachdem er die Geschäftspolitik des Ostelbischen Braunkohlensyndikates über zehn Jahre mit großem Erfolge geführt hat und dabei neben den Kohlenwirtschaftsfragen u. a. auch die verkehrspolitischen Fragen betreute. Das weitere Vorstandsmitglied des Ostelbischen Braunkohlensyndikates, Oberstleutnant a. D. Kersten, wird ebenfalls aus seinem Amte ausscheiden und in den Ruhestand treten. Oberstleutnant Kersten gehörte dem Ostelbischen Braunkohlensyndikat seit dem Jahre 1928 an und hat sich insbesondere um die Absatzpolitik und die Verkaufsorganisation hohe Verdienste erworben. Die Geschäftsführung des Syndikates wird ab 1. April in den Händen der Direktoren Klewitz und Pühler liegen. Direktor Klewitz ist der Braunkohlenindustrie schon seit langer Zeit eng verbunden. Jahrelang leitete er die Brikettverkaufsgesellschaft Pommern. Direktor Pühler war bis vor einiger Zeit Vorstandsmitglied der Vomag in Plauen.

Aus dem Dessauer Gas-Konzern. Die oHV. der Ueberlandzentrale Ostharz AG., Dessau, deren gesamtes Aktienkapital von 2 Mill. RM. sich bei der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft befindet, genehmigte den Abschluß für das am 30. September 1936 abgelaufene Geschäftsjahr. Aus einem Reingewinn von 137 140 (136 614) RM. wird eine Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahr) verteilt. Der Umsatz stieg im Berichtsjahr um rund 31 Prozent; die Aussichten sind weiter befriedigend.

Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn AG., Gera. Die Verwaltung schlägt für das Geschäftsjahr 1936 die Verteilung von 12 (16) Prozent Dividende auf 3,0 Mill. RM. Stammaktien vor, von der 4 (8) Prozent an den Anleihestock gehen. Die 15 000 RM. Vorzugsaktien erhalten 8 (8,8) Prozent Dividende. Die Zuwendungen für die Gefolgschaft von 0,15 Mill. RM. und für das Winterhilfswerk sowie für ander. soziale Zwecke von 0,05 Mill. RM. erfolgten in Vorjahrshöhe. Hauptversammlung am 15. April.

Halle—Ostpreußen

Erster Linien-Flußschiffdienst

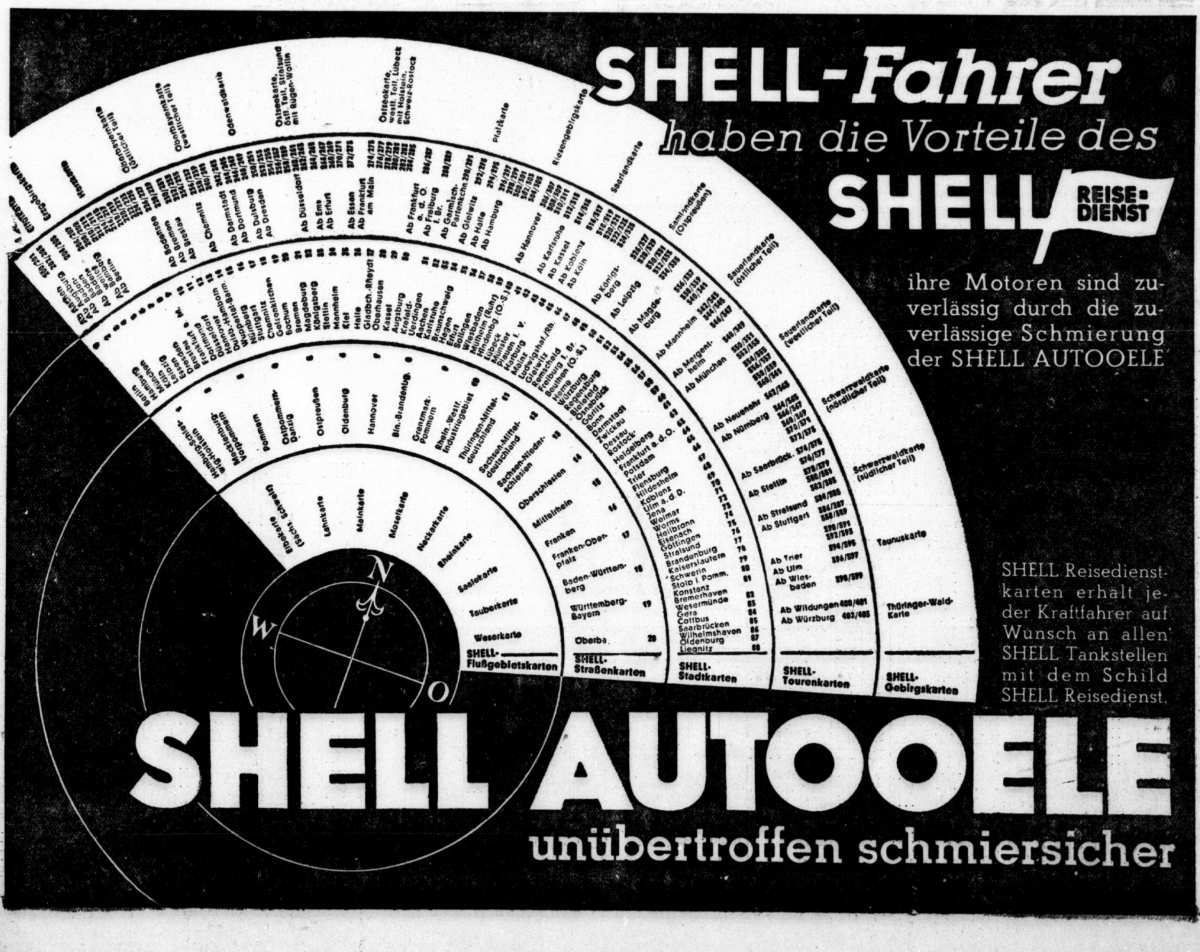
Soeben wird bekannt, daß zwischen Ostpreußen einerseits und Berlin, Mitteldeutschland und Schlesien andererseits zum ersten Male ein linienmäßiger Eilgüterdienst zur Durchführung gelangen wird. Um den Warenaustausch zwischen Ostpreußen und dem Reich zu fördern, hat die Schlesische Dampfer-Compagnie-Berliner-Lloyd sich entschlossen, Anfang April einen zwei- bis dreimal wöchentlich durchzuführenden Eilverkehr auf dem Binnenwasserwege durchzuführen.

Dieser Entschluß wird nicht nur in der Fachwelt, sondern in allen mit der ostpreußischen Wirtschaft zusammenarbeitenden Kreisen des Reiches starke Beachtung finden. Wird doch dadurch das exponierteste Gebiet des Reiches in regelmäßigem Binnenschiffahrtsverkehr dem Stromgebiet der Oder, der Elbe und der märkischen Wasserstraßen angeschlossen. Die Bedeutung der Eröffnung des regelmäßigen Eilgüterliniendienstes zwischen Ostpreußen und dem Reich liegt darin, daß, nachdem die Leistungsfähigkeit der Wasserstraße sich im letzten Jahre voll erwiesen hat, nun von einer der größten deutschen Binnenreedereien ein regelmäßiger Dienst, der zwei- bis dreimal wöchentlich zwischen Mitteldeutschland-Berlin-Schlesien und Ostpreußen verkehrt, eröffnet wird und dadurch der Binnenschiffsweg nach Ostpreußen planmäßig für das Flußschiff erschlossen wird. Ab Magdeburg und Halle erfolgt die Abfahrt mittwochs und sonnabends, ab Berlin dienstags und freitags, ab Fürstenberg donnerstags und sonntags, ab Breslau mittwochs und sonntags. Die gesamte Reisedauer Mitteldeutschland—Schlesien—Königsberg beträgt acht Tage.

Elbe-Schiffahrt belebt

In der vergangenen Woche zeigte das Schiffahrtsgeschäft auf der Elbe eine leichte Besserung, die auf den Wiederbeginn der Stein- und Kiestransporte zurückzuführen war. Die Nachfrage nach Leerraum drückte sich im Abgang einer Anzahl Leerkähne nach sächsischen Plätzen aus, wo das Talgeschäft ziemlich zufriedenstellend war. Im Bergverkehr war das Geschäft nur teilweise so gut wie in der Vorwoche. Der Stückgutverkehr war gut, und zwar in beiden Richtungen. Dagegen wurden nur kleinere Mengen Oelfrüchte angeliefert. Kohlen kamen in den üblichen Mengen an. Die Verladung von Phosphaten und Zellstoff nach den oberen Elbeplätzen hielt an. Der Schiffsverkehr war zeitweise recht rege, auf der Mittelelbe allerdings in der zweiten Wochenhälfte bedeutend ruhiger. Das war eine Folge des Hochwassers, dessen verstärkte Strömung die Schleppzüge bedeutend länger als sonst aufhält. — Auf der Saale herrschte ein ziemlich gutes Geschäft in der Verschiffung von Getreide, Ton, Soda, Kohlen und Stückgütern.

Ilse Bergbau-AG., Grube Ilse N.-L. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der auf den 9. April einberufenen oHV. die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf die Stammaktien und Genußscheine für das Geschäftsjahr 1936 vorzuschlagen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien still und wenig verändert
Renten gehalten

Berlin, 23. März. Angesichts der heute den Aktienhandel beherrschenden außerordentlichen Geschäftsstille können die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen, von denen insbesondere die weiter günstige Zunahme der Reichssteuereinnahmen, die Umsatzsteigerung im Einzelhandel, die zunehmenden Umsätze bei Stöhr & Co. und Tuchfabrik Aachen Beachtung finden, kursmäßig keine Auswirkung haben.

Die Notierungen kamen zumeist bei Mindestschlüssen zustande, wobei die Großbanken wiederholt eingreifen mußten. Das Publikum hält an seinem Besitz fest, zeigt aber keinerlei Neigung, Neuanschaffungen bzw. Tauschoperationen vorzunehmen.

Am Montanmarkt setzten Ver. Stahlwerke ⅛ Prozent höher ein. Man war etwas enttäuscht, daß bei der heutigen Hauptversammlung keinerlei Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr gemacht wurden.

Braunkohlenwerte blieben zumeist gestrichen. Kaliwerte waren in kleinen Beträgen angeboten und um ½ bis 2 Prozent schwächer.

In der chemischen Gruppe eröffneten Farben mit 167½ nach 167¼ Brief, also kaum verändert. Goldschmidt lagen ⅜ Prozent höher.

Bei den Elektro- und Tarifwerten gingen die Schwankungen kaum über ¼ Prozent hinaus. Eine Ausnahme bildeten HEW. mit —¾ und Dessauer Gas mit —⅝, wobei der Anfangsumsatz je Papier nur 6000 RM. betrug.

Stärker gedrückt waren Kabel- und Drahtaktien, von denen Vogel-Draht gegen letzte Notiz 2 Prozent und Deutsche Telephon unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages fast 8 Prozent hergaben.

Von Maschinenbauwerten konnten sich Deutsche Waffen um 1 Prozent befestigen, während Rheinmetall-Borsig sowie Schubert & Salzer in gleichem Ausmaße zurückgingen.

Sonst sind noch Dortmunder Union mit +1 Prozent, Eisenbahnverkehr und Berger mit je +¾ und Westdeutsche Kaufhof, in denen anfangs recht lebhafte Umsätze stattfanden, mit +⅝ zu erwähnen. Letztere zogen vorübergehend nochmals um ¼ Prozent an.

Schwächer lagen Holzmann um 1 Prozent, Stöhr um ¾ und Waldhof um ⅝.

Am Rentenmarkt ermäßigte sich die Altbesitzanleihe bei einem für dieses Papier ungewöhnlich niedrigen Umsatz von 10 000 RM. um ⅛ auf 120⅛. Die Umschuldungsanleihe blieb unverändert 91,5.

Am Geldmarkt nannte man etwas höhere Blankotagesgeldsätze von 3,12 bis 3,37. Von Valuten war das Pfund in Berlin 12,16, der Dollar 2,49. Ebenso unverändert waren auch die übrigen Valuten.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig. Zum Wochenbeginn blieb das Aktiengeschäft unbedeutend, während am Rentenmarkt Reichsschatzanweisungen, Reichsbahnschatzanweisungen, Steuergutscheine 1938 und Hypothekenbankpfandbriefe in größeren Beträgen umgingen. Dresdener Bank und IG. Farben etwas schwächer.

Die Einzelhandelsumsätze

Im Januar 11 Prozent höher als i. V.

Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und das Institut für Konjunkturforschung legen folgenden gemeinsamen Bericht über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Januar 1937 vor: Die Umsätze des Einzelhandels sind im ganzen im Januar 1937 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 11 Prozent gestiegen. Der Vergleich mit dem Januar 1933 ergibt eine Steigerung um 31 Prozent. Von dieser Gesamtsteigerung entfällt also ein reichliches Drittel auf den Zeitraum Januar 1936 bis Januar 1937. Die Witterungsverhältnisse unterschieden sich recht erheblich von denen des Januar 1936 und bieten eine gewisse Erklärung für die Tatsache, daß diesmal insbesondere die Umsätze im Bekleidungshandel stärker angezogen haben. Bei Lebensmittelfachgeschäften lagen die Umsätze im Januar 1937 um 7,3 Prozent über Vorjahrshöhe, bei den Fachgeschäften für Schokolade und Süßwaren um 8 Prozent und bei den Tabakwarenfachgeschäften nur um 3 Prozent. Die Zunahme der Lebenshaltungskosten, Gruppe Bekleidung, um rund 5 Prozent gegenüber dem Januar 1936 zeigt, daß ein gewisser Anteil der Umsatzbelebung auf die Aenderung der Preise zurückzuführen ist. Der Anstieg der Umsätze des Schuhwareneinzelhandels um 28,3 Prozent gegenüber dem Vorjahrsmonat läßt in besonders deutlicher Weise erkennen, daß auf diesem Gebiet die Verbraucher jetzt die bisher aufgeschobene Befriedigung von Bedürfnissen, mit angeregt durch die Wetterlage des Berichtsmonats, nachgeholt haben. In den Gruppen des Handels mit Kultur- und zusätzlichem Bedarf sind in allen Zweigen Umsatzsteigerungen zu verzeichnen. Sie lassen im Verhältnis zum Januar 1933 namentlich bei Uhren (+52 Prozent) und bei Papier-, Schreibwaren und Bürobedarf (+45 Prozent) eine erhebliche Belebung erkennen. Der Handel mit Kraftfahrzeugen setzte seinen bisherigen Anstieg leicht fort.

rechnung, die einen von 4,45 auf 5,44 Mill. RM. erhöhten Rohertrag ausweist. Nach Abzug sämtlicher Unkosten wird bei 0,30 (0,22) Mill. RM. Anlageabschreibungen einschließlich 10 829 (14 405) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 113 677 (79 829) RM. ausgewiesen, aus dem, wie bereits mitgeteilt, 6 (5) Prozent Dividende ausgeschüttet werden sollen. In seinem Bericht weist der Vorstand u. a. darauf hin, daß 1936 die Umsatztätigkeit weiter gefördert werden konnte. Nach wie vor werden die im Ausland erzielbaren Verkaufspreise durch die Konkurrenz von Ländern mit abgewerteter Währung beeinträchtigt. Während der bisher abgelaufenen Monate des Geschäftsjahres 1937 haben sich die Rohgummipreise auf dem Weltmarkt weiter befestigt.

Hohburger Quarz-Porphyr-Werke, AG., Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1936 und setzte die Dividende auf 6 (4) Prozent fest. Der Umsatz in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres ist nach Mitteilung der Verwaltung infolge von Witterungseinflüssen gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um etwa 20 Prozent zurückgeblieben. Für die nächsten Monate liegen in allen Produktionssorten angemessene Aufträge vor. Die Gesellschaft hofft ferner, für die spätere Zeit an den in ihrem Absatzgebiet geplanten Bauten mit Lieferungen beteiligt zu werden.

Erhöhte Butterlieferungen zur Deckung des Osterbedarfes

Mit dem Näherrücken des Osterfestes hat sich der Butterbedarf von Verteiler und Verbraucher an den Märkten erwartungsgemäß weiter verstärkt. Dieser Tatsache ist dadurch Rechnung getragen, daß die Belieferung vorübergehend in voller Höhe des Oktoberbezuges erfolgen kann. Diese erhöhten Zuteilungen werden nach den Feiertagen wieder in Abzug gebracht.

Auch in der letzten Woche standen, von Süddeutschland abgesehen, fast durchweg höhere Milcherträge zur Verfügung. Obgleich sich der Frischmilchverbrauch ebenfalls verstärkt hatte, konnte die Buttererzeugung abermals um rund 700 Doppelzentner gesteigert werden. Voraussichtlich wird die Aufwärtsbewegung zunächst anhalten. Lediglich in der Osterzeit pflegt infolge des höheren Eigenverbrauchs der Landwirtschaft an Milch und Molkereierzeugnissen ein vorübergehender Rückschlag einzutreten.

Herstellungsverbot für bestimmte Peitschenstöcke. Die Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art hat eine Anordnung V 9 erlassen, die die Herstellung bestimmter Arten von Peitschenstöcken für den Inlandsbedarf verbietet. Sie bezweckt, den Rohrbedarf der Peitschen-Industrie mit den vorhandenen Zuteilungsmöglichkeiten in Einklang zu bringen.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 23. März. An der Marktlage hat sich im Vergleich zum Vortage kaum etwas geändert. Für Mahlgetreide besteht gute Verwertungsmöglichkeit, wobei das Angebot in der Hauptsache auf Waggonware beschränkt ist. Für Futtergetreide besteht weiterer Bedarf. Das gleiche gilt zum Teil für Industriegetreide.

Zucker

Magdeburg, 22. März. Gemahlene Mehlis prompt per zehn Tage: 31,72½; per März: 31,82½ und 31,87½. Tendenz: ruhig. Wetter: schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: März: 4,40 Brief (4,25 Geld); April: 4,45 (4,30); Mai: 4,50 (4,35); Juni: 4,50 (4,35); Juli: 4,60 (4,45); August: 4,55 (4,45); Oktober: 4,55 (4,40); Dezember: 4,50 (4,40).

Viehmärkte

Hallischer Schlachtviehmarkt vom 22. März

Auftrieb: 216 Rinder, darunter 36 Ochsen, 46 Bullen, 103 Kühe, 31 Färsen; zum Schlachthof direkt: 1 Ochse, 2 Bullen, 16 Kühe. 443 Kälber; direkt 3. 240 Schafe; direkt —. 1833 Schweine; direkt 18. 2 Ziegen, 7 Ziegenlämmer. Ueberstand: 18 Schafe. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe schlecht. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM.
Rinder:	
Ochsen:	
vollfleisch. ausgemäst. h. Schlachtwerts	41—43
sonstige vollfleischige	37—39
fleischige	28
gering genährte	22
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	40—41
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37
fleischige	31—32
gering genährte	—
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	38—41
sonstige vollfleischige oder gemästete	32—37
fleischige	24—31
gering genährte	20—23
Färsen:	
vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwerts	41—42
vollfleischige	35—38
fleischige	33
gering genährte	—
Kälber:	
Sonderklasse: Doppellender bester Mast	70—78
Andere Kälber:	
beste Mast- u. Saugkälb.	54—63
mittl. Mast- u. Saugkälb.	39—53
geringere Saugkälber	15—38
geringe Kälber	15—38

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM.
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel:	
beste Mastlämmer (Stallmastlämmer)	48—51
beste jg. Masthammel (Stallmasthammel)	38—44
mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	—
geringere Lämmer und Hammel	—
Schafe:	
beste Schafe	35—40
mittlere Schafe	—
geringe Schafe	—
Schweine:	
Schweine über 150 kg Lebendgew. Speckschw.	51.50
Schweine über 150 kg Lebendgew. vollfl. Schw.	—
vollfl. Schweine v. etwa 135 bis 150 kg Lebendgew.	51.50
vollfl. Schweine v. etwa 120 bis 135 kg Lebendgew.	51.50
vollfl. Schweine v. etwa 100 bis 120 kg Lebendgew.	50.50
vollfl. Schweine v. etwa 80 bis 100 kg Lebendgew.	47.50
fleisch. Schw. v. etwa 60 bis 80 kg Lebendgew.	47.50
fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgewicht	—
Sauen, fette Specksauen	51.50
Sauen, andere Sauen	49.50
Altschneider	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Häute, Leder, Schuhe

Am deutschen Häute- und Fellmarkt hat das Angebot auf den jüngsten Versteigerungen an Großviehhäuten fast aller Gattungen eine weitere Zunahme erfahren. Auch auf den Versteigerungen im nächsten Monat ist infolge größerer Schlachtungen anläßlich des Osterfestes mit einer weiteren Ausdehnung des Angebots auch an Kalbfellen zu rechnen. Demzufolge ist auch in der Versorgungslage mit Rohware für die Lederhersteller eine Besserung zu erwarten. Was auf den Häuteversteigerungen sowie im freien Handel an Großviehhäuten aller Gattungen, Kalb- und Schaffellen sowie Roßhäuten zum Angebot kam, wurde von den Interessenten restlos zu den höchstzulässigen Preisen aus dem Markt genommen.

Am Ledermarkt hielt die dringende Nachfrage auf der ganzen Linie an. Trotzdem die Angebote etwas besser geworden sind, findet jeder Posten Leder Absatz. Die gute Beschäftigung in der lederverarbeitenden Industrie, in der Lederwarenindustrie auch durch Messeaufträge vom europäischen Ausland, hält an. Auch der Lederhandel zeigte weiterhin guten Bedarf.

In der Schuhindustrie hat sich die Beschäftigungslage vielfach weiter gebessert.

Die Kammgarnspinnerei zu Leipzig, die für 1936, wie gemeldet, 6 (4) Prozent Dividende auf 3,0 Mill. RM. Stammaktien und unv. 10 Prozent Dividende auf die 0,04 Mill. RM. einzuziehenden Vorzugsaktien vorschlägt, konnte die Produktion des vorangehenden Jahres nicht erreichen. Die Inlandsnachfrage nach Kammgarnen war während der ganzen Berichtszeit gleichmäßig stark. Das ausgedehnte Exportgeschäft konnte in weitem Maße aufrechterhalten werden, wobei der Gesellschaft die ansteigende Tendenz der Wolle auf dem internationalen Markt zugute kam. Abgesehen von den laufend notwendigen Erneuerungen bedingte die Umstellung auf bisher nicht verarbeitete Wollarten und auf Zellwolle namhafte Investierungen. Gegenwärtig sei das Unternehmen im Rahmen des Spinnstoffgesetzes auf mehrere Monate voll beschäftigt.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 23. März 1937

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	½ kg	0,50
Aepfel, Eß-	½ kg	0,25—0,35
Kochbirnen	½ kg	0,20—0,30
Bananen	1 Stck.	0,10—0,15
Apfelsinen	1 Stck.	0,10—0,25
Nüsse (Wal-)	½ kg	0,25
Bohnen, weiße	½ kg	0,25—0,30
Gurken, saure	1 Stck.	0,05
Gurken, Salat-	½ kg	0,70—0,90
Radieschen	1 Bd.	0,18—0,20
Rhabarber	½ kg	0,30
Weißkohl	½ kg	0,08—0,10
Rotkohl	½ kg	0,10—0,13
Wirsingkohl	½ kg	0,10—0,12
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,50
Grünkohl	½ kg	0,12—0,15
Rosenkohl	½ kg	0,25—0,30
Salat	1 Kopf	0,25
Spinat	½ kg	0,20—0,25
Mohrrüben	½ kg	0,08
Kohlrüben	½ kg	0,08
Rote Rüben	½ kg	0,08
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10
Rapünzchen	½ kg	0,60
Schwarzwurzel	½ kg	0,25—0,40
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Kabliau	½ kg	0,25
Hechte	½ kg	1,20
Goldbarsch	½ kg	0,27
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Grüne Heringe	½ kg	0,22
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10
Bücklinge	½ kg	0,40
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Aal, ger.	½ kg	3,00
Karpfen	½ kg	1,00

Wild u. Geflügel:

Hühner	½ kg	0,70—1,20
Tauben	1 Stck.	0,50—0,60
Hasen, ausgeschl.	½ kg	0,90—1,20
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,20
Hirschfleisch	½ kg	0,40—1,60
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80
Kaninchen, wild	½ kg	0,70
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,50

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,79
Quark	½ kg	0,20—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,44
Kartoff., Nieren	5 kg	0,70
Eier, Handelskl.	1 Stck.	10,5—0,14
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,06
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,10—0,15
Petersilie	½ kg	0,60
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze

Champignons	½ kg	1,80—2,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,00—1,10
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,40

Hammelfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,80
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,20

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 22. März

Elektrolytkupfer	97.50	Standard-Zink	42.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	144.—
Standardkupfer loco	91.75	Hütten-Alum. Draht	148.—
Orig. Hüttenweichblei	40.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei März	40.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	42.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	39.10-42.10

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 22. März

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
März	—	91.75	91.75	—	41.25	40.25	—	41.50	41.50
April	—	91.75	91.75	—	41.25	40.25	—	41.50	41.50
Mai	—	91.75	91.75	—	41.25	40.25	—	41.50	41.50
Juni	—	—	92.50	—	—	40.50	—	—	41.75
Juli	—	—	93.25	—	—	40.75	—	—	42.—
August	—	—	93.75	—	—	41.—	—	—	42.25
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Berlin, 22. März. Eiernotierungen unverändert.

Schiffsverkehr auf der Saale

Sophienhafen Halle. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG., Halle.) Am 22. März angekommen: Eildampfer „Falter“ mit Stückgut von Hamburg.

Höhere Ausmahlung des Roggens

Im Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Roggen hat die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß der Roggen von jetzt ab mindestens zu rund 80 Prozent ausgemahlen werden muß. Dementsprechend ist als Roggenmehl mit dem niedrigsten zugelassenen Aschegehalt die Type 1150 vorgeschrieben worden. Eingehende Backversuche haben ergeben, daß das mit der Type 1150 hergestellte Roggenbrot in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Die Anordnung enthält außerdem die notwendigen Uebergangsvorschriften hinsichtlich der Behandlung der vorhandenen Bestände an Roggenmehl der Type 997.

Gummi-Werke „Elbe“, AG., Piesteritz bei Klein-Wittenberg (Elbe). Das Geschäftsjahr 1936 hat der Gummi-Werke „Elbe“ AG. im In- und Auslande Erfolge eingebracht. Rechnungsmäßig findet diese Tatsache ihren Niederschlag in der Ertrags-

Berliner Börse

22. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.45	12.48
Argentinien	1 Pap. Peso	0.747	0.751
Belgien	100 Belga	41.89	41.97
Brasilien	1 Milreis	0.151	0.153
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053
Canada	k. kanad.	2.491	2.495
Dänemark	100 Kronen	54.26	54.36
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14
England	1 Pfd. Sterl.	12.15	12.18
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07
Finnland	100 finn. Mk.	5.365	5.375
Frankreich	100 Francs	11.425	11.445
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.12	136.40
Iran	100 Rials	15.13	15.17
Island	100 isl. Kron.	54.36	54.46
Italien	100 Lire	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.709	0.711
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Lettland	100 Lat	48.35	48.45
Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.06	61.18
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Portugal	100 Escudos	11.04	11.06
Rumänien	100 Lei	1.813	1.817
Schweden	100 Kronen	62.64	62.76
Schweiz	100 Franken	56.65	56.77
Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Tschechosl.	100 Kronen	8.656	8.674
Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Uruguay	1 Goldpeso	1.379	1.381
V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.488	2.492

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	22. 3.	20. 3.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.12	101.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	98.87
4½% „ 36 II	98.75	98.75
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.—
5½% Young-Anleihe	103.50	103.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	108.30	108.12
6% „ 36	99.87	99.87
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.40	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	—.—	98.75
4½% „ „ „ 3, 4	98.75	98.75
4½% „ „ „ 5, 6	98.75	98.75
5½% „ Liq. Goldrt.	105.—	105.—
6% „ Abfind.	106.12	106.12
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	11.25
4% „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	97.—	—.—
4½% „ 18	97.—	97.25
4½% „ 14	97.—	97.—
4½% „ 15	—.—	—.—
4½% „ 16 A 1	—.—	—.—
4½% „ 17	98.50	—.—
4½% „ 16 A 2	—.—	98.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	98.75	99.—
4½% „ 28 A 1 u. 2	98.—	98.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	128.62	128.75
„ S. 2	143.25	143.25
„ ohne Ausl.	29.25	29.20

Steuergutscheine

	22. 3.	20. 3.
Fällig 1934	103.75	103.75
Fällig 1935	107.75	107.75
Fällig 1936	111.75	111.75
Fällig 1937	115.10	115.10
Fällig 1938	114.80	114.75
SteuergutscheineGr. I Durchschn.	110.62	110.60

Pfandbriefe

	22. 3.	20. 3.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	98.50	98.50
4½% „ „ R. 38	98.50	98.50
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	100.60	100.60
4½% „ „ Komm. S. 6	96.75	96.75
4½% „ „ Komm. S. 8	100.—	100.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	98.50	98.50
4½% „ „ „ Em. 5	—.—	98.50
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.—	101.—
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	96.50	96.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	98.—	98.—
4½% „ „ R. 11	98.—	98.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	97.25	—.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	97.50	97.50
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	97.50	97.50
4½% „ 26, II	97.50	—.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	98.—	98.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	98.—	98.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	96.—	96.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	98.25	98.25
4½% „ „ Kom. E. 1	96.50	96.25
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	—.—	98.25
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	—.—
4½% „ „ R. 19	—.—	—.—
4½% „ „ Kom. R. 20	—.—	96.50
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	98.—	98.—
4½% „ „ E. 45, 46	98.—	98.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	96.25	96.25
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	98.25	98.25
4½% „ „ 19	98.25	98.25
4½% „ „ 24	98.25	98.25
4½% „ „ 25/27	98.25	98.25
4½% „ „ 28	98.25	98.25
4½% „ „ 20/21	98.25	98.25
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „ „	97.—	97.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	97.—	97.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	97.—	97.—
4½% „ „ Liqu. Pf.	101.—	101.—

Aktien

	22. 3.	20. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	91.50	91.87
Berl. Handels-Ges.	125.50	131.25
Comm. u. Priv. Bk.	116.12	116.37
Dt Bk. u. Disconto	120.—	120.—
Dresdner Bank	103.—	106.50
Hall. Bankverein	—.—	91.50
*		
Halb. Blankb. A.-G.	86.62	87.—
Halle-Hettstedter	91.50	—.—
Hambg. Hochbahn	94.50	94.50
Nordh. Wernig. E.	53.—	56.50
*		
Adlerhütt. Glasw.	70.—	71.50
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	92.—	92.25
Anhalt. Kohlenw.	120.50	120.75
Anhalt. Vorzug	—.—	123.—
Augsb. Nbr. Msch.	118.50	118.50
Bachm. & Ladew.	120.75	121.75
Balke Maschinen	95.—	96.—
Basalt AG.	25.50	26.37
Bayrische Spiegel	—.—	52.—
Bergmann El.	—.—	126.—
Berl. Guben. Hutf.	157.—	158.—
Berl. Neurod. Kst.	68.25	68.25
Beton u. Monier	148.—	149.75
Brandenb. Elektr.	—.—	—.—
Busch & Jäger	128.87	128.50
Carton. Loschwitz	119.50	119.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	114.87	—.—
Chem. Wke. Albert	141.25	142.25
Dtsch. Schachtbau	—.—	136.—
Dtsch. Spiegelglas	131.—	—.—
Dortmund. Aktien	177.—	—.—
Dresdn. Gardinen	97.25	97.—
Dresd. Lpz. Schnell	89.—	89.75
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	90.—	90.—
Erdmannsdorf	125.75	126.—
Erlanger Baumw.	155.50	—.—
Fahlberg List	208.—	207.50
Falkenst. Gard.	120.50	121.50
Fein-Jute-Spinn.	—.—	123.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	130.—	130.50
Gerresheim. Glas	126.75	127.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	149.50	—.—
Görlitzer Waggon	125.75	127.—
Gritzner Masch.	43.—	43.12
Gruschwitz Textil	120.50	120.50
Hageda	127.25	130.—
Hallesche Masch.	120.25	121.50
Hemmoor Zement	203.25	—.—
Hildebrand Mühl.	82.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	139.50	139.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	146.50	147.50
Lor. Hutschenr.	89.75	89.12
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	127.—	126.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	82.12	82.25
Kahla Porzellan	124.—	124.—
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	146.62	146.—
Leipz. Riebeck-Br.	79.—	79.75
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	177.—	177.75
Lindner, Gottfried	160.—	160.75
Lingnerwerk	169.—	168.75
Löwenbr. Böhm.	97.50	98.50
Magdeburger Gas	65.25	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	—.—
Maschfbr. Buckau	134.—	135.—
Meyer-Kauffm.	112.—	114.—
Miag Mühlenb.	—.—	122.—
Mimosa AG.	151.50	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	170.—
Natron Zellst.	—.—	125.50
Nordd. Eiswerke	121.25	121.25
Norddt. Kabel	—.—	150.—
Nordsee-Hochs.	141.25	141.50
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	110.75	111.25
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	159.25	160.—
Reichelbräu	106.75	107.75
Reichelt Metall	159.25	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	120.75
„ Westf. Spieg.	100.50	100.50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	84.37	84.—
Rositz. Zuckerraff.	90.25	90.25
Sachsenwerk	—.—	355.—
Sächs. Webstuhl	113.37	113.75
Sachtleben AG.	190.—	—.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	99.—	100.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	193.—	193.25
Fritz Schulz jun.	—.—	65.62
Siemens Glas	118.—	117.50
Staßf. Chem. Fabr.	88.—	89.—
Steatit Magnesia	168.25	170.—
Stett. Portl. Zem.	127.50	128.12
Stollwerck	116.12	117.25
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	115.25
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	—.—	80.—
Verein dt. Nickel	150.75	158.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	35.25	36.—
Wagner Maschin.	124.—	124.25
Wanderer-Werke	177.25	177.25
Wenderoth	—.—	—.—
Wersch.-Weißenf.	121.—	121.—
Wicküll. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	97.50	98.50
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	—.—	139.12
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	142.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	92.—	92.50

Unnotierte Werte

	22. 3.	20. 3.
Burbach Kali	69.25	69.75
Oberbedarf	81.75	83.62

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	23. 3.	22. 3. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	120.12	120.25
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	97.50	97.75
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	101.75
7% Ver. Stahl B	103.12	103.25
5% do.	100.87	—.—
4¾% do.	96.87	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	97.50	97.25
4½% do.	96.25	96.20
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	132.—
Reichsbank	194.50	194.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	130.—	130.25
Allg. L. u. Kraft	—.—	148.—
Dt. Reichsbahn	125.—	125.25
Hambg. Paket	16.50	16.50
Hbg.-Südamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	—.—
Norddt. Lloyd	17.87	17.37
Aktien		
Accumulatoren	210.50	210.50
Allg. Elektr.-Ges.	40.75	40.75
Aschaff. Zellstoff	135.—	136.—
Bayer. Motoren	—.—	138.50
Bemberg, J. P.	—.—	113.12
Berger Tiefbau	141.75	141.25
Berl. Kraft A	165.50	165.62
Berl. Maschinen	—.—	142.25
Braunk. u. Brik.	—.—	220.—
Bremer Wolle	—.—	173.50
Buderus	124.75	125.—
Charl. Wasser	113.75	113.75
Chem. Heyden	149.—	149.37
Cont. Gummi	190.50	190.75
Daimler-Benz	125.25	125.87
Dt. Atlant. Tel.	126.87	126.50
Dt. Contin. Gas	112.12	113.—
Dt. Erdöl	143.12	142.75
Dt. Linoleum	—.—	170.—
Dt. Telephon	140.25	—.—
Dt. Waffen u. M.	165.—	163.25
Dt. Eisenhandel	152.50	152.37
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	215.75	214.25
Eintracht Brk.	—.—	196.50
Eisenb. Verkehr	146.25	145.—
El.-Lieferung	134.75	135.—
Elektr.-Schles.	122.75	122.75
El. Licht u. Kraft	—.—	148.75
Engelhardt-Br.	—.—	85.25
Farbenindustrie	167.12	167.25
Feldmühle	—.—	138.75
Felten u. Guill.	136.25	136.50
Ges. f. el. Untern.	143.25	143.75
Goldschmidt	126.87	126.12
Hambg. Elektr.	149.—	149.—
Harburger Gummi	—.—	190.—
Harpener Bergbau	153.—	153.—
Hoesch-Köln N.	116.50	116.12
Holzmann, Ph.	143.50	145.—
Hotelbetrieb	—.—	88.50
Ilse Bergbau	175.25	175.75
Ilse Bergb. G.-Sch.	144.50	145.—
Junghans, Gebr.	—.—	126.50
Kali-Chemie	—.—	151.50
Kali-Aschersleb.	133.—	134.25
Klöckner-Werke	—.—	123.50
Kokswerke	—.—	144.—
Lahmeyer & Co.	—.—	124.75
Laurahütte	18.12	18.50
Leopoldgrube	—.—	133.12
Mannesmann Rhr.	117.75	117.75
Mansfeld	—.—	155.—
Masch.-Untern.	140.62	140.25
Maximilianshütte	—.—	199.75
Metallgesellsch.	—.—	155.25
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	—.—	91.—
Rhein. Braunkohle	—.—	229.75
Rhein. Elektr.	—.—	133.12
Rhein. Stahlwerke	—.—	156.50
Rhein. Westf. El.	127.87	127.50
Rheinmetall	148.—	—.—
Rütgerswerke	—.—	142.37
Salzdetfurth	177.—	179.25
Schles. Elektr. B.	139.50	139.37
Schubert & Salzer	144.50	145.62
Schuckert & Co.	—.—	163.25
Schultheiß	95.25	95.50
Siemens & Halske	191.75	191.75
Stöhr Kammgarn	134.25	—.—
Stolberger Zink	—.—	92.—
Süddt. Zucker	—.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	141.25
Ver. Stahlwerke	119.37	119.12
Vogel Telegr.	147.50	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	59.12	58.50
Westeregeln	131.—	132.—
Wintershall	139.50	139.50
Zellst. Waldhof	156.62	157.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	22. 3.	20. 3.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.25	99.25
5% Dt. Reichsanl. 27	101.12	101.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.—
5½% Young-Anl.	103.—	103.—
4½% Pr. Schatz. 36	99.50	99.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.62	98.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	120.25	120.30
4½ Mein. H. Bk. E. 25	98.50	98.50
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	96.50	96.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	97.—	97.—
4½% (8) do.	97.—	97.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	97.—	97.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	97.—	97.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.—	101.—
4% do., RM.-Pf.	93.—	93.—

Steuergutscheine

	22. 3.	20. 3.
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.10	115.10
Fällig 1938	114.80	114.75

Industrie-Oblig.

	22. 3.	20. 3.
6% Gork. Soc. Brau.	101.25	101.25
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	102.25	102.25
7½% Lpz. Brau. Rieb.	105.—	105.—
6% Lpz. Messe-AG.	100.—	100.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.—	101.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.—	100.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.—	100.—

Aktien

	22. 3.	20. 3.
Altenb. Ld.-Kraftw.	155.—	155.—
Ammendorf. Papier	93.—	93.—
Anhalter Kohle	120.25	120.—
Franz Braun, Zerbst	125.—	125.—
Cartonn. Loschwitz	118.—	117.50
Chr. Papier-Najork	93.50	93.50
Dt. Ton- u. Steinzeug	135.—	135.—
Dommitzsch. Ton	153.—	153.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	175.—	175.—
Engelhardt-Br.	85.—	86.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	149.50	149.50
Großenh. Webstuhl	116.—	—.—
Hall. Bank-Ver.	91.75	—.—
Hallesche Masch.	121.—	119.50
Heine, Leipzig	86.—	86.—
Hildebr. Mühlenw.	83.—	83.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	130.—	130.—
Kirchner & Co.	90.—	90.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	135.—	135.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	146.—	146.—
Kraftw. Sa.-Thür.	99.—	99.—
Kraftw. Thür.	170.—	170.—
Leipz. Baumwollsp.	—.—	—.—
Leipz. Brau. Riebeck	79.75	79.—
Leipz. Kammg.-Sp.	133.—	133.—
Leipz. Landkraftw.	136.—	136.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	45.—	45.—
Lpz. Trikotagenfbr.	115.—	115.—
Leipz. Wollkämm.	137.—	137.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	160.25	160.—
Mansfeld AG.	154.50	154.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	49.25	49.25
Peniger Pat.-Papier	75.50	75.75
Pittler Werkz.-M.	—.—	209.50
Plauener Gardinen	107.—	108.50
Reudener Ziegelw.	72.—	72.—
Riquet & Co.	105.75	105.50
Rositzer Zuck.-Raff.	90.50	90.50
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Schubert & Salzer	141.50	144.75
Fr. Schulz jun., Lpz.	66.—	66.50
Seidel & Naumann	153.50	153.50
SiemensGlas, Dresd.	117.62	—.—
Stadtmühle Alsleb.	140.—	140.—
Stöhr & Co., Kammg.	135.—	134.75
Th. Elektr. u. Gasw.	163.—	162.—
Thür. Gasgesellsch.	142.25	142.—
Thür. Wollgarnsp.	170.—	170.—
Wanderer Werke	176.25	177.—
Werschen-Weißenf.	121.—	121.—
Wezel & Naumann	12.—	13.—
Zeitzer Eisengieß.	138.—	138.—
Zuckerraff. Halle	90.—	90.—

Freiverkehr

	22. 3.	20. 3.
Amnestie Rb.	104.50	104.25
*		
Akt. Br. Cöthen	85.25	94.75
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	80.—	80.—
Dresdner Malzfbr.	48.—	48.—
Fahlberg-List	205.—	204.—
Halle-Hettst. Eisenb.	92.—	92.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	79.62	81.—
Hartmann, M.	16.—	16.—
Kyffhb. Artern	128.—	128.—
Riebeck Montan	—.—	119.—
Weidaer Jute	97.—	97.—
Zwickau Masch.	131.75	131.75
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	82.50	82.50
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	22. 3. G	22. 3. B
Gute Hoffnung	—	7200
Leonhardt	—	—
Michel	—	18000
Vesta	—	—

Aktien	22. 3.	20. 3.
Hall. Salzwerke	165.—	165.—
Wintershall	139.50	139.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0010

Die kleine Melodie

ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

16. Fortsetzung. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München Nachdruck verboten

„Um das Geld möglichst rasch und schmerzlos loszuwerden…“ vollendete Schomberg sarkastisch.

„Laß doch die dummen Redensarten.“

„Also — Vivian, ich habe dich gewarnt, aber, wie du willst. Bis zu welchem Betrag willst du gehen?“

„So viel als nötig ist, steht zur Verfügung.“

„Großzügig…“ — nickte Schomberg ironisch — „ich muß schon sagen — wirklich bemerkenswert großzügig…“

„Es ist doch kaum zu glauben, was in dieser kleinen Person für Gegensätze vereinigt sind“, sagte nach Vivians Fortgang Elisabeth nachdenklich zu ihrem Mann. „Verlogenheit, List und Schlauheit einerseits und ebensoviel Selbstverleugnung und Opfermut andererseits.“

„Nehmt alles nur in allem — sie ist ein Weib.“

„Das ist keine Erklärung — das bin ich ja schließlich auch…“

„Von diesem Gesichtspunkt nicht. Da bist du eine — Frau.“

„Bleibt nur zu erwägen, welcher Sorte der Vorzug gebührt?“

„Schlaues Weibchen… kluge Frau?“ Schomberg wiegte bedächtig den Kopf. „Beides hat was für sich…“ konstatierte er schmunzelnd.

Voll ängstlicher Spannung wartete Regina im Café auf Peter.

Nun mußte es sich entscheiden, ob ihre List gelang, oder ob der ganze Plan ins Wasser fiel. Eine Unvorsichtigkeit — und alles konnte zerstört sein. Ein wahres Glück, daß Peter nicht so leicht Verdacht schöpfte.

Lieber Gott — wenn nur alles gut ablief. Einmal mußten doch diese fortwährenden Aufregungen aufhören.

Endlich — da kam er.

In seiner Miene drückte sich Befriedigung aus; seine Haltung war straffer, selbstbewußter als sonst.

Sie wartete, bis er zu sprechen begann.

„Du kannst mir gratulieren, Regina“, sagte er, „mir und dir.“

Eine unbeschreiblich nachsichtige Zärtlichkeit überflutete sie. Wortlos preßte sie seine Handfläche gegen ihr Gesicht.

„Ich habe es erreicht, Regina“, fuhr Peter fort, „verstehst du, was das für mich bedeutet?“

Doch — sie verstand. Und gerade darum zog sich mit einemmal schmerzhaft und anstvoll ihr Herz zusammen. Lüge… Lüge — nichts als Lüge…

„Es war doch leichter, als wir angenommen hatten — siehst du? Uebrigens ein sehr vernünftiger Mensch, dieser Baumann, der wirklich Verständnis und Interesse für die Sache hat. Er bewies mir auch das denkbar größte Entgegenkommen, und die Angelegenheit ist aufs beste geordnet.“

Das war alles, was Peter über die Art des Abkommens verriet. Eine Summe hatte er nicht genannt. Vermutlich hält er das für pure Männeraffäre, dachte Regina, und unwillkürlich zuckte es verräterisch um ihre Lippen.

Nun — sie hatte ja keine Eile… sie erfuhr es ja noch rechtzeitig genug, ganz genau — mehr als genau… Aber jetzt die Angelegenheit beim Schopf fassen…

„Ich hab' der Frau Krammitsch gekündigt, Peter“ — fiel Regina gleich mit der Tür ins Haus.

„Ja… aber warum denn das?“ fragte Peter erschrocken.

„Es geht einfach nicht mehr, Peter. Aus verschiedenen Gründen…“

„Ja, ja“, nickte er traurig, „ich verstehe; du willst Luxus und Komfort…“

„Nicht das ist es, Peter. Aber ich will das Gerede in der Gegend vermeiden, wegen…“ Sein Stirnrunzeln bemerkend, brach sie ab. „Na, du weißt schon… die Krammitsch ist auch zu unverschämt geworden.“

Peter fuhr auf. „Da werde ich ihr aber…“

Regina strich begütigend über seinen Arm.

„Nein, laß das sein, Peter. Je weniger du dich für mich einsetzt, um so klüger ist es…“ Und nach einem tiefen Atemholen: „Lange Zeit wirst du übrigens auch nicht mehr dort wohnen bleiben können — jetzt, unter den veränderten Umständen…“

Er blickte sie erstaunt an. Daran hatte er noch nicht gedacht.

„Du hast nun natürlich gewisse Verpflichtungen… Laß aber mich vorher erst draußen sein, ehe du etwas unternimmst, damit unser Weggehen in keinerlei Zusammenhang gebracht wird. Ich melde mich einfach ‚auf Reisen‘ ab, um alle Spuren hinter mir zu verwischen…“

Da war sie schon wieder, die mißbilligende Falte zwischen Peters Brauen. Aber das half jetzt nichts; eine kleine Notlüge ist schließlich kein Staatsverbrechen…

„Du bleibst noch kurze Zeit wohnen und dann…“

„Und dann?“

Regina fühlte, wie ihre Hände feucht wurden und wie ihr Herz furchtbar zu hämmern begann. Jetzt mußte es kommen.

„Ich habe da — durch Zufall — eine kleine Villa entdeckt, die für einen schrecklich billigen Preis zu vermieten ist. Vollständig möbliert, mit zwei abgesonderten Wohnungen… Wie wäre es, wenn wir die gemeinsam beziehen würden? Die Kosten trügen wir zu gleichen Teilen…?“

Er schwieg — aber er widersprach nicht. Das war immerhin etwas… das war sogar schon sehr viel. Sie faßte nach seiner Hand und verspürte einen krampfhaften Gegendruck.

„Gewonnen“, jubelte es in ihr, und ermutigt fuhr sie fort:

„Es wird ja nun auch für dich unbedingt nötig sein, nach außen hin zu repräsentieren; du wirst weitere Beziehungen anknüpfen, Konferenzen, Verhandlungen werden sich daraus ergeben… ich denke mir das wenigstens so…“

„Wenn du meinst…“ war alles, was Peter erwiderte.

Dann saßen sie stumm nebeneinander und vermieden es, sich anzusehen.

Beide wußten, was dieser Entschluß in Wirklichkeit zu bedeuten hatte.

Peters Kapitulation.

Und Reginas Sieg.

Es war ein beschwerlicher Weg… über Bedenken und Vorurteile hinweg…

Wachstuche schöne neue Muster **Gummi-Bieder**

Hüte
für das Frühjahr
in reicher Auswahl
Carl Jacob
Große Ulrichstraße 56

Offene Stellen
Weibliche

Kontoristin
mit allen einschlägigen Büroarbeiten vertraut, flotte Stenotypistin, zum 1. 4. von Holzhandlung gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unt. V. 4839 HN-Ulrichstraße.

Zum sofortigen Antritt gesucht eine
Kontoristin
Gute Handschrift, Sicherheit im Rechnen und Gewandtheit in Stenogrammaufnahme und Maschinenschreiben Bedingung. Nur schriftliche Bewerbungen zu richten an
Chemische Fabrik Julius Jacob
Ammendorf.

Kontoristin
Für eine meiner Kontoristinnen, die zwei mal je 5 Jahre in mein. Geschäft tätig war und die ich als peinlich gewissenhaft empfehl. kann, suche ich wegen Einschränkung meines Betriebes z. 1. Juli oder früher anderweit. Stel ung. Angeb. unt. M. 4812 HN-Ulrichstr.

Tüchtige Stenotypistin
mögl. mit techn. Kenntn. z. sof. Antritt gesucht.
Natorp & Eberhardt
Kessel u. Maschinenbau. Hohenthurm.

Jüngere Verkäuferin
für Gemischtwaren-Geschäft zum 1. April gesucht. — Angebote unter T. 6097 an HN-Ulrichstraße. (a

Wegen Erkrankung meiner Hausgehilfin suche baldigst zuverlässiges, fleißiges **Alleinmädchen** in allen Hausarbeit. erfahren u. m. Schneiderkenntniss. Lückenlose Zeugnisse Bedingung. Vorstellung: 12—13 Uhr. Frau Augenarzt **Dr. Curt Schott**, Königstraße 90.

Gesucht zum 1. 4. für großen Arzthaushalt (ko
Stubenmädchen
nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen. Bubikopf ausgeschloss. Vorstellen 4—6 Uhr. Dr. von Lippmann, Gr. Steinstr. 57.

Sprechstund.-Hilfe,
auch Anfängerin, für dentistische Praxis sofort ges. Nur schriftl. Angebote u. 826 an Anzeig.-Vermittlung, Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Tagesmädch.,
16—18 J., 1. April ges. Landwehrstr. 21, I. links. (b

Saub., nettes Mädchen,
nicht unter 18 J., sucht Konditorei König, Robert-Franz-Ring. *

Selbständig., tüchtiges Alleinmädch.
z. 15. April ges. Frau Dir. Illing, Halle-Cröllwitz, Talstraße 27. *

Haushaltshilfe
werktägl. für Vormittagsstund. ges. Angebote A. 4881 HN-Ulrichstr. *

Aelteres Hausmädch.,
über 20 Jahre, f. alle Arbeiten für Einfamilienhaus in Dölau für 1. April gesucht. * Angebote H. 4808 HN-Ulrichstr.

Halbtagsmädchen
zum 1. 4. 37 ges. Vorzustell. abends 6—8 Uhr. * Schwieger, Friedrichstr. 26, II.

Tüchtiges Hausmädchen
d. schon in Stell. war u. gute Zeugnisse besitzt, wird für Privathaush. (3 Pers.) gesucht. Wirtschafterin vorhanden. Angebote unt. J. 4869 HN-Ulrichstr. *

Stütze
mit guten Kochkenntnissen, evtl. Beiköchin od. unabhängige Frau für sofort od. 1. 4. gesucht. Hilfe vorhand. Quilitzsch, Friedrichstr. 54, Muschelhaus.

Aelteres Kindermädch.
aus achtb. Famil. ges. Hugo Horn, Köckern Kreis Bitterfeld.

Schulentlass. Mädel
zu Kindern ges. Privatkindergart. Meckelstr. 4, part.

Junges Mädchen
v. außerhalb, nicht über 17 J., ehrl. und sauber, zum 1. 4. ges. Famil.-Anschl. Schuller, Krukenbergstr. 25, I. links. (b

Junges Mädchen
zu 2 Kindern sofort gesucht. (i Schleicher, Merseburgerstraße 29.

Jg. Mädchen
nicht unter 18 J., für Haushalt (¾ Tag) z. 1. 4. ges. Voth, Rud.-Haymstr. 19, I. (e

Tüchtiges Mädchen
vom Lande, für Küche, außerdem ein zweit. Mädch. für Operationssaal zum 1. April ges. Heilanstalt Weidenplan. (b

Mädchen,
ehrlich und fleiß., mit Kochkenntniss. für Haus und Küche ges. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüch., unter Angabe des Antrittstermines sind zu richten an Hotel-Restaurant Café Rheinland, Dessau (Anhalt).

Erfahrenes Hausmädchen und ein Kindermädchen
für nachmittags z. 1. 4. oder später ges. Vorzustellen Mittwoch 10—12 und 2—5 bei (Dr. Bicker, Marsstraße 14.

Suche
zum 1. 5. eventl. früher f. 2-Pers.-Haushalt gebild. junges Mädchen, nicht unter 20 J., welches kochen u. nähen kann und im Geschäft mit hilft. Famil.-Anschluß. Aufwartg. vorhanden. (a Geschw. Hansen, Sangerhausen, Handarbeitsgeschäft.

Durchaus zuverlässiges saub., junges Mädchen
zur Beaufsichtig. eines kl. Jungen f. einige Stunden nachmittags ges. Vorstell. zwischen 3 und 5 Uhr. (Prof. Hilpert, Jul.-Kühnstr. 6a.

Ehrliche Aufwartung
ges. Gr. Ulrichstr. 32, Uhrenlad.

Mädchen,
welches schon in Stellung war, für Geschäftshaushalt gesucht. Ulbricht, Otto-Küfnerstr. 28

Stellen-Gesuche
Männliche

Kraftwagenführer
27 Jahre) sucht Stellung. Führerschein II, III. * Angebote O. 4854 HN-Ulrichstr.

Kräft. junger Mann
sucht Stellung als Chauffeur, Führerschein III. Angebote B. 4882 HN-Ulrichstr. *

Aelterer, zuverl. Bäcker
sucht f. Freitags-Sonnabds. Aushilfe, evtl. Stund. Angebote F. 4866 HN-Ulrichstr.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Geb. Dame,
wegen Pflege der verstorben. Eltern ohne Berufsausbildg., sucht tags über Erwerb.: Sprechstundenhilfe oder dergl. Gefl. Angeb. u. A. 4521 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mädel
sucht Stellung, * Servier., Zimmermädel oder im Haushalt. Zeugn. vorhanden. Angebote unt. K. 4870 HN-Ulrichstr. *

Fräulein,
27 Jahre, in ungekünd. Stellung, sucht Beschäftig. i. Lager oder Versand-Abteilung (Stenograph. und Schreibmaschine). Angebote K. 4590 HN-Ulrichstr. *

Junges Mädchen,
21 Jahre, sucht Stellg. als Haustochter (Haushaltungsschule bes.) zum 1. od. 15. 4. Angebote an Elly Keller, Halle a. S., Turmstr. 129. *

16jährige
sucht Stellung als Sprechstundenhilfe, freie Stat., etwas Gehalt erwünscht, oder als Lehrfrl. (-mädch.) im Geschäft. (a Brandenburg (H.) postlag. unt. H. B.

16½jähriges Mädchen
mit gut. Zeugnis der mittl. Reife und Kenntnisse in Stenographie und Schreibm., sucht Stellung als Anfängerin (eventl. Volontärin) in Büro od. Kontor. Angebote L. 1484 HN-Leipzigerstr. †

Mädchen,
15 Jahre, sucht 1. 4. Stellung im Haush. B. Gunkel, Ammendorf.

Großes
14½jährig. Mädel v. auswärts sucht Stellg. im Haushalt, evtl. zu Kindern. Werte Angebote L. 1478 HN-Leipzigerstr. (†

Mädchen,
19 Jahre alt, v. Lande, sucht 1. 4. oder 15. 4. Stellg. als Hausmädchen in Halle, gute Zeugn. vorhand. Angebote J. 4809 HN-Ulrichstr. *

16jähriges Mädchen
sucht zum 15. 4. Stellg. in Priv.-Haushalt. Halle bevorzugt. Angebote unter G. 300 an HN-Fil. Unterröblingen (See).

Junge Frau,
ohne Anhg., sucht Aufwartung für halbe od. ¾ Tage. Angebote A. 4801 HN-Ulrichstr. *

Mädchen,
25 J., vom Lande, sucht Stellung als Hausmädchen. (†) Angebote L. 1473 HN-Leipzigerstr.

Hausgehilfin,
ältere, evang., m. Kochkenntn., sucht ¾-Tagesstellg. z. 1. oder 15. April, Halle-Süd. Angebote T. 6037 HN-Ulrichstraße. (a

Suche
für meine Tochter 1. oder 15. April Stelle als Kindermädchen. HN-Fil. Höhnstedt.

Aelt., fleißig., sauberes Mädchen
sucht Stellung in kleinem Geschäfts- oder Privathaushalt in Halle od. Umgegend z. 1. 4. Angebote Frieda Heindke, Espenstedt über Oberröblingen a. See.

Fräulein, Bayerin,
34jährig, perfekt in Küche u. Haushalt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. 4. od. 1. 5. Stelle. Angeb. an M. Neubauer, Niederwiesa, Chemnitzerstr. 34 (bei Weiß).

Thalysia-Naturform-Schuhe helfen Ihren Füßen, die Mehrarbeit im Frühling ohne Schaden zu bewältigen. Anschwellung, Brennen, Hühneraugen, Hornhaut, Blasen bleiben aus, weil diese Schuhe so bequem sind und die Arbeit der Füße erleichtern.
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms Komm.-Ges.
Leipziger Straße 73

Vermietungen
Wohnungen

Groß-Wohnung
I. Stock
mit Zentralheizung, enthaltend 7 Zimmer, 1 Saal, 1 Wintergarten, 1 Mädchenzimmer, 2 Kammern und Nebengelaß sowie Gartenbenutzung zum 1. Juli 1937 zu vermieten. **Königstraße 84.**

6-Zim.-Wohnung
mit all. Komf. (2 Zim. Parkett) in ruh. Hause im Nord., 1. April od. später zu verm. Pr. 130 Mk. monatl. Ang. V. 825 an Anz.-Vrm. Dankhoff, Schwetschkestr. 1

Nordviertel
sehr schöne 4- u. 5-Zim.-Wohnungen part., Reilstr. 28, zum 1. 4. u. 15. 4. zu verm. Zu erfragen dortselbst bei Bauer. (b

Als Wohnung
kleiner Laden mit Stube, Nähe Turmstraße, zum 1. April zu verm. Angeb. u. P. 4975 HN-Ulrichstr. (i

Kl. Werkstatt
oder Wohnung * Nähe Markt sof. Angeb. u. D. 4824 HN-Ulrichstr. *

Stube
mit Nebengelaß (abgeschl. Wohn.), an anst. Mieter zu vermiet. Angebote V. 4819 HN-Ulrichstraße. *

Fensterschutzläden u. Verdunkelungen
Jalousiewerkerei Gust. Hünemann, Halle Ruf 236 31

6-Zimmer-Wohnung,
Bad sofort oder spät ges., 4-Zim.-Wohnung m. Bad wird frei. Angeb. mit Preis E. 4805 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer
u. Küche im Siedlungshaus, I. Et., als Untermieter z. 1. 4. frei. Preis 32 Mk., alleinsteh. Person od. jung. Ehepaar. Angeb. C. 4783 HN-Ulrichstraße. *

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 5. 1937 Halberstädterstr. zu vermieten. Angebote unt. V. 4879 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer und Küche
43 M., Mansarde, zum 1. 4. zu vermieten. Angebote unt. T. 5997 HN-Ulrichstraße. (b

4-Zimmer-
Wohnung, hochp., Bad, Innenklos., zum 15. 4. fortzugshalb. zu vermieten. Günther, Gräfestraße 20. *

Vermietungen
Zimmer

Zimmer,
2 große leere, evtl. mit Küchenbenutz. sofort oder später zu vermieten (Lessingstr. 1, II. l.

Zwei
leere Zimmer im Süden 1. April zu vermiet. Angebote S. 4796 HN-Ulrichstraße. *

Leeres
Zimmer m. voller Verpfl. 70 RM. zu vermiet. Angebote C. 4883 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer,
2 leere und Küche 1. 4. 37 vermietet Sielaff, Dryanderstraße 35, I. (†

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Von der Besuchskarte bis zum ausführlichsten Katalog wird bei uns alles mit großer Sorgfalt zu den vorteilhaftesten Preisen ausgeführt. Jede — auch die kleinste Drucksache — ist für Sie eine Empfehlung. Deshalb ist hier alles von Wichtigkeit — Papier, Farbe, Druck. Machen Sie bei uns einen Versuch und wir sind überzeugt, Sie restlos zufriedenzustellen.
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.
Wann darf unser Vertreter Sie besuchen?
Unsere Ruf-Nummer ist: 279 81.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Zimmer,
gut möbl., auch teilmöbl., Kochgelegenh., Bernburgerstr. 16, I. rechts, Rackwitz. *

Einfach
möbliert. Zimmer verm. Thomasiusstr. 44, prt. links.

Zimmer
mit 2 Betten als Schlafstelle. An der Schwemme 2, parterre links. *

Möbliertes
Zimmer f. Dame vermietet Ludw.-Wuchererstr. 41, p.

Möbl. Zimm.
an berufst. Herrn zu vermiet. Hordorferstr. 1b, I. l.

Bernhardystraße
40, Köhn, möbl. Zimmer frei. (

Kleines
möbliert. Zimmer (separat) zu verm. Wilhelmstr. 38, I.

Zimmer,
möbliert, frei Jacobstr. 57, II. l.

Bahnnähe
möbl. Zimmer zu verm. Raffineriestraße 43a, II. lks.

Schlafstelle
vermietet Martinstr. 21, Hof, II. l.

Schlafstelle
Herrn frei (†) Martinstr. 13, I.

Vermietungen
Läden, Magazine

Garage
frei Reilstr. 27d.

Garage
frei, sof. od. 1. 4. Jacobstraße 47. *

Laden, 60 qm
f. Schuhe, Herrenkonfekt. etc. sof. od. spät. zu verm. Steinweg 20a, I. Büro 8—1 u. 3—5 Tel. 214 68. (i

Miet-Gesuche
Wohnungen

Jg. Ehepaar
sucht 3-Zimmer-Wohnung, Mietsvorauszahlung. * Angebote K. 4550 HN-Ulrichstraße.

Eisenbahner
sucht 3-Zimmer-Wohnung Nähe Bahn 1. April od. später. Angebote A. 4821 HN-Ulrichstraße. *

4½—6 Zimm.
1. 4. gesucht. Angebote M. 4872 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
2—3 Zim., Küche, von Beamtenwitwe 1. Mai ges. Angebote P. 4815 HN-Ulrichstr. *

Suche
zum 1. 7. 37 3—4-Zimm.-Wohnung mit Bad. Angeb. mit Preis L. 1480 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung
oder 2 Zimmer bis 30 Mark sofort gesucht. Angebote H. 4868 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
3—4 Zimm., ges. Angebote L. 1472 HN-Leipzigerstr. †

Gesucht
schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad in ruhig. Hause v. südd. Beamtenfam. mit 1 Kind. Preisang. L. 1475 HN-Leipzigerstr. †

Suche
2 Zimmer, Küche und Korridor bis 30 Mark, Nähe Steintor-Gertraudenfriedhof oder tausche gegen ein Zimmer u. Küche, 10 Mark Miete, Nähe Steintor. * Angebote V. 4799 HN-Ulrichstr.

Aelteres Chauffeur-Ehepaar
sucht zum 1. 4. Stube, Kammer, Küche bis 30 Mk., auch Hausmannswohnung. Angebote C. 4863 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Ehepaar
sucht 2 Zimmer u. Küche od. 2 Zim. mit Kochgelegenh. zum 1. 4. od. 1. 5. Angebote P. 4795 HN-Ulrichstr. *

Stube,
Kammer, Küche von jg. Ehepaar 1. 4. oder sof. ges. Angebote D. 4884 HN-Ulrichstr. *

Einzel-Ehep.
sucht für sofort in Halle, mögl. Zentrum, Stube, Ka. Küche. Angebote unter K. H. 507 an HN-Fil. Unterröblingen a. See.

Miet-Gesuche
Zimmer

Ehepaar
sucht 2 kleine leere Zimmer. Angeb. K. 4810 HN-Ulrichstraße. *

Großes
leeres Zimmer m. Kochgelegenheit, mögl. im Süden zu mieten gesucht. Angebote L. 1479 HN-Leipzigerstr. †

Brautpaar,
berufstätig, sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. zum 1. 4. 1937. * Angeb. u. S. 4816 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar
sucht 1 bis 2 leere Zimm. m. Küche, Badbenutz., bzw. Wohn. in Stadtmitte. Angebote B. 4822 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm.
in guter Wohnlage, Nähe Wehrbezirks-Kommando ab 1. April von Major ges. Ang. Gneist, Kubntstr. 15, Tel. 225 08

Dauermieter
sucht zum 1. 4. möbl. Zimmer. Preisang. St. 647 HN-Steintor. (

Freundlich möbl. Zimm.
von jungen Herrn am 1. 4. gesucht Nähe unt. Königstr., Preis 20 Mk. Angebote U. 4798 HN-Ulrichstr. *

Heute noch
sollten Sie mit all den vielen Dingen
aufräumen,
die Sie seit langer Zeit nicht mehr verwenden. Suchen Sie Käufer für die noch brauchbaren Gegenstände durch die erfolgreiche Kleinanzeige. Ihre große Verbreitung und Beliebtheit bei der Bevölkerung versprech. d. Anzeigen den guten Erfolg!

Möbl. Zimm.
ges. Nähe Steinstraße. Preisangebote unt. U. 4818 HN-Ulrichstr. *

Assessor
sucht z. 1. April 1937 gut möbl., sauberes Zimmer in ruhiger Wohnlage, mögl. Paulusviertel. Angebote mit genauen Einzelangaben u. Preis erbet. unt. T. 5817 HN-Ulrichstraße. (a

Gut möbl. Zimmer,
mögl. Norden, v. Herrn ges. Angeb. an Fil. Müller, Kronprinzenstr. 19.

Junger Kaufmann
sucht zum 1. 4. möbliertes Zimm. mögl. mit voller Verpflegung. Angebote an Tabakhaus Kühlewind, Stolberg (Harz).

Junges Ehepaar
sucht zwei möbl. Zimmer. Angebote K. 4930 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer
1. April gesucht. * Angeb. u. O. 4934 HN-Ulrichstr.

Herr
sucht möbl. Zim. zum 1. 4. Nähe Markt bis Steintor. Ang. L. 1485 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar
sucht möbl. Zim. Preisangebote u. A. 4841 HN-Ulrichstraße. (b

Gut möbl. Zimm. Nähe Delitzscherstr. mit Preisangabe gesucht.
Angeb. u. T. 6077 HN-Ulrichstr. (a

Schlafstelle
ges. Ang. M. 4972 HN-Ulrichstr. *

Wichtig
bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

LEBENS MITTEL

Brotaufstrich
Honig, Marmelade, Mus

Salami-Wurst . 125 g 48
Cervelat-Wurst 125 g 48

Emmentaler Schweizerkäse
vollfett, 45% i. Tr. . . . 125 g 33

Kaffee
anerkannt fein u. preiswert

Gemüse-Konserven
das Beste vom Besten

BUTTER KRAUSE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0011

Ein weiblicher Weg.

Jetzt war sie am Ziel... jetzt gehört er ihr. Sie hatte ihr Glück unter Dach und Fach gebracht.

Mit einem Male verfärbte sie sich... Eine plötzliche Schwäche. Sie begehrte einen Kognak.

Ein Haus war vor ihren Augen erschienen, ganz und gar in Flammen getaucht...

3. Teil.

Wie mit einem Zauberschlage war es unfaßbar, unbegreiflich schön geworden. Reichtum, Liebe und Ruhm ergossen sich in ungetrübter Harmonie über Vivian.

Die reizende kleine Villa, die sie ihrem ins Ausland reisenden Besitzer abgemietet hatte, versteckt zwischen den alten Laubbäumen des großen Gartens, das elegante, schwarzlackierte Kabriolett, das wartend vor der Tür stand, die wundervolle, vom Licht der Herbsonne überflutete Veranda, wo sie mit strahlendem Lächeln morgens am Frühstückstisch Peter begrüßte, wenn er aus seinen Räumen im Erdgeschoß zu ihr heraufkam.

Es war das traumhafteste Glück, die vollkommenste Erfüllung, die man nur erleben konnte. Die ganze Welt war von goldenem Schimmer durchtränkt, die Menschen gut und entzückend, das Leben herrlich — über alle Maßen herrlich.

Peter war schon zur Fabrik gefahren, und Vivian, im bequemen Liegestuhl hingestreckt, ließ die Zeitung sinken und verlor sich in Gedanken.

Wie rasch, wie ganz nach Wunsch hatte sich alles entwickelt. Regina erlosch und Vivian erstand.

Unwillkürlich gedachte sie des Mannes, der vor ihr das Zimmer bei Frau Krammitsch bewohnt hatte. Ja — auch ihr war das große Los zuteil geworden, das große Los in Gestalt der kleinen Melodie. Noch schien sie nichts eingebüßt zu haben von ihrem Zauber, noch stand sie im Zenit ihrer Laufbahn, aber wie — wenn es jetzt mit ihr eines Tages abwärts zu gehen beginnt, wenn sie flügellahm wird, matt und schal?

Dumme Gedanken, dumme Gedanken. Wie wenig versteht sich doch der Mensch auf Glück; kaum gefunden, beeinträchtigt er es selbst durch die Sorge, es wieder zu verlieren.

Diese stillen und so einsamen Stunden — sie taugten nicht für sie. Wäre nur Elisabeth schon wieder aus der Schweiz zurück, da konnte man sich doch mit jemand aussprechen. Auch wieder lächerlich. Als ob sie sonst niemand dazu hätte. Und Peter — ihr Peter?

Wie plötzliche Ueberraschung kam es über sie.

Sprach sie denn jemals mit Peter? Was man so richtig sich aussprechen nannte?

Ach, Unsinn — war es nicht etwas viel Stärkeres, das sie mit ihm verband?

Freilich — von Peters Tätigkeit wußte sie nicht viel mehr, als daß er einige Fabrikräume gemietet hatte, wo er mit Hilfe mehrerer Mechaniker an der Herstellung der neuen Modelle arbeitete.

Schön. Mochte auch die Verschiedenheit ihrer Interessen keinerlei gemeinsame Berührungspunkte ergeben, so hatte man doch immerhin die Mittel in der Hand, Unerquicklichem aus dem Wege zu gehen, wie man ja jetzt überhaupt die Macht besaß, Peter lenksam — ach so lenksam zu machen...

Ueberdies waren Peters Bestrebungen gleichsam miteinbegriffen in die schwarze Liste der Dinge, denen man nur ungern gestattete, über die Schwelle des Bewußtseins zu treten.

Denn ganz fern, im Hintergrunde, erhoben sich immer noch schwere, drohende Wolken; daran das Auge blitzschnell vorbeiglitt, um nicht haften zu bleiben.

Vorsicht, Vorsicht. Ueberall lauerte die Gefahr; überall grinste die Lüge, der Betrug, der Bluff.

Eines Tages — vergeblich wehrt sich Vivian gegen die gewaltsam heranstürmenden Vorstellungen —, eines Tages wird Stefan das Gefängnis verlassen.

Eines Tages wird sich die kleine Melodie totgelaufen haben.

Eines Tages... hier reißt der Faden ab. Denn was eines Tages geschehen soll, wenn Peter erfährt, daß er die Verwirklichung seines Lebenstraumes nur einer geschickt eingefädelten Komödie verdanke, das auszumalen, schrecken sogar diese heute so besonders zudringlichen Gedanken zurück.

Als wäre es immer so und nie anders gewesen, behauptete die blonde Vivian ihren Platz in der Oeffentlichkeit.

Niemand fragte nach wie und was, keiner forschte, woher sie kam, ohne Vorbehalt hatte man sie aufgenommen in die Reihen der Arrivierten. Illustrierte Blatter brachten ihr Bild, ihr Name wurde bei gesellschaftlichen Veranstaltungen genannt.

Stets erblickte man an ihrer Seite diesen gut aussehenden, etwas einsilbigen Menschen, der demnächst — so wurde gemunkelt — durch eine bemerkenswerte Erfindung von sich reden machen würde.

Ein schönes Paar — man vermutete eine romantische Liebesgeschichte. Wahre Legenden woben sich um das efeuumsponnene Dahlemer Häuschen.

Da sich die beiden aber von jeder persönlichen Annäherung fernhielten und, außer mit Schombergs, keinerlei freundschaftlichen Verkehr pflegten, wußte niemand etwas Genaues.

Befanden sie sich aber in größerer Gesellschaft, dann glaubte man zu bemerken, wie dieser Mann, je mehr man Vivian als Mittelpunkt feierte, stiller und stiller wurde. „Eifersüchtig" — stellten die Neunmalklugen mit verständnisvollem Lächeln fest.

Aber Vivian wußte das besser.

Nein — er war nicht eifersüchtig, dazu war er viel zu selbstsicher, dazu hatte sie ihn viel zu sehr verwöhnt. Nur seine Mißbilligung gab er zu verstehen, darüber, daß ihr die allgemeine Bewunderung manchmal wie ein kleiner Rausch zu Kopf stieg und sie aus ihrer konventionellen Reserve heraustreten ließ. Unweiblich und burschikos nannte er das.

Oh, sie kannte sie schon auswendig, diese nachträglich in erzieherischer Absicht geäußerten Betrachtungen, und nur sie allein wußte, wie vieler Mühe und Anstrengung es ihrerseits wieder bedurfte, ehe die beleidigte Miene wich.

Sogar das harmlose „Du" Grothes bezeichnete er als unpassend, wie er überhaupt dessen familiären Beziehungen zu seinen Gästen keinen Geschmack abgewinnen konnte.

Es schmerzte Vivian, diesem Papa Grothe ein abschlägiges und endgültiges „Nein" sagen zu müssen, als er sie einmal bat, sich wieder an das Klavier zu setzen und die kleine Melodie zu spielen. Es ging aber nicht anders, weil ein Blick auf Peters Gesicht sie schon wieder diesen hochmütig-abweisenden Zug wahrnehmen ließ.

Auch Grothe, der unter seinen gesenkten Lidern besser sah als viele andere, die scharfe Brillen trugen, hatte ihn gleich bemerkt; sofort sprach er von anderen Dingen, dennoch entging es Vivian nicht, wie er fast unmerklich den Kopf schüttelte.

Und doch — wie schnell war das alles wieder vergessen, sobald Peter nur mit seiner leisen Stimme fragte: „Wollen wir tanzen?"

Wenn er seinen Arm um sie schlang und sie — ach so miserabel — durch den Saal führte, dann sah sie mit seligen Augen zu ihm auf.

In dieser Zeit allgemeiner Beliebtheit stieß Vivian nur auf einer Seite an frostig-kühle Zurückhaltung, die beinahe schon an Feindseligkeit grenzte, und zwar — bei ihrem Gönner und Entdecker Brandmayer. Diese immer wieder zutage tretende Abneigung machte auch sie ihm gegenüber scheu und befangen.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Schürzen Einkaufstaschen **Gummi-Bieder**

Stadttheater Halle
Heute Dienstag, 20 bis geg. 22¾
Moral
Komödie von Ludwig Thoma
Mittwoch, 20 bis geg. 22¾
Die vier Gesellen
Lustspiel von Jochen Huth

Ufa
Alte Promenade
Anny Ondra
wirbelt, tanzt, lacht, liebt, tollt und schmollt in dem lustigen Ufa-Film
Ein Mädel v. Ballett
mit
Viktor Staal, Ursula Grabley, Rudolf Platte u. a.
Täglich: 4.00 6.30 8.10 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Bauer's Gaststätten
Rathausstraße 3
Jeden Mittwoch ab 15 Uhr:
Kaffeekränzchen
1 Gedeck: 1 Kanne (ca. 3 Tassen) Kaffee mit 4 Stück Kuchen **82** Pfg.
½ Gedeck 45 Pfg.
Preiswerte Küche zu jeder Tageszeit.

Saalschloss
Morgen Mittwoch
Kaffeestunde
Sonder-Konzert

Wintergarten
Im Kaffee täglich
das große weltstädtische
Kabarett-Programm!

Astoria-Kabarett
Mittwoch, 4 Uhr
Kaffeestunde
Das herrliche
Oster-Programm
14 Attraktionen
Eintritt frei!
Garderobe 20 Pfg.

Oster-Reisen!
4 Tage herrl. Bergstraße Mk. 45.-
1. u. 2. Mai Harzfahrt u. Zittau-Oybin. Veranstalter: **Anders, Leipzig.** Auskunft: HAPAG im Roten Turm. Ruf 29960.

Bleyle
Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Niederlage bei H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84.

Verlangt in allen Gaststätten die HN

C.T Lichtspiele
Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Der kolossale
Lach-Erfolg!
Eine Nacht mit Hindernissen
Ein köstlicher, handfester Film nach dem lustigen Roman
Der „Klapperstorchverband"
von **Fedor von Zobeltitz**
Jugendl. nicht zugelassen!

Große Ulrichstr. 51
Ab heute Dienstag
das große gesellschaftliche und künstlerische Ereignis!
Ball im Metropol
Ein eleganter Gesellschaftsfilm souveränster Darstellungskunst, mit
Heinrich George
Viktoria v. Ballasko
H. v. Cleve — Hilde Weißner
Jugendl. nicht zugelassen!

Schauburg
Ab heute Dienstag!
Lida Baarova
Gustav Fröhlich
in dem berühmten Film der Ufa
Die Stunde der Versuchung
Ein ganz großer, würdiger, künstlerischer Film, mit
Theodor Loos - Harald Paulsen
Elisabeth Wendt
Jugendl. nicht zugelassen!

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—. Überall zu haben.
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/ 23

Berliner Handels-Gesellschaft

Bilanz vom 31. Dezember 1936.

Vermögen.	Reichsmark	Pf.
Barreserve	8 868 117	82
Fällige Zins- und Dividendenscheine	1 133 403	43
Schecks	152 738	—
Wechsel	65 148 986	58
Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisg. des Reichs u. der Länder	43 837 626	—
Eigene Wertpapiere	43 508 649	01
Konsortialbeteiligungen	3 282 119	85
Kurzfäll. Forderung. unzweifelh. Bonität u. Liquidität geg. Kreditinstit.	17 169 339	62
Forderg. aus Report- u. Lombardgesch. geg. börsengäng. Wertpapiere	1 041 812	—
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	14 729 843	10
Schuldner	67 330 660	27
Dauernde Beteiligung. einschl. d. zur Beteiligg. bestimmt. Wertpapiere	3 357 000	—
Grundstücke und Gebäude	6 870 976	18
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	185 772	65
	276 617 045	51

Verbindlichkeiten.	Reichsmark	Pf.
Gläubiger	206 578 054	34
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzept- und Solawechsel)	25 043 000	—
Kommanditkapital	28 000 000	—
Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	10 000 000	—
Rückstellungen	2 696 232	19
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	722 449	09
Reingewinn	3 577 309	89
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b HGB.) . RM 10 714 342,90		
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten . . . . . RM 18 184 000,—		
	276 617 045	51

Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1936.

Soll.	Reichsmark	Pf.
Personalaufwendungen	4 136 209	35
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen u. Pensionen	1 146 946	36
Sonstige Handlungsunkosten	985 018	54
Steuern und ähnliche Abgaben	1 775 303	99
Reingewinn einschl. RM 1 448 235,67 Vortrag aus 1935	3 577 309	89
Verteilung des Reingewinns:		
6½% Gewinnanteil auf das gewinnberechtigte Kommandit-Kapital von RM 28 000 000,— . . RM 1 820 000,—		
Zuweisung an die Pensions-Zuschußkasse . . . „ 250 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung . . . . . . „ 1 507 309,89		
RM 3 577 309,89		
	11 620 788	14

Haben.	Reichsmark	Pf.
Vortrag aus 1935	1 448 235	67
Zinsen und Wechsel-Diskont	4 994 872	24
Provisionen	3 677 680	23
Devisen und Sorten sowie Wertpapier- und Konsortial-Gewinne	1 500 000	—
	11 620 788	14

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84
Erst. Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Wäschetruhen in üb. 100 Mustern
Korb-Lühr Unt. Leipziger Str.

Inserieren heißt interessieren!

Kreispropagandaleitung. Die Ortsgruppenfunkstellenleiter setzen sich heute vormittag mit Kreisfunkstellenleiter Pg. Steinführer unter der Nr. 273 01/Kl. 738 in Verbindung zwecks Entgegennahme von Anweisungen für den Gemeinschaftsempfang.

*

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Roßplatz. Heute, 20 Uhr, Versammlung im Café am Roßplatz.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF., Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Orts- und Betriebswarte! Eiliges Rundschreiben heute noch abholen!

Die Teilnehmer der **Osterfahrt nach Stolberg** vom 26. bis 29. März haben ihre Fahrkarten bis spätestens Mittwoch, 18 Uhr, im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, abzuholen.

*

KdF.-Sport am Mittwoch

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Diesterwegschule: 20—21.30 Uhr — **Allgemeine Körperschule** (für Männer und Frauen): Moritzburg: 17—18.30 Uhr; Pestalozzischule: 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Diesterwegschule: 15—16 Uhr und 16—17 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg: 20—21.30 Uhr. — **Kursus für Sportwerbewarte fällt aus. Erstmalig wieder am 7. April.** — **Jiu-Jitsu,** jetzt Steinweg 37, Eingang Jacobstraße: 20—22 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen und Kinder): Stadtbad: 15—16 Uhr. — **Geräteturnen:** Neumarktschule: 20—21 Uhr. — **Klein-Kaliberschießen:** Neumarktschützenhaus: 20—22 Uhr. — **Fechten** (für Anfänger), Henriettenstr. 26: 19—21 Uhr. — **Reiten,** Burgstr. 34: 21—21.45 Uhr. — **Ammendorf: Fröhliche Gymnastik und Spiele:** Radewellerschule: 20—21.30 Uhr. — **Trotha: Kindergymnastik:** Reichsadler: 15—16 Uhr; **Fröhliche Gymnastik und Spiele:** Reichsadler: 20.15 bis 21.15 Uhr. — **Teutschenthal: Fröhl. Gymnastik u. Spiele** (nur f. Frauen): Turnhalle: 20—21.30 Uhr. — **Die Sportkurse in Osmünde und Gröbers müssen infolge der Witterung vorläufig ausfallen.** — **Löbejün: Kindergymnastik:** Schützenhaus: 18 bis 19 Uhr; **Gymnastik** (für junge Mädchen): 19—20 Uhr; **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (für Frauen): 20 bis 21 Uhr.

Vom Donnerstag bis Ostermontag fallen sämtliche Kurse aus.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

Dienstag, den 23. März:

Ortsgruppe Ratshof (Zellenversammlung). Programm: „Unser Führer, Adolf Hitler". Lokal: Bauers Restaurant, Rathausstraße. Beginn: 20 Uhr.

Sonnabend, den 27. März:

Siedlungsgenossenschaft „Am Beesener Weg". Programm: „Hans Westmar, Einer von Vielen" und Beiprogramm. Lokal: Schreberhaus Süd. Beginn: 20 Uhr.

*

Arbeitsschule der DAF.

Die Branchenbuchhaltung. Die Buchhaltung im Warenhandel, Bankbuchhaltung, Fabrikbuchhaltung, Genossenschaftsbuchhaltung, Versicherungsbuchhaltung, Buchhaltung der Verkehrsunternehmungen. Dreifacher Wochenendlehrgang. Gebühr 9,— RM. und 0,20 RM. Versicherungsgebühr.

Verwaltungsorganisation der Betriebe. Organisatorische Hilfsmittel für den Bürobetrieb. Technik des modernen Büros. Formularwesen. Rechnenbehelfe. Kaufmännisches Rechnungswesen. 10 Abende. Gebühr: 3,50 RM. und 0,20 RM. Versicherungsgebühr. Mittwochs 20.30—22 Uhr. Anmeldungen sind zu richten: DAF.-Kreiswaltung, Halle (S.), Robert-Franz-Ring 16, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung.

Kreisamt für Erzieher (NSLB.) Halle-Stadt. Unsere Geschäftsräume auf der Kreisleitung sind vom 23. März bis 3. April 1937 geschlossen.

„Häuser der Kurzschrift". Die DAF. zusammen mit der DSt. führt ab kommenden Monat wieder Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben durch. Anmeldungen sind sofort zu richten an die DAF.-Kreiswaltung, Halle (S.), Robert-Franz-Ring 16, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung.

*

Der Gauschatzmeister.

Alle Dienststellen der NSDAP. bleiben wegen des Osterfestes vom Freitag, den 26. März bis einschließ. Montag, den 29. März, geschlossen.

gez. Richter, Gauschatzmeister.

Taschenschirm „Knirps"
in großer Auswahl vorrätig im Spezialgeschäft
Ernst Karras, Inhab. H. Herz
Leipziger Straße 4

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Kaffeehaus Hohenzollern Geiststr. 40 im
Hozo
ab heute
die Woche der
Ueberraschungen
Jeder Tag etwas neues!

Verschiedenes

Erstlingswäsche
Jäbchen à 38 Pf
Hemdchen à 40 Pf
Windeln à 35 Pf
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Lederkoffer
Reisekoffer
Aktentaschen
Schultaschen
Schulranzen
Stadttaschen
A. Sobbe
Lederhandlg.
Gr. Steinstr. 26
neb. Schauburg

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 24. März

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 6.50 Mitteilungen für den Bauern u. 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musikal. Frühstückspause.
9.30: Markt und Küche.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wettermeldungen u. Tagesprogramm.
10.45: Heute vor ... Jahren.
10.50: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch, Schallpl.
15.00: Dr. Heinz Graupner: Wenn uns die Galle überläuft.
15.30: Kunstbericht.
15.40: Sendepause.
16.00: Kurzweil am Nachmittag, Schallplatten.
17.00: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Für die Frau.
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Prof. Dr. Theodor Hetzer: Deutsche Kunst im 15. Jahrhundert: Michael Pacher.
18.00: Musik zum Feierabend.
19.45: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Stunde der jungen Nation.
20.45: Hier spricht die „DAF.".
21.00: Das Mädchen aus dem goldenen Westen, Oper aus der Mailänder Scala. In der Pause gegen 22.00 Nachr. u. Sportfunk.

*

Deutschlandsender

Mittwoch, 24. März

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft, anschließend Schallplatten.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Martin Luserke erzählt von seinen Büchern.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Für jeden etwas, Schallpl.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00 Anekdoten vom alten Wrangel.
18.00: Pimpfe singen!
18.20: M. Raschke liest aus seinem Roman „Der Wolkenheld".
18.40: Sportfunk.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Kleine bunte Musik.
20.45: Stunde der jungen Nation.
21.15: Parademärsche.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Weltpolit. Monatsbericht.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik aus Breslau.

Vernickeln
Chrom-Becker
Gr. Märkerstr. 6-7

Witwer
möchte mit Frau mit kleiner Rente (ohne Anhang) gemeinsam Haushalt führen. Angebote E. 4865 HN-Ulrichstraße. *

Wer nimmt
einige Möbelstücke mit nach Dederstedt b. Eisleben. Angebote L. 1474 HN-Leipzigerstr.

Dachdeckerarbeiten
saub. u. preiswert
Paul Bergmann, Dachdeckermeister, Merseburgerstr. 91, Tel. 315 07

Gartenarbeiten
Neuanlagen, Umgestaltungen von Gärten, langjähr., sauber und billig führt aus. *
Theuring, Landschaftsgärtner, Halle, *
Kellnerstr. 4, I.

Massagen
Elsa Duschka, Halberstädterstr. 6, I. links. Von der Reise zurück. (h

Ostern in
BAD LOBENSTEIN
und Falkenstein

Abfahrt 28. März, 7 Uhr ab Marktkirche in bequemen geheizten Autobussen über Weißenfels — Schleiz (Autobahn) nach Bad Lobenstein. Mittag- u. Abendessen, Übernachtung. Abends Tanz! Wanderungen unter Führung der Kurverwaltung nach den reizvollen Orten an der Saaletalsperre. Nach dem Mittagessen am 29. Abfahrt durch das romantische Lockwitztal nach Falkenstein (Brauerei). Rückfahrt üb. Probstzella-Saalfeld nach Halle, Ankunft gegen 23 Uhr. Fahrpreis einschl. Verpflegung u. Übernachtung, Abgaben u. Beförderungssteuer nur **Mk. 17.-** Kartenverkauf umgehend durch
HN-Reiseauskunft, Gr. Ulrichstr. 16
Emil Banse, Beesener Straße 250
als Veranstalter

Regentropfen, die vom nassen Schirm auf die Treppe fallen, bringen mich nicht mehr zur Verzweiflung, weil ich ja KINESSA-Bohnerwachs verwende. Linoleum und Parkett sind unempfindlich gegen Wasser und Fußabdrücke; man kann wiederholt naß wischen, auch mit warmem Wasser. 4 bis 6 Zimmerböden bekommen dauerhaften Spiegelglanz mit einer Pfunddose
KINESSA
BOHNERWACHS
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Künstl.-H'mattseide **0.90**
Künstl. Halbglanzseide **1.25**
„Bemberg" der solide Gebrauchsstrumpf **1.65**
„Bemberg" 3fach, elegant u. dauerhaft **1.95**
Sämtliche Strümpfe in den neuesten Modefarben
Weddy-Pönicke
gegenüber d. Ulrichskirche

Zu jeder Reise gehört das
Allgem. Mitteldeutsche Fahrplanbuch
Preis nur **40** Rpf.

Meister Lampe hat sich auf

WANDERER-Räder umgestellt
Bestellungen nimmt an:
Prophete
Rannische Str. 15-16
Auf Wunsch leichte Zahlweise!
Fahrräder, Zubehör, Reparaturen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0012

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 23. März 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 69 / Seite 13

Endspiel Südwest—Mitte in Leipzig

Um den Adler-Preis im Handball

Das Endspiel um den Adler-Preis der Handball-Gaumannschaften wird am 4. April in Leipzig, auf dem Platz des VfB. Leipzig, ausgetragen. Gegner im Endkampf um die zum ersten Male zu vergebende Trophäe sind die Mannschaften der Gaue Mitte und Südwest. Der Reichsfachamtsleiter, SS.-Brigadeführer Richard Hermann, verlegte das Spiel in einen neutralen Gau, um keinen der beiden Endspielgegner, die in den bisherigen Kämpfen jeweils zweimal reisen mußten, zu benachteiligen.

Tura Leipzig kommt

Wie wir bereits berichteten, findet am Karfreitag in Halle ein interessantes Fußball-Privatspiel statt, in dem sich erstmalig bei uns die Leipziger Tura-Elf vorstellt. Die Sportfreunde, die diese Mannschaft nach Halle verpflichtet haben, vermitteln damit die Bekanntschaft mit einer sächsischen Gauliga-Elf, die sich in Leipzig auf Grund ihres Könnens eines außerordentlich großen Freundeskreises erfreut. Die Mannschaft hat zwar durch mancherlei Mißgeschicke um den Verbleib in der Spitzenklasse Sachsens hart kämpfen müssen, befindet sich aber gerade jetzt wieder in einer so prächtigen Form, daß ihr Siege über die bekanntesten und stärksten Mannschaften gelungen sind. Sie vermochte in der zweiten Meisterschaftsserie in diesem Winterhalbjahr den Tschammer-Pokal-Sieger VfB. Leipzig 2:1, die Chemnitzer Polizei 3:2, den SV. Planitz 4:2, Riesa 3:0 und Gutsmuts Dresden 6:0 zu schlagen. Gegen den Dresdner SC. spielte Tura 0:0, gegen Wacker Leipzig 1:1 und gegen BC. Harta am letzten Sonntag 3:3. Nur ein einziges Spiel ging gegen Fortuna Leipzig mit 2:3 verloren. Schon diese Siegesserie zeigt die Kampfkraft der Leipziger Mannschaft, die aber in den letzten Jahren daheim auch gegen die namhaftesten Mannschaften aus dem Reich erfolgreich abgeschnitten hat. Die Mannschaft wird zur Zeit von Emil Kutterer, dem früheren Nationalspieler von Bayern-München, trainiert und verfügt zur Zeit über folgende Stammannschaft: Croy; Schindler, Brembach; Rommel, Riedel, Findeisen; G. Schmidt, W. Schmidt, H. Schmidt, Darnstädt, Rühlemann. Ferner sind häufig eingesetzt gewesen Weidner und Röser.

Die Boxer am Karfreitag

Zu dem Wacker-Boxabend am Karfreitag im Neumarktschützenhaus gegen Germania-Eisenach stehen sich folgende Paare gegenüber: Federgewicht Will—Rauch, Leichtgewicht Müller—Meinung, Weltergewicht Rappsilber—Bischoff, Weltergewicht Weiß—Orthey, Schwergewicht Blume II—Pause, Halbschwergewicht Blume I—Hill, Halbschwergewicht Hach—Noack und zuletzt Leichtgewicht Kohlmann gegen Wegener. Also mehrere Kreismeister und Gaumeister im Ring!

300 Fahrer bei Berlin—Leipzig

Für das am Ostersonntag zum Austrag kommende reichsoffene Straßenrennen von Berlin nach Leipzig haben sich rund 300 Bewerber gemeldet. Ueber 60 Fahrer starten im Rennen der Klasse A/B, rund 175 Teilnehmer finden sich in der C-Klasse vor. Je 30 Fahrer sind für die in Wittenberg startende Altersklasse sowie für den in Delitzsch beginnenden Wettbewerb der Jugendlichen gemeldet worden.

Abermals Frankreichs Goldmedaille

Auszeichnung Felix Linnemanns für hervorragende Leistungen — Torhüter Jakob erhält die DRL.-Ehrennadel

Aus Anlaß des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Frankreich in Stuttgart überreichte der Führer des französischen Fußballsportes, Präsident der Fifa Rimet, dem Leiter des Reichsfachamtes Fußball und langjährigen Präsidenten des deutschen Fußballbundes, Oberregierungsrat Felix Linnemann, im Auftrage der französischen Regierung die Große Goldene Medaille, mit der Frankreich besonders hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Sports belohnt. In seinen Worten brachte Rimet zum Ausdruck, daß Oberregierungsrat Linnemann sehr viel für die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Sportnationen getan habe.

Oberregierungsrat Linnemann, der am 1. April die Leitung der Stettiner Kriminalpolizei als Direktor übernimmt, ist der zweite deutsche Staatsangehörige, der die französische Goldmedaille erhalten hat. Bekanntlich hatte die Skiweltmeisterin und Olympiasiegerin Christl Cranz bei den Weltmeisterschaften in Chamonix bereits diese Auszeichnung erhalten.

Auch unser Nationaltorhüter Max Jakob-Regensburg, der beim Länderkampf in Stuttgart zum 25. Male das deutsche Tor hütete, ist mit einer Auszeichnung bedacht. Reichssportführer von Tschammer und Osten überreichte ihm die DRL.-Ehrennadel, die höchste Auszeichnung, die die deutsche Sportbewegung zu vergeben hat.

Interessantes, kurz gefaßt

Nida Senff, die holländische Olympiasiegerin im 100-Meter-Rückenschwimmen, wurde in Den Haag in einem 200-Meter-Rückenschwimmen von der 15jährigen holländischen Schwimmerin **Jetje van Feggelen** in 2:45 Min. **geschlagen.** Die Zeit von Nida Senff lautete 2:45,6 Min. Die von der jugendlichen holländischen Schwimmerin erzielte Zeit ist ausgezeichnet, steht doch die Weltbestleistung der Dänin Ragnhild Hveger auf 2:41,3 Minuten.

*

Vom Reichsfachamt sind nachstehende Leistungen als **deutsche Schwimmrekorde** anerkannt worden: 200 Meter Frauen-Rücken in 3:01,2 von Anni **Stolte** (Düsseldorf 98); 3×200 Meter Frauenkraul in 8:43,9 von **Düsseldorf 98**, beide am 4. März in Düsseldorf aufgestellt.

*

Der neue britische **Schwergewichtsmeister Tommy Farr** soll am 15. April in London gegen den amerikanischen **Exweltmeister Max Baer** kämpfen. Nach den Plänen der englischen Veranstalter soll der Sieger dieser Begegnung dann mit **Walter Neusel zusammentreffen.**

*

Am Osterhockeyturnier des Magdeburger THC. nehmen zwei **englische Männermannschaften aus Westbromwich** und **Felixtown** teil, ferner Frauen- und Jugendmannschaft des **HC. Hilversum** (Holland) und eine Jugendelf des **HC. Bilthoven** (Holland).

*

Ein interessanter **Rugbykampf** kommt am zweiten Osterfeiertag im Stadion des Berliner Sport-Clubs an der Avus zum Austrag, wo sich **Studenten-Auswahlmannschaften** von **Paris** und **Berlin** gegenüberstehen. Es handelt sich um das Rückspiel für den Besuch der Berliner Mannschaft zu Weihnachten in der französischen Hauptstadt.

Wallbaum und Frl. Trothe

Stadtmeister im Tischtennis

Rund 30 Spieler nahmen an den hallischen Tischtennis-Stadtmeisterschaften teil. Leider war von einem anderen Verein kein Spieler erschienen, so daß sich die Reichsbahn und der 1. HPPC. in die Erfolge teilten. Im Männer-Einzel, offen für alle, schlug Wallbaum im Endspiel Fiedler nach prächtigen Leistungen knapp 3:1, nur Rosche konnte ihm vorher einen Satz abnehmen, während F. gegen W. Meinhardt nach 1:2-Nachteil doch noch 3:2 siegte. 1. Wallbaum, 2. Fiedler, 3. Wandelt. — Im Männer-Einzel B trafen die beiden stärksten Spieler, Wandelt und Helmrich, bereits in der Vorschlußrunde zusammen, wobei W. 3:0 vornblieb. H. hatte vorher Kern nur 3:2 schlagen können. Endrunde Wieland — Wandelt 1:3. 1. Wandelt, 2. Wieland, 3. Helmrich. — Beim Männer-Einzel C machte die Reichsbahn das Ende unter sich aus. Je 3:1 siegten Rosche und Schaaf über ihre Klubkameraden Radtke bzw. Henker. 1. Rosche, 2. Schaaf, 3. Radtke. — Im Frauen-Einzel brachten die glatten 3:0-Erfolge von Frl. Trothe über die beiden Ersten der Gaumeisterschaft eine große Ueberraschung — Siege des Sicherheitsspiels! 1. Frl. Trothe, 2. Frl. Weber, 3. Frl. Seifarth. — Männer-Doppel: Henker-Wandelt gegen Kern-Helmrich 3:2; Frauen-Doppel: 1. Frl. Seifarth-Frl. Faust, 2. Frl. Weber-Frau Liestmann, 3. Frl. Trothe-Frl. Kießling: Gemischtes Doppel: 1. Frl. Seifarth-Fiedler, 2. Frl. Faust-W. Meinhardt.

Fußball im Mansfeldischen

In der Staffel Mansfeld des Fußballkreises Kyffhäuser konnten am Sonntag alle Spiele durchgeführt werden. Allerdings mußte in fast allen Treffen Ersatz eingestellt werden, so daß die erzielten Ergebnisse nicht ganz den sonstigen Leistungen entsprachen. Der VfB. Eisleben mußte Staffelmeister **Merkur Volkstedt** mit 4:2 den Sieg überlassen. In **Wimmelburg** gab es eine große Ueberraschung, da sich die Helbraer Wackeraner vom dortigen Sportclub 5:2 besiegen ließen. In Klostermansfeld erlebten die Zuschauer ein 1:1 zwischen den **Klostermansfelder** Sportfreunden und der Spielvereinigung Eisleben. Der BSC. Hergisdorf, der bei seinem Namensvetter in **Ahlsdorf** zu Gaste war, mußte sich mit 5:2 geschlagen bekennen. — In den **Pokalspielen**, wo die beiden restlichen Vertreter der zweiten Kreisklasse nochmals auf die erste Kreisklasse stießen, wurden beide Mannschaften von der ersten Kreisklasse „ausgepunktet". An der Kochhütte in **Helbra** schlug die Spielvereinigung die Blau-Weißen aus Altdorf 4:2, und mit dem gleichen Ergebnis setzte sich **Hannovera Niedersachswerfen** gegen den eifrig spielenden VfB. Sangerhausen durch. Das Pokalspiel in Sangerhausen sah **BSC. Sangerhausen** mit 4:0 über VfB. Oberröblingen siegreich. In dem Meisterschaftsspiel in Leimbach konnte die Spielvereinigung **Mansfeld-Leimbach** über Teutonia Siersleben einen 3:0-Erfolg feiern, und ebenfalls Meisterform bewiesen die **Nordhäuser Wackeraner**, indem sie ihrem Ortsrivalen Preußen eine 8:0-Niederlage beibrachten. Benneckenstein gab dem TV. Salza mit 3:1 das Nachsehen.

Klage gegen Braddock

Der Anwalt des Garden, F. Miller, hat das Bezirksgericht in Miami ersucht, den Braddock—Louis-Kampf zu verbieten. Der Anwalt wies in seiner Intervention vor dem Bezirksgericht darauf hin, daß der Madison Square Garden einen schweren Schaden erleiden würde, wenn Braddock seinen Vertrag mit Schmeling bricht und in Chikago gegen Louis kämpft. Das Bezirksgericht hat dem Ersuchen des Rechtsanwaltes des Garden stattgegeben; es setzte eine Verhandlung für den 5. April fest. Braddock wurde aufgefordert, in dieser Verhandlung dem Gericht in Miami die Gründe mitzuteilen, aus denen heraus er seinen Verpflichtungen gegenüber Schmeling nicht nachkommen will.

Ungarns Olympia-Vorbereitungen

Auf der ersten Versammlung des ungarischen Körperkultursenats, der höchsten Sportbehörde Ungarns, legte Dr. Otto Misangye einen Plan für **die ungarischen Vorbereitungen** für die **Olympiade 1940** in Tokio vor. Der Arbeitsplan, auf die einzelnen Jahre verteilt, sieht vor: 1937: Systematisches Suchen nach neuen Talenten und Massenwettkämpfe. 1938: Fortsetzung der Ausbildung der Olympiakandidaten in Kursen, gegebenenfalls ausländische Trainer. 1939: Durchführung großer internationaler Kämpfe. Für die Vorbereitungsarbeit jeden Jahres wurden 50 000 Pengö veranschlagt.

Was gibt's auf dem Turf?

Rennen zu Saint-Cloud

1. R.: 1. Mistanflyte (L. Toche); 2. Quadrille (G. Destandau); 3. Cantilene (A. Dupuit). Tot.: Sieg 47 (Einl. 217), Pl. 18, 35, 22. — 2. R.: 1. Hadid (G. Bridgland); 2. Le Mistral (A. Rabbe); 3. Gong (W. Johnstone). Tot.: Sieg 126 (Einl. 313), Pl. 39, 38. — 3. R.: 1. Dame du Turf (R. Billet); 2. Canathos (C. Lombard); 3. Kavak (R. Arnal). Tot.: Sieg 42 (Einl. 148), Pl. 26, 37. — 4. R.: 1. Le Chicaneur (R. Brethes); 2. Montrachet (A. Rabbe); 3. Hobal Cyl (W. Johnstone). Tot.: Sieg 28 (Einl. 142), Pl. 20, 36. — 5. R.: 1. Djibouti (J. Lepinte); 2. Gabakka (R. Gaudinet); 3. El Ceibo (F. Rochetti). Tot.: Sieg 109, Pl. 26, 27, 18. — 6. R.: 1. Heuskia (R. Gaudinet); 2. Statuette (J. Lefrevre); 3. Belchon (A. Faugerat). Tot.: Sieg 25 (Einl. 133), Pl. 17, 34.

Voraussagen für Saint-Cloud, 24. März

1. Chiste — Brian Boroimhe; 2. Castor — Costa Rica; 3. Lolotte — Maggio; 4. Allumeur — Croise Un; 5. Great Sapphire — Tibi; 6. Star of Persia — Marmone.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

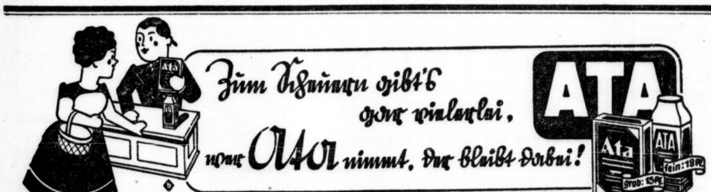
Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Sportverein 98: Am kommenden Donnerstag, dem 25. 3., 20.30 Uhr, findet im Vereinshaus die Monatsversammlung statt. Da wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. — Am Karfreitag spielt auf unserer Platzanlage um 14 Uhr 1. Rugby gegen HFC. „Hornissen" Berlin. Um 16 Uhr Fußball-Liga gegen VfL. 96. Ordner und Kontrolleure melden sich am Donnerstag in der Monatsversammlung beim Spielausschuß.

Borussia: Karfreitag spielt unsere erste Fußballelf in Sanssouci gegen Reideburg das fällige Meisterschaftsspiel. Beginn 15.30 Uhr. Vorher spielen die zweiten Mannschaften.

Giebichensteiner Turnverein, e. V.: Am Mittwoch, 24. 3., 20.15 Uhr, im Heim, Felsenstr., Kameradschaftsabend. Infolge des besonderen Anlasses dazu erwarten wir recht zahlreiches Erscheinen.

VfL. Dölau, e. V.: Wir suchen für Karfreitag und Ostern für unsere I. und II. Herren- und Jugend-Mannschaften Gegner nach hier. Tel. Angebote heute abend ab 8 Uhr unter Dölau 218 erbeten.



Hergestellt in den Persilwerken.

Ein neues Gesicht ...
erhält Ihr Heim durch einen neuen Leuchtkörper — Unser R-Zahlplan erleicht. die Anschaffung.
LICHT u. WÄRME
G.M.B.H. GR. ULRICHSTR. 54

Ledigen Geschirrführ. stellt zum 1. April 1937 ein (f Albert Große, Rennerit, Brehnaerstraße 7.

Inserieren heißt interessieren!

Bäckergeselle, Ostern ausgelernt, etwas Konditorkenntnisse 1. 4. 37 verlangt * Klostermann, Diemitz, Berlinerstr. 222.

Lehrling mit guten Schulzeugnissen gesucht per 1. April. (b **Spezial-Photohaus u. Drogengesch.** Gustav Kühlfluck, Thomasiusstr. 49.

3 TAGE-KUR gegen Fußschmerzen

Wir bezahlen den ersten Tag!

Eine frohe Botschaft für alle, die schmerzende, brennende und schwitzende Füße, Hühneraugen, Schwielen usw. quälen:

1. Tag: Kostenlos erhalten Sie von uns eine Probepackung Saltrat, die sie für ein Fußbad verwenden. Schon nach diesem ersten Bad stellen Sie eine starke Erleichterung aller Beschwerden fest.

2. Tag: Überzeugt von dem guten Erfolg des ersten Bades kaufen Sie eine Packung Saltrat. Denn alles kommt darauf an, daß die Kur richtig fortgesetzt wird. Die weitere Linderung Ihrer Schmerzen beweist das.

3. Tag: Ein drittes Fußbad mit Saltrat! Jetzt wissen Sie, wie gut Ihnen regelmäßige Saltrat-Fußbäder auch in Zukunft tun werden.

Einmaliges Angebot, das jedes Risiko ausschließt: Wir bezahlen das erste Bad, indem wir Ihnen kostenlos eine Probepackung zuschicken! Wenn Sie dann zur Fortsetzung der Kur eine Packung Saltrat Rodell gekauft haben, aber mit dem Erfolg nicht zufrieden sind — **dann vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis.**

Senden Sie darum noch heute folgenden Abschnitt an

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36, Britzer Str. 27/30.

Senden Sie mir kostenlos genügend Saltrat Rodell für das erste Bad der 3 Tage-Kur gegen Fußbeschwerden!

Name: ....

Anschrift: .... B 7/3

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Verkäufe

Fortsetzg. v. S. 4

H.-Fahrrad, Violine, Laute, Mandoline bill. Glock, Röpzigerstraße 1, III. *

D.- u. H.-Rad, gebr., neue Räder gut und billig Fischer, Südstr. 62.

Gebrauchtes Herren-Ball.-Rad verkauft Dörge, (Schillerstraße 41.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Küchenbüfett, neu, elfenb., 78.— auch kmpl. Küche, Ruhebett 38.— Eisoldt, Dryanderstr. 30, Tischlerei.

Wissen Sie eigentlich, verehrter Geschäftsmann, wer dieses „man" ist? Es sind die vielen, die kaum zählbaren Käufer. Die großen Scharen sind es, die, von unsichtbarer Hand geleitet, in ganz bestimmten Geschäften kaufen. Und jene Geschäfte sind die, deren Name eine Bekanntheitsgüte besitzt. Bekannt wird aber nur, wer sich den Leuten zeigt. Wer seine Leistungen ins Licht der Oeffentlichkeit stellt. Dieses Licht ist der Anzeigenraum in den Hallischen Nachrichten.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Bei Regenwetter den praktischen **Regen-umhang 2.75** Fahrrad Möller Schmeerstr. 1.

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhalt. Lager! **Schlafzimmer** in Eiche u. lackiert 285,- 295,- 395,- 450,— 600,— **Speisezimm.,** echt Eiche, 295,— 395,— 450,— 525,— **Küchen** 115,— 155,— 165,— 225,— **Bettstellen** 15,— 18,— 25,— **Couch,** von 65,— **Polstermöbel, Flurgard., Matratzen** **Möbel-Becker** Leipziger Str. 18. Annahme von Ehestandsdarlehn.

Möbel umzugshalber zu verkauf. Uhlandstraße 5, II. r.

Küchenherd, weißemaill., Ausziehtisch, Sofa m. Umbau verk. bill. Friedrichstr. 20, p.

8 Schreibtische, Schlafzimmer, Flurg., Schränke, Vertiko, Kommod. Stühle, Waschtisch Bettst. m. Aufl., Nußb.-Büfett, Ausziehtisch billig Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Radio, Lautsprech., Akku, Akkulader bill. abzugeben Fleischerstraße 24, I. rechts 16—19 Uhr.

Kaufgesuche

Gebrauchter Küchenherd zu kaufen gesucht. (f Landwehrstr. 20, Schubladen.

Smoking, sehr gut erhalten, für schlanke Fig., Größe 1,72, zu kaufen ges. Preisangebote S. 4976 HN-Ulrichstr. *

Gefr. Garderobe aller Art sowie Schuhe, Stiefel u. ganze Nachlässe kauft Hahn, Schmeerstr. 13. *

Gesucht gebr. Küchenherd. Zuschriften unter T. 5897 HN-Ulrichstraße. (b

Zwei Futterschweine zu verkauf. Reideburg, Am Anger 4.

Schreibmasch., gut erhalten, ges. Angebote N. 4813 HN-Ulrichstr. *

Nähmaschine, gebraucht, kauft. † Angebote L. 1481 HN-Leipzigerstr.

Waschmasch. zu kaufen gesucht. Preisang. N. 4973 HN-Ulrichstr. *

Kleinanzeigen in den HN führen schnell zum Ziel!

Tiermarkt

Cychlid. Weibl. Tier (Agora Puldera) oder Zuchtpaar zu kaufen gesucht. (b Angebote erbeten unt. T. 5917 HN-Ulrichstraße.

Reizende Drahthaar-Foxhündin, 5 Mon. alt, erstkl. Stammbaum, umständeh. preiswert zu verkaufen Hoffmann, Stedten, Mansfelder Seekr. Halleischestr. 43.

Hauslämmer-Verkauf, ½ Kilo = 60 Pfg. Rittergut Canena bei Halle, Fernspr. Halle 232 87.

Offene Stellen Männliche

Schuhmacher gesucht * Bernhardystr. 32.

Lieber 'ne „Kleine" als Keine!

Für **Halle und Umgebung** finden **Herren und Damen** durch Werbung unserer Zeitschriften lohn. Beschäftigung **Allgemeiner Wegweiser** Halle, Leipziger Straße 87.

Kaufm. Lehrling von angesehener hiesiger Maschinenfabrik für Ostern gesucht. Mittelschule 1 Klasse. Angeb. u. T. 5937 an HN-Ulrichstraße. (h

Kraftwagenführer nur gelernter Autoschlosser, für neuen 6,5 To. Mercedes-Benz Lastkraftwagen gesucht. **Wilhelm Reuter** Eisleber Fuhrwesen. (a

Junger, kräftiger Kraftwagenführer für 1 To.-Lieferwagen, guter Wagenpfleger, stadtkundig, zum baldigen Antritt gesucht. Angeb. unter L. 1477 an HN-Filiale, Leipziger Straße. †

Werbt für Eure Zeitung!

Fachschul-Ingenieur, Absolvent einer Maschinenbauschule, für Technisches Büro und Betrieb möglichst **sofort gesucht,** zur Arbeit unter Anleitung, Anfertigung von elektrotechnischen Planungs-, Ausführungs- u. Konstruktionszeichnungen, sowie Schaltbildern. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin erbeten an **Gewerkschaften Michel und Vesta,** Großkayna bei Merseburg.

Aelterer Gärtner für gelegentliche Gartenhilfe ges. Angebote T. 6057 HN-Ulrichstr. (b

Gartenarbeiter stellt ein. Tröllwitzer oder Giebichensteiner bevorz. Vorzusprechen 18 bis 20 Uhr. * Strauß, Albrechtstraße 28.

Arbeitsbursche für Gärtnerei u. Blumengesch. ges. Zu melden * Reilstraße 43, Blumengeschäft.

Fleischerlehrling zum 15. April od. später gesucht (f Fleischermeister Bzdok, Ammendorf, Friedenstr. 2

Günstige Gelegenheits-An- und Verkäufe vermittelt schnell die billige und erfolgreiche Kleinanzeige.

Inserieren bringt Gewinn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0013

Familien-Anzeigen

Nach schwerer Krankheit verschied am Sonnabend unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Buchbinder

Herr Kurt Wille

Sein rastloser Fleiß, seine beruflichen Leistungen und seine Hilfsbereitschaft sind uns Grund, stets in Hochachtung seiner zu gedenken.

Halle/Saale, den 22. März 1937

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Hermann Voss

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater und Großvater, der Invalide

Friedrich Kloppe

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Wetzel.

Halle, Reilstraße 16, den 23. März 1937.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 25. März, 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Mein treuer Lebenskamerad, unser gutes Muttel

Lina Hammitzsch geb. Meyer

ist heute heimgegangen.

Max Hammitzsch u. Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Halle, den 22. März 1937.

Trauerfeier zur Einäscherung findet am Gründonnerstag, 14.30 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. — Evtl. zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Völlig unerwartet entschlief heute nachmittag meine herzensgute Frau, unsere allerbeste Mutti

Gertrud Kurzhals
geb. Matthes

Im tiefsten Schmerz
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Fritz Kurzhals, Photograph

Halle, am 22. März 1937
Moritzzwinger 16.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 25. März, 13 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof in der großen Kapelle statt.
Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38.
Von Beileidsbesuchen bitte höfl. Abstand zu nehmen. (h

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Anna Berger u. Hinterbliebenen.

Halle, Mansfelder Str. 53.

Friseurmeister
Walter Kamann u. Frau
Charlotte, geb. Richter
zeigen hiermit ihre Vermählung an

Halle (Saale), den 23. März 1937
Robert-Franz-Ring 1c.

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes KURT erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Willy Weniger u. Frau

Halle, Gabelsbergerstr. 14,
den 23. März 1937.

Statt Karten!

Im Alter von einem Jahre ist unsere

Marianne Kopplow

am Sonnabend heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Boelckestr. 197.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. März, um 12½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen ½6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Hedwig Deparade
geb. Grassel

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Louis Deparade
Ernst Deparade u. Frau Käthe
geb. Martius
Käthe Deparade
Kurt Deparade u. Frau Ursula
geb. Martius
Eberhard Deparade
Ruth Deparade u. 1 Enkelkind

Halle/Saale, Hafenstr. 2, II., Züllichau, Renneritz, den 22. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März, 12¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nach langem, schwerem Leiden schloß am Montag nachmittag ihre lieben, treuen Augen für immer meine seelensgute Frau

Marta Sommer geb. Schauer

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Otto Sommer.

Halle-Saale, den 23. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Weitere Familiennachrichten

(Aus anderen Veröffentlichungen entnommen)

Geboren: Halle: Ernst Gast 1 Tochter. — Vorst: Richard Elze 1 Sohn.

Verlobt: Eisleben: Dipl.-Gymnastiklehrerin Gerda Fischer und Assessor Kurt Gaertner.

Vermählt: Dessau: Theodor Keiling und Frau Hildegard geb. Schildhauer.

Gestorben: Hergisdorf: Witwe Luise Petermann geb. Krieg, 81 Jahre. — Meuschau: Frau Klara Julius, 56 Jahre. — Köthen: Oberingenieur Oscar Huisgen. — Bad Lauchstädt: Rentner Friedr. Rühlemann, 84 Jahre. Querfurt: Minna Ströser geb. Ohme, 71 Jahre. — Bernburg: Ida Pasche geb. Bolte, 60 Jahre. — Eisleben: Witwe Wilhelmine Moldenhauer geb. Putsch, 73 Jahre.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Lichtenfels für die tröstenden Worte, Schwester Toni für die aufopfernde Pflege, den Hausbewohnern für Kranzspende und das letzte Geleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Schulze.

Halle, den 22. März 1937.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise und Anteilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Sohnes sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders den Hausbewohnern, der Gefolgschaft und Chefs der Firma Hallupp, sowie Herrn Borgmann unseren besten Dank.

Familie Artur Eckart.

Halle, Schwetschkestr. 17.

Allen, die den Schmerz um den Verlust meines unvergeßlichen Vaters mit mir teilten und den lieben Toten ehrten, sage ich innigsten Dank.

Klara Ulbrich.

Halle, Magdeburger Str. 23.

Lungenfacharzt
Dr. Herbert Winkelmann
verzieht am 25. März von **Barfüßerstraße 11** nach
Luisenstr. 5
Sprechstunden: 9–11, 4½–6.
Mittwoch u. Sonnabend nachm. keine Sprechstunde.
Vom 24. bis 30. März fallen die Sprechstunden aus.

Praxis
wieder aufgenommen
Dr. W. Schumann
Lindenstraße 44

Am Mittwoch, 24. März, 20 Uhr,
spricht vor Deutschen Christen im großen Saal des **Stadtschützenhauses**
Oberregierungsrat
Siegfried Leffler
Weimar

Kommen Sie und besichtigen Sie unsere
OSTERMODELLE

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3
Das große Schuhhaus mit der großen Auswahl

Ein schönes Fest in neuen Schuhen

Bedenken Sie — — —
die Leistung entscheidet!
Erstklassige Erzeugnisse,
verblüffend **reiche Auswahl,**
wirklich **niedrige Preise!**
Diese 3 sind die Stützpunkte unserer Leistung und **Ihr Vorteil!**
Drum schenkt auf jeden Fall von Friedrich echtes Bleikristall
Kristall-Friedrich
Leipziger Straße 25

Verlobungs-Ringe
führe nach wie vor in ciseliert, gehämm., glatt, schön vollendete Form., Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen Eig. Fabrikation. bill. Bezugsquelle
R. Voss
Goldschmiedemstr.
Halle (Saale),
Leipziger Straße 1
Rathaus-Laubengang, Fernr. 24624
Nehme Altgold in Zahlung.
Gen.-Ueberw.-St. Nr. 15.

POLSTERMÖBEL
direkt aus eigener Werkstatt, daher so ein frischer Geschmack und so gute Facharbeit und *So preiswert*

Kautsch (Liegesofa) 63.— 75.— 83.— 88.— 95.— 105.—
Ruhebetten 28.— 30.— 36.— 38.— 42.— 45.—
Bett-Kautsch 95.— 110.— 115.—
Sofas 65.— 75.- 80.- 85.- 90.-
Sessel 13.50 17.— 19.50 25.— 35.—
Preise je nach Größe, Form u. Stoff

BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.

Phrenologin
Martinstr 28, I. r.
am Leipz. Turm

Verlobungsringe führe ich glatt, facettiert, ziseliert. Beste vollend. Formen in massiv Gold u. Dublee in allen Preislagen. Eigene Werkstätte, daher billige Bezugsquelle.
A. Sterzing
Goldschmiedemstr.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 37

Unser tägliches Kochbuch

Mittwoch, den 24. März.

Erstes Gericht (für 3–4 Personen): Hamburger Kartoffelgericht mit Salat.

Der Boden einer Form wird mit rohen Speckscheiben ausgelegt. Darauf werden abwechselnd rohe Kartoffelscheiben und großwürfelig geschnittener roher Schinken geschichtet. Die oberste Kartoffelschicht wird wieder mit Speckscheiben bedeckt, dies zu ¾ mit Wasser bedeckt und die Form im Wasserbad 2½ bis 3 Stunden gekocht. Man kann das Gericht aber auch im Topf zugedeckt im Ofen dünsten. Beim Anrichten streut man gewiegte Petersilie darüber.

Zweites Gericht (für 3–4 Personen): Schweinebraten mit Selleriegemüse und Kartoffeln.

Die roh geschälten und in Scheiben geschnittenen Knollen werden in fetter Brühe gekocht, die mit Buttermehl sämig gemacht wird. Man würzt mit wenig Paprika. Schweinebraten stellt man wie bekannt her.

Schnellgericht (für 3–4 Personen): Würfelsuppe, Kalbsleber gebraten mit beliebiger Beilage.

Die enthäutete Leber wird fein wie Filet oberseitig gespickt und in Mehl gewälzt. Man legt sie in heißes Fett und begießt solange, bis die Speckstreifen gelb werden. Man bratet dann unter häufigem Begießen in der Röhre fertig.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gekochter Fisch mit Blumenkohl.

Der Fisch wird in kochendem Wasser, in dem vorher Grünzeug gekocht hatte, aufgesetzt und dann an nicht zu heißer Stelle stehend garziehen gelassen. Man würzt nach Geschmack und reicht Blumenkohl dazu.

Unterricht

Maschinenschreiben, Kurzschrift, kurzfristige Tageskurse. Hoppe, staatl. gepr. Fachlehrer, Blumenstraße 4, Sprechzeit täglich 13–15 Uhr.

Schreibmaschinen-Vermietung. Genge, Friedrichstr. 52

Heiraten

Witwer, 30 J., 1,68 groß, blond, 2 Kinder, Alter v. 5–7 J., wünscht die Bekanntschaft einer jungen Frau od. Mädchen im Alter von 28–31 Jahr, zw. spät. Heirat. Angebote C. 4823 HN-Ulrichstr.

Auktion.

Mittwoch, den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich, Friedrichstr. 23, in Halle a. S. (Friedrichsgarten) im freiwillig. Auftrage wegen Umzuges meistbietend gegen Barzahlung:

3 Kleiderschränke,
3 Plüschsofas,

1 Ausziehetisch, 1 Vertiko, 1 kl. Teppich, 1 Kommode, 2 Spiegel mit Aufsatz, 3 Bettstellen mit Matratze, 13 Stühle, 1 Flurgarderobe, Küchenschrank und Küchentisch, Waschgefäße, Bilder, Haus- und Küchengerät, 1 Eisschrank, 1 el. Klavier (Pianella-Duplex) mit Notenroll., 3 Wanduhren u. v. andere Sachen. (t
Die Gegenstände sind gebraucht und ab 8 Uhr zu besichtigen.

Walter Knoche, vereidigter Versteigerer
Hermannstr 5. — Ruf 229 42.

Schwerhörige

Warum ein halber Mensch sein?

Das neue, fast unsichtbare kl. Ohrwunder offenbart Ihnen die Neuzeit, wie Rundfunk, Film, Theater usw., ist Ihr Helfer im Beruf, Familienleben und bei der Geselligkeit. 25-jähr. Erfahrungen des Begründers der **„Bausophon G. m. b. H."** Nowawes kommen Ihnen zugute. Wer könnte Sie besser beraten? Rat und Hilfe selbst in schwersten Fällen durch unseren **Spezialisten** am Donnerstag, dem 25. März in Halle, von 9–6 Uhr, Hotel Grüner Baum, Franckestraße 14. (hs

---

OSTERN
ist das Fest der
Verlobungen
und
Vermählungen

✱

Für Ihre Mitteilung an Verwandte und Freunde wählen Sie die weitverbreitete u. beliebte Familienzeitung, die Hallischen Nachrichten

✱

Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen für die Osterausgabe der HN werden bis Donnerstag, 25. 3. erbeten. Die Berechnung erfolgt zum ermäßigten Zeilenpreis für Familienanzeigen. Alle Geschäfts- und Filialstellen der HN nehmen Anzeigen entgegen!

Schirme
vom einfachsten bis elegantesten, in großer Auswahl
A. Wande
Schirm-Spezialist
Brüderstr. 14
am Markt.

Anzeigen
bitte
deutlich
schreiben!

Ostereier

Osterhasen / Osterpostkarten / Eierfarben und andere Geschenk-Artikel sowie Schultüten in großer Auswahl

Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24

Osterfreude durch
Handschuhe, Damen-Wäsche und -Strümpfe, Krawatten, Oberhemden von
Immermann Seit 1883
Große Ulrichstraße 47

---

1 ne *Hausfrau* kann sich irren! Auch
100 *Hausfrauen* können sich irren! Aber
100 000
Hausfrauen irren sich kaum!

Viele hunderttausend Hausfrauen aber verwenden heute **Seifix** und sind damit zufrieden. Es bohnert ja auch wunderbar, mühelos und spiegelklar!

Seifix gibt es in 5 Farben

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch **„Venus"** 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch S. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Parfümerie Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5.
Drogerie Krütgen, Königstr. 24/25.

Schwäche, vorzeitig. d. Männer, heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. Chemiker Kassbach, Berlin-Wilmersdorf 16 Postfach 2.

Besser eine „Kleine" Anzeige als keine!

Eine Kleinanzeige ist preiswert und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

---

Knirps der **Qualitäts-Taschen-Schirm** in großer Auswahl bei
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45

Reichsautobahnen.

Die Bauarbeiten für Los 110 von km 67,0 bis 72,9 der Strecke Berlin—München, Teilstrecke Schkeuditz—Berlin zwischen Köselitz und Gr. Marzehns, sind zu vergeben, und zwar

23 000 m³ Mutterbodenbewegungen,
131 000 m³ Erdbewegungen und kleinere Betonarbeiten, sowie ggf. das Aufstellen und Vorhalten eines Barackenlagers.

Von Donnerstag, den 25. März 1937, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit vorrätig, gegen 3,60 RM. in bar (nach auswärts zuzüglich 40 Rpf., nicht in Briefmarken) (to

nur von der Bauabteilung Dessau in Dessau, Franzstraße 15,

bei der die Pläne ausliegen, abgegeben. Ferner können, soweit vorrätig, Massenverteilungsplan, Lage- und Höhenpläne für das ganze Los oder auch einzelne Blätter zu den in der Vorbemerkung des Leistungsverzeichnisses angegebenen Preisen zuzüglich Porto von vorgenannter Bauabteilung bezogen werden.

Führungen: Freitag, den 2. April 1937, Montag, den 5. April 1937.
Treffpunkt: Um 9 Uhr am Schnittpunkt der Autobahn mit der Landstraße Wiesenburg—Coswig.

Die Vergebung unterliegt der VOB., und steht unter dem Schutze der im RGBl. 1935 Teil I Seite 488/89 veröffentlichten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. 3. 1935, betr.: Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 1. 12. 1934.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Los 110" bis spätestens Montag, den 12. April 1937, um 11 Uhr, bei der Bauabteilung Dessau in Dessau, Franzstraße 15, einzureichen.

Reichsautobahnen.
Oberste Bauleitung Halle (Saale),
Preußenhof.

Trauerbriefe
in kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193703231/fragment/page=0014